Christus und die Minnende Seele.

Zwei spätmittelhochdeutsche mystische Gedichte.

Im Anhang ein Prosadisput verwandten Inhaltes.

Inaugural-Dissertation

der

philosophischen Fakultät der Universität Freiburg in der Schweiz

zur

Erlangung der Doktorwürde

vorgelegt von

Lic. phil. **P. Romuald Banz**, O. S. B.

Stift Einsiedeln (Schweiz).

Solothurn
Buch- und Kunstdruckerei Union
1907.

Christus und die Minnende Seele.

Zwei spätmittelhochdeutsche mystische Gedichte.

Im Anhang ein Prosadisput verwandten Inhaltes.

Inaugural-Dissertation

der

philosophischen Fakultät der Universität Freiburg in der Schweiz

zur

Erlangung der Doktorwürde

vorgelegt von

Lic. phil. **P. Romuald Banz,** O. S. B.

Stift Einsiedeln (Schweiz).

ACAD. LIBRARY BERN

Solothurn
Buch- und Kunstdruckerei Union
1907.

Seiner Gnaden

dem Hochwürdigsten Herrn Prälaten

Dr. P. THOMAS BOSSART,

Fürstabt des Benediktinerklosters Maria-Einsiedeln

in Verehrung und Dankbarkeit gewidmet.

Inhalts-Verzeichnis.

Seite

Vorbemerkungen VII

I. Ueberlieferung der Texte.

1. Uebersicht 1
2. Beschreibung der Handschriften 4
3. Der Text des Gedichtes MS in den Hss. E, D, K, U 29

II. Die Texte.

1. [Kreuztragende Minne (KM)] *‚Wer zü mir in min rich wel komen‘* 37
2. *Diß ist . . . von der minnenden sel* (MS) 43
3. Anhang: *Ain disputieren zwüschent der minnenden sel und unserm heren* (Prosa) 137

Nachträge und Berichtigungen 143

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41545315_0064

Vorbemerkungen.

Die folgenden Blätter umfassen einen kleinen Teil der Dissertation, die ich der Tit. philosophischen Fakultät der Universität Freiburg in der Schweiz vorgelegt habe. Nicht aufgenommen sind hier die Untersuchungen über *Verfasser und Entstehungszeit, Form und Inhalt, Kunst und Sprache* der unten veröffentlichten Gedichte, über die *Mundarten* und die *Miniaturen* der einzelnen Handschriften (mit acht Tafeln), endlich über die *literarischen Beziehungen des Gedichtes MS*, von denen ich diejenigen zur *mystischen Prosa u. Poesie*, zum *‚Teufels Netz‘*, zum *‚geistlichen Streit‘* und zu *Heinrich Wittenwilers ‚Ring‘* hervorhebe. Diese Untersuchungen, schon seit November 1906 unter der Presse, werden zugleich mit den hier mitgeteilten Texten sammt einem Glossar im Verlag von M. & H. Marcus in Breslau als 29. Heft der von Geheimrat Prof. Dr. Vogt-Marburg redigierten *‚Germanistischen Abhandlungen‘* erscheinen. Ich erlaube mir gelegentlich mit der Sigle ‚Germ. Abhdl.‘ auf diese Publikation zu verweisen.

Zur Orientierung der Leser dieser Blätter mögen folgende Andeutungen dienen.

Die Entstehung der zwei Gedichte ‚Kreuztragende Minne‘ (KM) und ‚Minnende Seele‘ (MS) fällt vor die Mitte des 15. Jhds. Die Reimsprache des ersten weist auf bairisch-österreichischen, die des zweiten auf nieder-alemannischen Ursprung. Trotzdem stehen die Gedichte in naher Verwandtschaft zu einander. Beide stellen ihrer Form nach ein Zwiegespräch dar zwischen Christus und der minnenden Seele, die wir uns als Nonne zu denken haben. Beide durchweht eine wehmütige, fast niedergeschlagene Stimmung, deren resignierte Mollakkorde nur langsam hellern Klängen weichen. KM schildert in einfacher, treuherziger Sprache den Widerstreit der Seele gegen das von Christus geforderte Kreuztragen und den schliesslichen Sieg der Gnade über die zagende Natur. Das Gedicht bildet so ein stimmungsvolles Präludium zur MS. Diese will in viel breiterm Rahmen und in Anlehnung an eine allegorische Bilderfolge die Entwicklung und Vollendung des mystischen Lebens beschreiben. Ab-

wendung von allem, was irdisch, wandelbar, ‚kreatürlich' ist, um dadurch zum Himmlischen, Ewigen, Göttlichen, zur vollkommenen Vereinigung mit Christus, dem Bräutigam der reinen Seelen, zu gelangen, das ist auch hier das leitende Motiv. Indes sucht man dabei umsonst nach Vertiefung und wahrhaft poetischem Erfassen des Stoffes. Auch die Form ist recht unvollkommen, die Metrik verwildert, die Sprache rauh, ein derber Alltagston. Und doch hat gerade dieses naive Sichgehenlassen und der naturwüchsige Realismus der Darstellung im Bunde mit aufrichtig ernster Gesinnung seinen besondern anheimelnden Reiz. — Sehr interessant sind die erwähnten weitreichenden literarischen Beziehungen des Gedichtes.

Der als Anhang beigedruckte Prosadisput unterscheidet sich, obwohl auch ein Dialog zwischen Gott und Seele, sehr scharf von den besprochenen Gedichten. Diese gehören nach Formen und Gedanken fast durchaus noch der ältern Mystik an, der Disput dagegen bekennt sich ebenso entschieden zum Kreise der jüngern, spekulativen Mystik.

Mit Freude ergreife ich schon hier die Gelegenheit, meiner dankbaren Gesinnung gegenüber den Förderern meines Buches Ausdruck zu verleihen. In erster Linie danke ich den hochwürdigsten Aebten des Stiftes Einsiedeln, Sr. Gnaden dem leider zu früh hingeschiedenen Abt *Columban Brugger* und dem jetzt regierenden Fürstabt Dr. *P. Thomas Bossart*, die mir Mittel und Musse für mein Werk einräumten.

Ganz besondern Dank schulde ich meinem verehrten Lehrer Prof. Dr. *Konrad Zwierzina*. Mit grosser Hingebung führte er mich in die Germanistische Wissenschaft und in das Methodische der Textkritik und der grammatikalischen Arbeit ein und unterzog diese Teile meiner Untersuchungen einer eingreifenden Durchprüfung. Seine Textkonjekturen habe ich mit der Sigle *Zw* als ihm zugehörig bezeichnet. Auch sonst stand er mir mit wertvollen Anregungen und wohlerwogenem Urteil stets treu zur Seite und unterstützte mich schliesslich durch äussert sorgfältige Beihilfe bei der Korrektur der Druckbogen.

Sehr verpflichtet fühle ich mich ferner den Herren Archivrat Dr. *Tumbült*, Vorstand der Fürstlich-Fürstenbergischen Bibliothek zu *Donaueschingen*, Hochw. Pfarrer *A. Kopf*, Bibliothekar der Leopold-Sophien-Bibliothek zu *Ueberlingen*, H. Dr. *Dierauer*, Direktor der Stadtbibliothek *St. Gallen*, den Tit. Direktionen der Grossherzoglich Badischen Hof- und Landesbibliothek *Karlsruhe* und der Königlichen Landesbibliothek *Stuttgart*, Herrn Geheimrat Dr. *W. Erman*, Direktor der Königlichen und Universitätsbibliothek *Breslau*, von denen mir die erstgenannten kostbare Handschriften, der letzte die Schenk'sche Inkunabel

in zuvorkommendster Weise nach Freiburg, bez. Einsiedeln zur Benützung schickten; ferner dem K. Geheimrat Dr. *von Laubmann*, Direktor der K. Hof- und Staatsbibliothek *München*, der mir eine Photographie des Münchner-Einblattes III, 52 vermittelte; endlich den Herren Dr. *H. Weber*, Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek *Zürich*, Dr. *Jacob Escher*, Bibliothekar an der Stadtbibliothek daselbst, Hochw. P. *G. Meier*, Stiftsbibliothekar in *Einsiedeln*, den Tit. Vorständen der Universitätsbibliotheken zu *Basel*, *Bern* und *Freiburg i. d. Schweiz*: sie alle haben meine Wünsche stets in freundlichster und sehr weitgehender Weise berücksichtigt.

Erklärung der im Text nicht aufgelösten Siglen.

BMS = ‚Die minnende Seele', Gedicht (bei: K. Bartsch, Die Erlösung. Mit einer Auswahl geisl. Dichtungen. Bibl. d. deutsch. Stat.-Lit. 37. Bd. Quedlinburg u. Leipzig 1858, S. 216 ff.)

Eckhart (Jostes) = Meister Eckhart u. s. Jünger, hrg. v. Frz. Jostes, Freiburg, Schweiz 1895.

Eckhart (Pfeiffer) = Meister Eckhart, hrg. v. Frz. Pfeiffer, Leipzig 1857.

FDA = Freiburger-Diözesan-Archiv. Organ des kirchl.-hist. Vereins . . . der Erzdiözese Freiburg. Freiburg i. Br. Herder 1865 ff.

Gfrd = Der Geschichtsfreund. Mitteilungen des hist. Vereins der fünf Orte. Einsiedeln 1844 ff.; Stans 1894 ff.

I = ‚Von der ynnigen selen wy sy gott casteytt unnd im beheglich mach(!)', gedruckt v. Wolfganz Schenk zu Erfurt, ca. 1500. (Königl. u. Universitätsbibl. Breslau).

JVfNdS = Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Bremen, später Norden und Leipzig. 1876 ff.

M = Einblattdruck III, 52 der Münchner k. Hof- und Staatsbibliothek. O. D.

TN = ‚Des Teufels Netz,' hrg. von K. A. Barack. Bibl. d. Lit. Vereins in Stuttgart. 70. Bd. Stuttg. 1863.

Töß = Das Leben der Schwestern zu Töß, hrg. von F. Vetter, Berlin 1906.

WTS = ‚Tochter Sion' in Weinholds ‚Lamprecht von Regensburg'. Paderborn 1880.

Z = vier Bilderpausen nach einem einst der Chorherrenbibliothek zu Zürich angehörigen Drucke(?) (s. ‚Germ. Abhdlg.' S. 44.)

ZfdA = Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Litteratur. Leipzig 1841 ff. Berlin 1867 ff.

ZfGO = Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Karlsruhe 1850 ff.; Freiburg i. Br. 1886 ff.

I. Ueberlieferung der Texte.

1. Uebersicht.

1. Gedicht KM. — Das Gedicht KM, das unten herausgegeben werden soll, besteht aus 18 Vierzeilern, und ist überliefert in der Einsiedlerhs. 710 (= E), in der Einsiedlerhs. 364, 17 (= E′) und in der Ueberlingerhs. 22 (= U). Aus der letzten zitiert Vetter, Leben der Schwestern zu Töss von Elsbet Staglin (Berlin 1906) S. X, den Anfang und Schluss des Gedichtes.

Das ganze Gedicht ist gedruckt bei Weigel und Zestermann, die Anfänge der Druckerkunst in Bild und Schrift I (Leipzig 1866) S. 153 f. aus einem von den Herausgebern ‚1440—1450' datierten Holzschnittblatt in Hochfolioformat unter dem Titel: ‚Christus und die Nonne'. Der Text ist geschrieben und stimmt, sowohl was die schwäbische Mundart wie was die Lesarten betrifft, meist zu E′. Der Holzschnitt entspricht dem unten von Hoffmann skizzierten Gemälde (vgl. u. S. 2.)

Die zehn letzten Strophen des Gedichtes finden sich auch in der Papierhs. 1228 zu Kloster-Neuburg (vom Ende des 15. oder Anfang des 16. Jhds.), gedruckt bei Ph. Wackernagel, das deutsche Kirchenlied II, Leipzig 1867, no. 848 unter dem Titel: ‚Christus und die Seele'; in der Anordnung der Strophen finden sich hier einige Abweichungen, s. u. Textnoten.

Ein engverwandtes Gedicht veröffentlichte Hoffmann von Fallersleben unter dem Titel: ‚Von der innigen Seele' in Aufsess u. Mones Anzeiger 1834 Sp. 27 ff. (abgedruckt bei Wackernagel a. a. O. no. 847; Anfang *Hebe vff din crutze vnd gange nach mir odder gange vor. ich volgen*

dir; ‚in erneuernder Umarbeitung' steht dies Gedicht bei J. F. H. Schlosser, Die Kirche in ihren Liedern, 2. Bd. Freiburg i. B. 1863, S. 134 ff.). Hoffmann hatte es 1821 zu Koblenz bei Kaufmann Dietz auf der Rückseite eines Gemäldes des 15. Jhds., das aus dem Kloster Camp bei Boppard stammte, gefunden. Die Vorderseite zeigte den kreuztragenden Christus, dem eine Nonne, ebenfalls mit einem Kreuz beladen, folgt. Ueber die ähnliche Darstellung am Kopf des Gedichtes in E und bei Weigel und Zestermann a. a. O. s. ‚Germ. Abhdlg.' VII. Unters.: ‚die Bilder'. Das Gedicht hat 16 Strophen, die Verse 5—8, 13, 14, 17—22, 37—42, 45—52, 54—56 finden sich und zwar grossenteils wörtlich in unserm Gedicht KM, s. u. Textnoten.

Das Gedicht: *Hebe vff din crutze* und somit, wenigstens mittelbar, auch das Gedicht KM scheint auf ein niederdeutsches Original zurückzugehen, vielleicht auf das von H. Jellinghaus im JVfNdS 7, 3 ff. aus dem Boek des kerstlichen Levens (Bibliothek zu Copenhagen; datiert 1423) veröffentlichte Gedicht: *Vnse here zecht: Heff up dyn cruce, myn leueste brut, Volge my vnde ganck dy selves uet,* zu welchem die fast wörtlich gleiche Fassung zu halten ist, die Hoffmann von Fallersleben aus der Wolfenbüttelerhs. 1155 (dat. 1473) im 15. Band der ‚Germania' mitgeteilt hat: *Hef up dyn cruce, myn leveste brût, volge my na unde ganck dynes selves ût* etc. Das oben erwähnte im Anzeiger von Aufsess u. Mone edierte Stück stellt nur eine sehr freie hochd. Bearbeitung eines dieser niederdeutschen Texte dar (es zählt auch zwei Strophen weniger). Dagegen repräsentiert die von A. Hruschka ZfdA 22, 78 ff. erfolgte Publikation aus nicht näher bezeichneter Hs. vom J. 1465—1481 eine getreue aber formlose Uebersetzung des von Jellinghaus a. a. O. mitgeteilten west-niederd. Textes ins Hochdeutsche des 15. Jhds. Jellinghaus verweist ferner a. a. O. S. 5 auf eine holländische Version seines Textes, herausg. von Hoffmann v. Fallersleben, Horae Belgicae X, no. 81, S. 165 ff. und auf eine Münstersche in B. Hölschers ‚Geistl. Lieder aus dem Münsterlande' Berlin 1854, die übrigens schon 1850 in den ‚Geistl. Liedern mit ihren ursprünglichen Weisen', Paderborn, erschienen. Auch das Werdener Ldb. no. 23 gibt den Text des nd. Liedes (JVfNdS 14, 15 f.), u. ‚nach Hölscher steht das Lied in vielen katholischen Gesangbüchern älterer und neuerer Zeit mit abweichendem Text, fünfzeilige Strophe: „Christ spricht zur Menschen Seel vertraut"' (Jellinghaus a. a. O.).

2. Gedicht MS. — Das zweite, viel längere Gedicht unserer Ausgabe findet sich im unmittelbaren Anschluss an Gedicht KM in den schon genannten Hss. E und U, ferner, aber ohne KM, in der Hs. 106 der Fürstlich-Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen (= D) und im Codex 89 der Grossherzogl. Badischen Hof- und Landesbibliothek zu Karlsruhe (= K).

Anfang und Schluss des Gedichtes wurden aus der letzterwähnten Hs. K von Mone in seinem Anzeiger 1834, Sp. 40 mitgeteilt; derselbe erwähnt das Gedicht auch in ‚Schauspiele des deutschen Mittelalters' I. Neue Ausg. 1852, S. 131 f., wo die V. 1086—1092 zitiert werden (vgl. ‚Germ. Abhdlg.' IV. C, 3).

Aus D, damals noch in Lassbergs Besitz, veröffentlichte W. Wackernagel in der zweiten[1]) Ausgabe des Altd. Leseb. (1839) Sp. 897—300 unter dem Titel: ‚Aus dem Spiegel der Minne' die V. 858—965. In den späteren Ausgaben blieb das Stück weg. Auf die Existenz des Gedichtes in den Hss. E und U macht jetzt auch (m. W. zum erstenmal) F. Vetter a. a. O. aufmerksam. Er zitiert daselbst aus U Anfang und Schluss des Gedichtes, sowie die Titelverse seiner Abschnitte. Aus E hat P. Gall Morel in einem Sammelbändchen mit dem Titel ‚Geistliche Minne' S. 17—113 (Stiftsbibl. Einsiedeln, M. 128) eine Kopie der beiden Gedichte KM u. MS, sowie des Disputes, von dem gleich die Rede sein wird, handschriftlich hinterlassen; auch die Miniaturen sind darin mit der Feder hübsch nachgezeichnet; einige Korrekturen lassen vermuten, dass Morel die Donaueschingerhs. nicht nur aus Baracks Katalog kannte. Eine Veröffentlichung war von ihm jedoch nicht beabsichtigt (Vorwort S. 6) und konnte es nicht sein, da der Text und durchgängig die Orthographie willkürliche Aenderungen aufweisen.

[1]) nicht in der ersten A., wie Wackernagel, Gesch. der deutschen Lit.[2] I S. 363 Anm. 7 angibt.

Das Gedicht ‚Christus und die Seele' in Mones Anz. 8, 334 ff., aus einer pergam. Bilderhs. ‚des 14. [?] Jahrhunderts' deckt sich mit den V. 1605 –1685 und 1783—1869 der MS. Die Lesarten (in unserem Variantenapparat mit **a** bezeichnet) stimmen meist zu K. Dieses Fragment wird erwähnt von Weinhold, Lamprecht von Regensburg, S. 303; W. Wackernagel, Gesch. d. deutsch. Lit.[2] I, S. 363 Anm. 7 (seine frageweise ausgesprochene Vermutung: ‚Ausführung der Sprüche Susos bei Diepenbrock 476—478 ?' wird durch unsere Literaturnachweise in d. ‚Germ. Abhdlg.' S. 42 ff. hinfällig); K. Raab: Ueber vier alleg. Motive in der lat. und deutsch. Lit. des Mittelalters, Gymnasialpr. Leoben 1885, S. 18; F. Vetter a. a. O. Anm.**; kurz besprochen von W. Preger, Gesch. d. deutschen Mystik 2, S. 54; von Gödeke, Deutsche Dichtung im Mittelalter, 2. Ausg. 1871, 2. Bd., 98, 5 und wörtlich gleich im Grundriss zur Gesch. d. deutsch. Dichtung I.[2] 1884, S. 206, wo, wie von Preger, das Fragment als Ganzes gefasst und beurteilt wird; ferner von Bartsch, Erlösung, 37. Bd. der Bibl. d. deutsch. Nat.-Lit. S. XXXVI.

3. Scholastisch-mystischer Prosa-Disput zwischen der minnenden Seele und unserm Herrn.

Er folgt in E und U ohne Titel unmittelbar dem Gedicht MS; in der Einsiedlerhs. 752 (= E'') steht er mit eigenem Titel unter andern Prosatraktaten aszetischen Inhalts (Bl. 334[b]—335[b]). Aus U teilt Vetter a. a. O. S. XI den Anfang und Schluss des Disputes mit.

2. Beschreibung der Handschriften.

E

Die Hs. E — klein Folio, gotische Minuskel, durchweg von der gleichen Hand geschrieben — ist trefflich erhalten. Vorn drei leere, neuere, feingerippte Vorsetzblätter, denen am Ende des Buches drei gleiche entsprechen,

alle sechs mit (fast gleichen) Wasserzeichen[1]). Dann ein Pergamentblatt, das einzige im Codex, mit roter Aufschrift vorn und einem Wappenbild hinten. Erst mit dem vierten der nun folgenden Bll. beginnt die Pagination: rote, blau unterstrichene römische Ziffern I — CCXXXII[2]). Die Bogen sind in ungleiche Lagen gefasst; die erste Lage zählt 5 Doppelblätter, an deren erstes vorn drei lose Blätter angeklebt sind. Es folgen zwei Lagen zu 6, zwei zu 4, eine zu 5, eine zu 4, sechszehn zu 5, eine zu 1 und eine zu zwei Doppelblättern. Kustoden fehlen. — Jedes Blatt hat vier Spalten zu 36 Zeilen, je 6, 2 cm breit in eingeritztem Textrahmen zu 13,7 × 20,7 cm, der vom Schreiber genau eingehalten wird. Titel und Ueberschriften rot; Verse abgesetzt; die Anfangsbuchstaben der Verse und, bei den Prosastücken, der einzelnen Sätze rot eingestrichen. Initialen und Bilder je nach dem Stück verschieden, s. u. Inhalt, S. 11 ff. Leere Stellen: untere Hälfte von Spalte a des dritten der nicht paginierten Blätter; Sp. b. c. d. desselben Bl.; Bl. XXI^{c} (untere Hälfte)^{d}; XXII^{ab}; XXVIII^{ab} (jede Spalte hat oben nur 6 bezw. 5 Zeilen); LXXVI^{cd}; LXXVII^{ab}; CV^{cd} (Raum einer Spalte); CVI^{cd}; CLVII^{d} (untere Hälfte); CLXXXIV^{c} (u. H.); CLXXXIV^{d}. — Schwach- und feingeripptes Papier; zwei Wasserzeichen[3]). Einband neuern Datums, Decken (30,9 × 21,3 cm) von Pappe, Rücken (5 cm dick) und Ecken von Leder.

[1]) Gekrönter Doppeladler, der Leib von herzförmigem, beiderseits eingezogenem Schild bedeckt; von den dreikralligen Fängen trägt der eine ein Schwert, der andere ein Scepter, bezw. eine Keule.

[2]) Fehler in der Pagination: nach Bl. XXV folgt nochmals ein Bl. XXIV, dann erst XXVI; Bl. XXVIII ist zweimal gezählt; Ziffer LV fehlt, dafür tragen zwei Bll. die Zahl LVI. Mit den drei nicht paginierten Bll. sind also 237 ursprüngliche Papierblätter vorhanden.

[3]) Auf ca. 100 Bll: Ochsenschädel mit grossen Augen und kleinen Ohren, ohne Nüstern; auf seinen aufrechtstehenden Hörnerspitzen ruht eine Krone mit hohen Seitenausladungen; zwischen diesen drei mit

Die Handschrift befand sich früher im Besitz eines Klosters St. Peter. Dieser Name lässt sich noch aus der verstümmelten Aufschrift des Pergamentblattes (s. u.) entziffern. Zudem findet sich am oberen Rand des Bl. II[a] von früher Hand die Bemerkung: ‚In das Kloster St. Peter gehörig'. Nach einer Aufzeichnung von P. Gall Morel[1]) wäre dies das Kloster St. Peter im Schwarzwald; richtiger werden wir die Hs. dem Dominikanerinnenkloster St. Peter an der Rheinbrücke zu Konstanz[2]) zuweisen. Dafür spricht schon die erwähnte in grossen gotischen Minuskeln ausgeführte Aufschrift auf der Vorderseite des Pergamentblattes: *Dis Buoch gehordt dem* **Got . . . . S . Peter** *zu* **C . . nz.** Die punktierten Stellen sind ausgewaschen und überkleckst; die fett gedruckten lassen sich noch mit Mühe lesen. Zwischen *C* und *nz* ist genau Raum für die Buchstaben *oste. Got* ist natürlich zu *Gotshus* oder *Gotzhus* und drgl. zu ergänzen. Sicher nach Konstanz führt auch

Kugeln besetzte Spitzen, die mittlere sehr lang. Anz. f. Kunde d. deutsch. Vorzeit 1858, p. 114 teilt ein ähnliches W. mit aus dem Jahre 1494. Bei Briquet (‚*Les papiers et ses filigranes*' in der *Revue des bibliothèques* 1894), P. Heitz (‚*Les filigranes des papiers contenus dans les archives de la ville de Strasbourg*', *Strasbourg* 1902) und Fr. Keinz (‚*die Wasserzeichen des* 14. *Jhs. in den Hss. der k. bair. Hof- und Staatsbibliothek*', Abhdl. der k. bairisch. Akad. d. W., philos.-philol. Kl. 1897, 20, III) finde ich es ebensowenig vertreten, als das oben S. 5 Anm.[1]) skizzierte und das zweite hier (auf ca. 20 Bll.) vorkommende Wasserzeichen: leuchterähnlicher, in eine Spitze auslaufender Aufsatz.

[1]) M 128, S. 11.

[2]) Auch St. Peter in der Niederburg, St. Peter an der Fahr (FDA 8, 22), St. Peter von Mailand (FDA 13, 209 und 213) genannt, gegründet 1267 (FDA 22, 186), aufgehoben 1785 (FDA 12, 305). — Dieses, wie das später noch zu nennende ältere Konstanzer Dominikanerinnenkloster St. Katharina oder Zofingen, gegründet 1253, jetzt Mädchenschule (FDA 22, 186), waren ‚nie dem (Prediger-) Orden inkorporiert, halten aber in allem sich an dessen Ordnung und stehen unter dem Diözesanbischof' (FDA 13, 209).

das Allianzwappen, das die Schauseite des Titelblattes füllt[1]). Nach einer Mitteilung des H. Eberhard Graf Zeppelin[2]) gehört das rechte Wappen dem patrizischen Konstanzer Geschlecht der Ehinger[3]) an, die übrigens auch in Ulm[4])

[1]) Rechts — diese Bezeichnungen sind im Folgenden wie auch oben im Text immer heraldisch zu nehmen —: ein goldener mit drei roten Rosen belegter Schrägbalken auf schwarzem damasziertem Schild; als Helmzier ein ebenso belegter Schrägbalken in schwarzem Adlerflug; schwarzgoldene Helmdecken. Links: goldener damaszierter Schild, in dem eine schwarze Spitze von unten heraufgeschwungen bis zum obern Schildrand aufragt; die beiden goldenen Felder mit je einer schwarzen —, die schwarze Spitze mit einer goldenen Pilgermuschel belegt. Helmzier: rechts ein goldenes mit drei schwarzen Pilgermuscheln auf der rechten Seite bestecktes Büffelhorn; links ein schwarzes entsprechend links mit drei goldenen Muscheln bestecktes Büffelhorn; Helmdecken schwarz golden. Das Allianzwappen wird von einer reichgekleideten Engelsgestalt gehalten. (In der vorstehenden Beschreibung hielt ich mich wesentlich an einen Brief des Heraldikers Dr. Eberhard Graf Zeppelin zu Ebersberg an Hochw. P. Gabriel Meier, Stiftsbibliothekar zu Einsiedeln, u. d. 17. Juli 1899, den mir der Adressat freundlichst zur Verfügung stellte.) — Bezüglich des Verhältnisses unseres Wappenbildes zur gleichen Darstellung in der Historienbibel 343 c der Stadtbibliothek St. Gallen (beschrieben von *R. Kautzsch* im Centralblatt für Bibliothekswesen XII., 1895, S. 87 ff.) verweise ich auf die ‚Germ. Abhdlg.' VII. Untersuchung.

[2]) a. a. O.

[3]) Siehe über diese Joh. Müller, ‚Die Ehinger von Konstanz' in der ZfGO 59 (1905) S. 19—41. Die Ehinger haben ‚nicht nur in der mittelalterlichen Geschichte ihrer Vaterstadt Konstanz, sondern auch im Reformationszeitalter teils als Vorkämpfer der Reformation, teils als Grosskaufleute, insbesondere bei dem Kolonisationsversuch der Welser in Venezuela, eine hervorragende Rolle gespielt' a. a. O. S. 19. Vergl. ferner FDA 7, 143; 8, 56; 9, 313; ZfGO 28, 62, 66; Ringholz, Geschichte des fürstl. Benediktinerstiftes U. L. F. v. Einsiedeln 1904 I S. 365; Gfrd 14, 200. — Eine Anna E. ist Gattin des Rudolf Bruchli, der als Schultheiss von Winterthur 1450—1473 urkundet Gfrd 14, 217; noch 1694 erscheint ein Baron Ehinger als Verwalter der Hauptmannschaft zu Konstanz ZfGO 26, 327.

[4]) In ZfGO 32, 76 werden die Ehinger als reiches Ulmer-Geschlecht bezeichnet; vielleicht liegt aber eine Verwechslung mit den Ehingern von Konstanz vor, von denen sich einige zeitweilig in

und Ueberlingen[1]) vorkommen; das linke denen von Kappel, ebenfalls vornehme Konstanzer[2]). Damit stimmt auch die Angabe im Einsiedlerkodex 283[3]) — der das gleiche Allianzwappen enthält und m. E. von der gleichen weiblichen Hand geschrieben ist — wonach ihn *‚gemachet und lässen machen Margaretha von Cappel Hainrich Ehingers sälgen Eliche wittwe‘ (p. 600)*. sowie die andere (p. 626): *‚Dis bü (!)*

Ulm aufhielten, s. Müller a. a. O. S. 34[2]) — Ein Sigismund E. aus Ulm ist Propst von Wengen von x — 1468 FDA 18, 224; 1471 wird ein Ulrich Ehinger, genannt ‚Oesterreicher‘, Altbürgermeister von Ulm bezeugt ZfGO 31, 155.

[1]) So nennen die Urkunden aus der zweiten Hälfte des 13. Jhs. oft einen Heinrich Ehinger senior und Heinr. E. (Ehingaer, Ehingarius) iunior, Bürger von Ueberlingen FDA 20, 254; 27, 147; ZfGO 39, 33. 44. 206 u. ö.; Müller a. a. O. 20. Nach letztgenanntem ist noch nicht auszumachen, ob die Konstanzer Ehinger von Ueberlingen oder aus dem Thurgau stammen. — Auch anderswo gab es Ehinger. Für d. J. 1289 ist ein Rudolf E. Bürger von Pfullendorf bezeugt ZfGO 32, 168; ein Grosssohn unseres Heinrich Ehinger-Kappel, Hans E. geb. 1487, liess sich in Memmingen nieder (Müller a. a. O. 36). Nach freundl. Mitteilung von Prof. Leitschuh-Freiburg i. S. existiert eine Medaille von einem Ulrich E. von Augsburg aus d. J. 1531. Wahrscheinlich ist dies aber ebenfalls ein Konstanzer Ehinger, nämlich der Bruder des eben genannten Hans, der, mit Kaiser Karl V. sehr befreundet, von diesem 1525 zu Toledo in den Reichsadelstand erhoben wurde (Müller S. 34[1]) und sich mit der Augsburger Patrizierin Ursula Meitingen am 6. Juni 1530 zu Augsburg verehelichte, woselbst er auch dem Reichstag von 1530 im Gefolge des Kaisers von Anfang bis zum Ende beiwohnte. Er starb 1537 in Spanien (Müller a. a. O. S. 35).

[2]) Ein in Urkunden der 2. Hälfte des 13. Jhs. oft wiederkehrender Name ist der des magister Heinricus de Capella, Canon. ad St. Joannem in Constantia Gfrd. 9, 10; ZfGO 37, 202 u. ö. — Ein Hans v. Kappel, Bürgermeister von Konstanz, erscheint 1436 unter den Baldachinträgern des neugeweihten Bischofs Heinrich von Höwen FDA 8, 59. Für das Jahr 1460 sind ein Hans und ein Ulrich v. K. bezeugt FDA 8, 66. — Das Geschlecht war nicht patrizisch; es kam vielleicht aus Zürich (Zeppelin).

[3]) Vgl. Catalogus Codd. Mss. qui in Bibliotheca Monast. Einsidlensis O. S. B. asservantur. Descr. P. Gabriel Meier. 1899. I. p. 260. Doch stehen dort die Druckfehler Heinrich Elmigers st. Ehingers u. meugstatt st. mergstatt.

ist margrethen ehingerin am mergstatt', d. i., nach Zeppelin, an der Konstanzer ‚Marktstätte'. Die Beziehung der Hs. mit Konstanz steht somit fest. Der genannte Heinrich Ehinger, ‚geb. am 24. April 1438, verheiratet am 29. Juli 1455, also mit $17^1/_2$ Jahren, mit Margaretha von Kappel, der damals erst $15^1/_2$ Jahre alten Tochter des Ulrich von Kappel, war im Jahre 1473 Oberbaumeister, 1478 Säckelmeister von Konstanz und 1479 Mitglied des Grossen Konstanzer Rates und starb als solcher noch in demselben Jahre' (2. April)[1]).

Verschiedene Gründe, besonders der Inhalt könnte leicht zur Vermutung führen, dass die Hs. E dem Dominikanerinnenkloster St. Peter zu Konstanz nicht bloss ursprünglich angehört habe, sondern daselbst auch geschrieben worden sei. Das Buch müsste in diesem Fall aus dem Kloster an die Ehingerin gekommen sein, die dann auf der Schauseite des Pergamentblattes, dessen Vorderseite das ‚*ex libris*' von St. Peter trug, ihr Wappen angebracht hätte. Wahrscheinlicher ist aber doch die gegenteilige Annahme, dass sich nämlich die Patrizierin die Hs. von irgendwem habe schreiben lassen und dass sie aus ihrem Besitz in denjenigen der Dominikanerinnen überging. Einen leisen Fingerzeig gibt schon das mehrerwähnte Pergamentblatt. Weshalb ein Pergamentblatt für den blossen Vermerk: ‚Gehört ins Gotteshaus St. Peter'? Anders, wenn es von Anfang an für die Aufnahme des Prachtwappens bestimmt war. Zudem haben wir soeben vernommen, dass sich M. Ehinger noch andere Codices (Einsiedlerhs. 283) ‚machen lassen'. Auch die St. Galler-Handschrift 343[c] trägt ihr Wappen s. o. S. 7[1]. In einer vierten Handschrift (Einsiedlerhs. 752), die der M. Ehinger angehörte — sie ist ebenfalls mit dem Wappen der Ehinger gezeichnet (Bl. 2[a]) und trägt den Vermerk: *dis büch ist min margrett ehingerin*

[1]) Müller a. a. O. S. 27.

am merystatt (Bl. 357ª)[1]) — nennt sich ausdrücklich eine Dorathe[2]), verehelichte von Hof, als Schreiberin. Dieser Codex 752 gelangte später in den Besitz der Enkelin der M. Ehinger-Kappel, Anna Ottilia Ehinger und so ins Kloster St. Clara bei Villingen (s. u. S. 17); auf gleiche Weise wird unsere Hs. E ins Kloster St. Peter gekommen sein, nämlich durch die Schwester der Anna Ottilia, Dorothea Ehinger, die am 18. Oktober 1503 ins St. Peterskloster in Konstanz trat[3]).

Da sich Heinrich Ehinger und Margaretha Kappel 1455 verehelichten, gehört die Hs. E. nicht, wie Denifle annimmt[4]), dem Anfang, sondern der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, ja, wenn wir aus dem zarten Alter des Ehepaares und aus der Abfassungszeit der zwei datierten Ehingerhandschriften Schlüsse ziehen dürfen, seinem letzten

[1]) Es könnte dies freilich auch ihre Schwiegertochter Margaretha, geb. Neithart, sein, die ihr Sohn Hans 1482 als Gattin heimgeführt hat (Müller S. 28), das Buch trägt nämlich das Wappen der Ehinger-Neithart (s. u. S. 15). Doch steht letzteres im Cod. 283 neben dem Wappen der Ehinger-Kappel, und der oben zitierte Vermerk ist von der gleichen Hand wie derjenige im Cod. 283. Die Hss. gingen somit von der M. Ehinger-Kappel zunächst auf ihren Sohn († 1505), bezw. ihre Schwiegertochter über.

[2]) Heinrich und Margaretha Ehinger-Kappel hatten eine Tochter namens Dorothea (Müller, S. 27); ihr Schicksal ist mir nicht bekannt. Ist sie vielleicht die Schreiberin des Codex 752?

[3]) Müller, a. a. O., S. 28³. Dorothea verliess später das Kloster und trat zum Protestantismus über (ebendas.).

[4]) P. Fr. H. S. Denifle, die deutschen Schriften des Seligen Heinrich Seuse. I. München, 1880, S. XXVIII. — Ein Einwand müsste, wäre er stichhaltig, meiner Datierung den Boden entziehen, nämlich: das erwähnte Pergamentblatt sei erst mit dem spätern Einband zufällig zur Hs. gekommen. Allein dagegen spricht, abgesehen von allem andern, schon die Wahrnehmung, dass die Wurmlöcher im Blatte sich durchaus mit denjenigen der Handschrift decken, während die später hinzugekommenen Vorsetzblätter und der Einband keine solchen haben. Auch die der Ehingerin gehörige Einsiedlerhandschrift 752 hat ein pergamentnes Vorsetzblatt (S. u. S. 15).

Viertel an. Denn Codex 283 ist 1482 ‚vollendet' (lt. Vermerk der Hs. S. 660), Codex 752 Ende 1483 ‚us geschrieben' worden (s. u. S. 16).

Inhalt: Auf den zwei ersten nicht paginierten Blättern, die auf das Pergamentblatt folgen, und einem Teil der ersten Spalte des dritten steht das (nicht vollendete) Inhaltsverzeichnis von der gleichen Hand, die das ganze Buch geschrieben; jeder Titel mit kleiner blauer bez. roter Initiale; Blattzahlen: rote, blauunterstrichene römische Ziffern; an erster Stelle unsere beiden Gedichte unter dem gemeinsamen Titel: *Von der minniden sel.*

Bl. I[a] — **II**[a] das erste der abgedruckten Gedichte [wir betiteln es: ‚Kreuztragende Minne', Sig. *KM*], unter halbseitigem Titelbild; ohne Titel. Ueberschriften: *Unser herr spricht* etc. rot; jeder Vierzeiler beginnt mit blauer oder roter sehr einfacher Initiale (in unserer Ausgabe durch Fettdruck hervorgehoben).

Bl. II[a] — **XXI**[a] das zweite der unten folgenden Gedichte [Sig. *MS*]. Wo die Ueberschriften *‚Christus spricht'*, *‚Sy spricht'*, in den Text gezogen werden, sind sie nicht rot, aber doch meist rot unterstrichen. Der erste Textvers des Gedichtes hat eine blaue Initiale. Die Bilder verteilen sich auf Bl. II[a], III[d], V[b], VI[a], VII[a], VIII[b], VIII[d], IX[c], X[c], XI[c], XII[b], XIII[a], XIII[d], XIV[d], XV[b], XVI[b], XVII[a], XVII[d], XVIII[b], XVIII[d], XX[b].

Bl. XXI[a] — **XXI**[c] der unten an dritter Stelle folgende Prosadisput zwischen Christus und der Seele. Ohne Titel. Am Anfang rote einfache Initiale.

Bl. XXIII[a] — **CLXXXIV**[c] Hauptteil der Handschrift: H. Seuses ‚Exemplar', d. i. Autobiographie, Büchlein der Weisheit, B. d. Wahrheit und Briefbüchlein[1]). Jeder Ab-

[1]) Ich verweise dafür auf P. H. S. Denifles schon zitierte modernisierte Ausgabe der ‚deutschen Schriften des sel. H. Seuse', wo unsere Hs. mitbenutzt wurde. Zu beachten sind dort S. 503 Anm.[1]) und S. 623 Anm.[2]).

schnitt mit roter bez. blauer, einfacher Initiale. Grössere, sorgfältig ausgeführte, zum Teil mit Figuren und Blatt- und Blumenranken geschmückte Initialen in Blattgold und Farben s. Bl. XXIII[a], XXIV[c], LXI[d], LXXXIX[c], CVII[a], CVIII[c], CLVIII[a], CLXX[d], CLXXIII[b], CLXXVIII[b]. Bilder mit Sprüchen[1]) s. Bl. XXII[cd] (ganzseitig), XXVIII[cd], XLII[ab], XLVII[d], XLVIII[ab], LXXVII[cd] (ganzseitig), LXXXII[cd], LXXXVI[ab] (ganzseitig), LXXXVII[c], LXXXVII[d], LXXXVIII[ab], LXXXIX[ab] (ganzseitig), CVI[ab] (ganzseitig), CXXIX[cd], CXXX[ab]; Schlussvignette XXVII[d].

Bl. CLXXXV[a] — CCXXXII[a]: Allgemeine christliche Unterweisungen; aszetische und mystische Traktate; Gebete und Betrachtungen[2]). Reichere Initialen gleicher Art wie

[1]) Bei Denifle a. a. O. in den Anmerkungen beschrieben (die Sprüche im Originaltext mitgeteilt).

[2]) **Bl. CLXXXV[a] — CLXXXXVIII[b]** Titel: O bone ihesu esto nobis ihū O lieber ihesus bis únser ihs Qui habet aures audiendi audiat et intelligat. [a linea:] Hie hebet sich an von ainem cristenlichen leben was darzü gehört vnd was ainem iegclichen menschen nottürftig ist in ainer gemainer wise etc. Anfang: In namen vnsers lieben herren ihesu cristi im ze lob vnd zreren. So ist zewissen ... das zu ainem sichern vnd gewarlichen schlechten cristenlichen leben gehörend drú dıg .... Ende: .... vnd das er fürbas frag wes im not sye ob er nit ewenclech verderben well Da uor behüt vns ihesus cristus marien Kind Amē.

Bl. CLXXXXVIII[b] — CLXXXXVIII[d]. Titel: Item diß ist die goldwäg der ewigen stat iherusalem das ist des ewigen rihs etc. Anfang: In namen des herren ihū xpī Soltu von erst wissen vñ merken das dem allmächtigen got nieman wol geuallen mag on die götlichen minn ... Ende: Vnd das uerstand also ob das selb ains dz dir gebrist dich zü ainer todsünd verbindet.

Bl. CLXXXXIX[a] — CLXXXXIX[d]. Titel: Ir diß sind die XI stuk vnd die zaichen der götlichen liebi vñ der gnade des götlichen liechtes vnd die selben stuk sind och das gewäg oder das gewichte vff der goldwag der ewigen stat. Anfang: Das erst zaichen vñ das erst stuck ist dises der götlichen liebi Ist gedultig zeliden ... Ende: ... vnd diss ist also offenbar vnd als schinbar als die clăre suñ.

Bl. CLXXXXIX[d] — CC[a]. Titel: Von ordnung götlicher liebi. Anfang: Du solt och merken vnd wissen von der ordnūg der liebi

in Seuses Schriften s. Bl. CLXXXV[a], CXCVIII[b], CCXXIII[a], CCXXIX[d]. Ohne Bilder. (Dieser letzte Teil deckt sich in vielen Stücken mit Cgm 509 [519], s. Schmellers Verzeichnis der Münchener deutschen Handschriften.)

das vier ding sind ... Ende: vnd das tünd noch hút by tag die frōmen vnd vollkomnen menschen es ist aber nit ain schuld.

Bl. CC[a] — CCI[a]. Titel: Item diß ist ain kürtz vnderwisung vnd ain lere wie der mensch sin leben schiken vnd richten sol das er wol (CC b) leb vnd sicher sterb etc. Anfang: Lieber mensch wiltu ston uff ainem sichern cristenlichen leben ... Ende: ... so stirbst du wol vnd och sicher an allen zwiuel das helf mir und dir ihs xps Amen.

Bl. CCI[a] — CCII[a]. Titel: Item hie merk von ainem gaistlichen closter wie vnd wa mit du das in dir buwen vnd machen solt nach sant bernharts lere. Anfang: Ain fridsam hertz Ist ain gaistlich closter Dariñ got selber der apt ist ... Ende: das úns das bescheh vnd wider uar dz helf úns ihesus marien sun Amē.

Bl. CCII[a] — CCIII[d]. Titel: Item diß von der ewigen wißhait gemahelschafft. Anfang: Welher mensch mit zitlicher vnordenlicher vnd irdischer liebi noch gebunden vnd geuangen ist ... Ende: ... Der empfindet bald ainer núwen gnad vnd liebi davon das vns bescheh dz helf úns ihs xps Amen.

Bl. CCIII[d] — CCVIII[a]. [Die Siebenzahl] Bl. CCIII[d] — CC1V[b] [Gebete u. a. mit der Siebenzahl] Bl. CCIV[b] — CCV[b] Anfang: Es ist tzewissen ... das kain besser ... bett nie ward ... denn dz p̄r n̄r ... Ende: .... vermidest alle sünd vnd vntugend. Das helf mir etc. [Steht zur ‚Mystischen Auslegung des Vaterunser' her. v. Schönbach ZfdA 18, 71 ff. in keiner Beziehung]. Bl. CCV[b] bis CCVI[b] [Lob der Siebenzahl mit Paränese] Anf.: Nun solt du och wissen das man ... kain zal als dik findet als siben ... Ende: ... vnd uolbracht werd näch sinem lob vnd nach siner ere. Am̄. Bl. CCVI[b] — CCVIII[a]. Titel: Hie solt du merken die VII zit vñ die Stuk die únser lieber herr ihs xps zu jederzeit besunder gelitten hat. Anfang: Diß ist die mettizit. (a lin.:) Ihesus ward in der nacht geboren von marien. Ende: .... vnd also sind diß die rechten siben stund vnd zit, die man eren vñ begon sol zü gedächtnus vñ zelob dem lieben herren únserm erlöser ihū xpō.

Bl. CCVIII[a] — CCIX[b]. Titel: Bona ventura in dem bůch das er nemet Stimulum amoris da schribt er in volkomner demüt also. Anfang: Ann allen zwiuel welcher mensch sin gebresten vnd sin dürftikait warlich bekeñet Der selb stinket im selber sere ... Ende: ...

E'

Einsiedlerkodex 364 [1]) (Fragmente altdeutscher Handschriften) 17. Stück, S. 101—110 des Faszikelbandes. Papier; keine Wasserzeichen, Blattgrösse 14,2×10,5 cm; Seiten einspaltig, zu 20 Zeilen, ohne leeren Rand. S. 101—104: Text des Gedichts KM, schlecht geschrieben, mit vielen Sigeln; ohne Titel, ohne die Ueberschriften *Er spricht. Sie spricht.* Die einzelnen vierzeiligen Strophen durch Strich markiert. Neben Vers 10 und 16 ist am äussern Rand eine

der da von der aller demüttigosten müter geboren ist vñ der durch die demütikait des crútzes erhöcht ist úber alle ding ihesus cristus.

Bl. CCIX[b] — **CCXXI**[a]. Titel: Wer oren hab zehören der sol wol losen vnd eben merken vñ recht uerston diß das hie nah geschriben stät in diesem büchli wañ das ist die dürr bloß warhait vnd die bewärt vnwandelbar vnzerstörlich geschrift ăn welche du niemer weder from noch sälig noch behalten mit nicht werden macht etc. Anfang: Es sind siben hobt sünd das ist hoffart nid . . . (**Bl. CCXIII**[c]: Untertitel: Wie nútz vnd wie fruchtbar gedult sy dz merk nu fürbas; **Bl. CCXV**[b]: Nū soltu merken vnd vernemen von den graden vnd von den stafflen der gedult) Ende: Darvm̄ syg er gelobt vnd geert ymer vnd yemer von ewen zu ewen ăn end Amen.

Bl. CCXXI[a] — **CCXXI**[d] Titel: Diß sind die staffel der demütikait die da füren den herren zü dem aller höchsten etc. Anfang: Sant bernhart spricht demütikait ist ain tuget die da ander tuget gewynt . . . Ende: . . . diß ist nah den Worten sant gregorii aller zaichen der demütikait das gröst.

Bl. CCXXI[d] — **CCXXIII**[a]. Titel: von götlicher liebi. Anfang: Lieb über wint alle ding man sol lieben als sant iohanns mit dem guldin mund spricht . . . Ende: Er ist verdrossen got vñ den mensche/ Der näh lieb nit stelt mit güten gedenken.

Bl. CCXXIII[a] — **CCXXIX**[b] — o. T. Anfang: Es ist ain gross wunder vnder den lútē die in ain anuang sind aines gütten lebens . . . Ende: . . . das er niemer tag gelaße er dürchgange den himel mit begird vñ mit schowen als uil er denn kunne Amen.

Bl. CCXXIX[c] — **CCXXXII**[a]. o. Haupttitel; Anfang (Untertitel): An dem mentag so betracht diss ze ymbis (a lin:) Wer der herr sy von dem du alle ding hast . . . Ende: dz wir nit in dem flüch uerderbend den er den bösen spricht Am̄ Das werd úns war.

[1]) Vergl. P. Gabriel Meier, O. S. B. a. a. O. p. 327.

Hand gezeichnet. Nach Vers 34 und entsprechend nach V. 36 (in der Handschrift V. 40) ein Anschlusszeichen s. u. Vers 34 unter dem Text).

S. 105—110 leer.

Die Blätter befanden sich früher in der Einsiedler-Inkunabel No. 417 (Mich. de Hungaria sermones. Coloniae 1497). Die Schrift und anderes verweisen auf das Ende des 15. oder den Anfang des 16. Jahrhunderts, die Mundart ist schwäbisch.

E''

Wir bezeichnen damit die schon oben erwähnte Einsiedlerhs. 752. Grossoktav. Blattgrösse 20,2 × 14 cm; geritzter Textrahmen 15 × 9,5 cm zu 27—28 Zeilen. Leeres Pergamentblatt; dann eine von späterer Hand arabisch pag. Lage von 5 Papierbogen (Vorrede und Inhaltsverzeichnis). Am untern Rand des ersten Papierblattes ein flüchtig gemaltes Allianzwappen, dessen erstes Schild (herald. rechts) das Wappen der Ehinger aber ohne Helmzier und schildtragenden Engel zeigt (s. o. S. 7); das zweite, (schwarzes dreiblättriges Kleeblatt auf schwarzem Dreiberg in weissem Feld) gehört den Neithart, ebenfalls einem Konstanzergeschlecht an[1]) (Zeppelin). Auf die erste Lage folgt wieder ein Pergamentblatt mit figürlicher Miniatur auf Goldgrund und der Aufschrift Año Salutis 1481 HēSLI[2]) Me-fet. Folgt der Hauptteil des Buches in Lagen von meist 5 Papierbogen, römisch paginiert I — CCCXLII; dann von späterer Hand arabisch 342—360; am Ende ein unpaginiertes Blatt;

[1]) In gleicher Ausführung findet sich das Allianzwappen der Ehinger-Neithart auf S. 599 des schon erwähnten, ebenfalls der Marg. Ehinger zugehörigen Codex Eins. 283, der zwei Seiten später aber das Ehinger-Kapplersche Wappen aufweist (s. o. S. 8).

[2]) Nach Schrift- und Stileigentümlichkeiten ist dieser Hänsli identisch mit dem presbyter **Johannes Sattler,** der sich (1482) als Verfertiger der Miniaturen im Einsiedlerkod. 283 zeichnet (S. 60. — Rahn, Gesch. d. bild. Künste i. d. Schweiz, S. 707 bezeichnet ihn irrtümlich als den Schreiber der Hs. 283).

die drei letzten Bl. sind leer. Sehr lesbare gotische Minuskel durchweg von der gleichen Hand. Jeder Abschnitt im Inhaltsverzeichnis wie im Text beginnt mit flott gezogener, meist einfarbiger Initiale in Rot bezw. Blau. Wasserzeichen: Ochsenkopf u. a.; Einband (beschädigt); Holzdeckel, mit rotem Leder überzogen. Lederriemen mit Metallschliessen, auf die der Name Maria gestanzt ist.

Bl. 357[a] nennt sich die Schreiberin: *Do man zalt von der Geburt unsere (!) heren ihu* xp̄ *tussent fier hundert und jm drú und achtzigosten jar an sant silvester tag han ich Dorathe von hǒf*[1]) *dis büch us geschriben* (3/4 der folgenden Zeile sind durchstrichen und nicht zu entziffern) *. . . und bin da vor zeherpst an sant frennen tag jm zway und achtzigosten jar alt gesin fier und zwaintzig jar und ist gesin nún jar an St. Pällus bekert jm drú und achtzigosten, jar das Jerg und ich elich zesament kament.*

Liebe über wint
Alle alle ding
Deo gratias (rot).

Item und do ich alt bin gesin núntzehen jar uf sant vrenna tag, do gieng ich uf des hailgen crútztag nächst dar nach gen den ainsidlen uf ain engelwiche (Engelweihefeier am 14. September 1477, s. Ringholz a. a. O. S. 482) *und satzt do den sturtz uf und let etliche weltliche claider und clainet hin, das ich yr nit me trůg.*

Folgt (andere Hand und Tinte): *dis büch ist min margreth ehingerin am mergstat.*

Auf der folgenden Seite (Bl. 357[b]) oben: *‚Item ich schwöster Anna Otilga Ehingerin bin jn dz closter komen am nächsten tag nach Sant Joh's baptisten tag, ward darnach im advent IX jar alt, und do ich alt bin gesin drizehen jar darvor uff Sant Othmars tag zwüschent aim und zwaygen jst min liebe trüwe mütter sälgen uß dißem zit geschaiden, ob got wil zu den Ewigen fröden, jst jetz jm VII jar und bin ich jetz jm XIX, und do ich XV jar alt bin gesin darvor uf ünser frowen tag*

[1]) ‚Hensli' war also (wie auch im Codex 283) nur der Miniator.

festum nivis hon ich profeß ton, jst jetz jm V jar.' Diese Anna Otilga Ehinger ist die Schwester der früher genannten apostasierten Nonne Dorothea Ehinger. Nach Müllers Angaben[1]) trat Anna Otilga 1509 ins Clarakloster zu Villingen. Sie ist also im Advent 1500 geboren, trat am 25. Juni 1509 ein, legte ihre Gelübde am 5. August 1515 ab. Ihre Mutter, Margaretha Ehinger-Neithart, verlor sie 1513 am 16. November. Anna Ottilia blieb ihren Gelübden treu.

Inhalt: Aufschrift auf Bl. 1 von späterer Hand: ‚Das Buch der göttlichen Liebe und Summe der Tugenden': aszetische Traktate, kompiliert aus Suso, den ‚24 goldenen Harfen', der ‚Schwester Katrei' und a.; Bl. CCCXXXIV^{b} bis CCCXXXV^{b}: *Ain disputieren zwüschent der minnenden sel und unserm herenn* (s. o. S. 4).

D.[2])

Quartband; erster Teil: vierzig nach dem jetzigen Bestande mit Bleistift numerierte Blätter Pergament. Blattgrösse 16 × 22 cm. Die Blätter 1, 4, 7 sind abgeschnitten, liegen aber noch vor; Bl. 2 ist zur Hälfte losgetrennt und hat in der Mitte eine Lücke von 5 cm Breite; Bll. 19, 24, 25, 26, 29 haben Schnitte querdurch, doch ist kein Schnitt an der gleichen Stelle wie der andere. Von Bl. 8 fehlt die untere Hälfte; nach Bl. 2 und 34 fehlt je ein ganzes Blatt, nach Bl. 31 eine Lage von 4 Doppelblättern. Bl. 11, 15, 19, 23, 27, 31, 34 haben Blattwender von Tuch. Seiten einspaltig zu 26—31 Zeilen; geritzter Textrahmen (circa 9 × 14 cm; oben, unten und seitwärts oft überschritten). — Der zweite, grössere Teil der Handschrift (Bl. 41—121) in Lagen zu 3 Doppelblättern besteht aus Papier. Auf 32 Bll. bemerkte ich Wasserzeichen[3]). Viele leere Blätter

[1]) a. a. O. S. 28, Anm. 3.

[2]) Vergl. Dr. K. A. Barack: Die Hss. der Fürstlich-Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen. Tübingen 1865, S. 101 f. No. 106.

[3]) Einmal findet sich der Ochsenkopf ohne Augen; 17mal (meist ein ganzes Doppelblatt durchquerend) eine Krone: der Reif mit fünf Edelsteinen (?) besetzt, darüber fünf dünne lange Zinken, wovon der mittlere und die beiden äussern in ein kleeblattartiges Kreuz endigen; von den letzten beiden Kreuzen aus geht nach oben ein halbkreisförmiger kugelbesetzter Reif, darüber eine Kugel und auf dieser ein

sind ausgeschnitten; auch aus dem beschriebenen Teil wurden Blätter entfernt, aber bevor der Codex geschrieben wurde. Die Ueberschriften sind zum Teil ganz rot, zum Teil rot unterstrichen. Die einzelnen Abschnitte beginnen mit roter Initiale. Blattwender haben die Bll. 41, 44, 65, 69. — Die Schrift, sehr zierliche, gotische Minuskel, weist im ganzen Codex auf die gleiche Hand; nur die Bll. 59^{b} und 60^{a} und Bll. 119^{a} — 121^{a} sind sicher auf andere Schreiber zurückzuführen, vielleicht auch Bl. 76 (mit der Nachricht über die Schenkung des Buches). — Einband: Holzdeckel (16 × 23 cm) mit rötlichem Pergamentüberzug. Der Rücken (4,8 cm dick) trägt die Lassbergischen Nummern 183. 24 und die jetzige Bibliotheknummer 106. Aufschrift der mit Papier verkleideten Innenseite des vordern Deckels: *Gehört In das gotzhauß . . . . . en* (Rasur). *In die gemein Libery.* Dem Pergament-Teil voran gehen zwei leere Papierblätter; die Vorderseite des ersten hat oben die Bemerkung: *Ex Dono clarissimi et charissimi Leonhardi Hug. Ling: orient: Prof: ordinarii in alma Albertina Friburgi brisgoiae, Josephus S.R.I. Lib: Baro de Lasberg 1792.*

K. A. Barack a. a. O. S. 101, nennt gemäss der Notiz auf Bl. 76^{b} (s. u. S. 24) den Quartband: ‚Der Anna Mumpratin Handschrift'. Anna Mumpratin, Tochter Conrad Mumprats, schenkte das Buch durch ihre Schwester Veronika Mumpratin am 1. Febr. 1497 dem Dominikanerinnenkloster Inzikofen (Hohenzollern; aufgeh. 1803), dem Veronika vielleicht angehörte. Die Mumprat gehörten dem Konstanzer Patriziat an und nannten sich später auch nach der noch wohl erhaltenen Burg bei Mannenbach am Untersee: Mumprat von Salenstein[1]).

Kreuz. Aehnliche Wasserzeichen s. Heitz, a. a. O. No. 235—237 (‚Couronne de doge') aus Papieren v. J. 1506—1526; doch ist bei keinem seiner Beispiele der obere Bogen so genau halbkreisförmig wie hier. Briquet, Keinz und Kirchner bieten nichts Entsprechendes.

[1]) Ein Lútfried Muntpraut (Muntprat, Mumprat, Mundbrot), Bürger von Konstanz ist urkundlich bezeugt i. J. 1433 (ZFGO 32, 101), erscheint

Inhalt: (a. Pergament) **Bl. 1**[a] **— 34**[b]: das unten veröffentlichte Gedicht MS, bei Barack unter dem Titel: ‚Gedicht von Christus und der minnenden Seele'. Es beginnt ohne Titel gleich mit den Titelversen des ersten Abschnittes: *Hiewil* (sic) *si schlaffen gon Vnd die sorg dem herren lon;* beide Verse auf einer Zeile, aber durch grosse Anfangsbuchstaben markiert. Dies ist auch bei den übrigen Titelversen die Regel, während sonst jeder Vers eine Zeile besetzt. Auf die Titelverse folgt jedesmal das betreffende Bild; die noch vorhandenen Bilder verteilen sich auf die Seiten 1[a], 4[a], 7[a], 11[a], 13[b], 15[a], 17[a], 19[a], 20[a], 23[a], 24[b], 26[b], 29[a], 30[b], 34[a]. Sechs Bilder, das 4. und das 16.—20. fehlen infolge der Ausschnitte (s. o.). Rot sind die genannten Bilderüberschriften und die Initiale eines jeden Abschnittes;

unter den Baldachinträgern des Bischofs Heinrich neben Hans v. Kappel 1436 (FDA 8, 59); ein Cůnrat M. (Annas Vater?) wird genannt als Bürger von K. 1448, 1457, 1468 (ZfGO 28, 72; 32, 140; Ringholz, a. a. O. I. 452; ein Jacob M. als Vogt von Eschenz und Bürger v. K. 1493 (Ringh. a. a. O. 536); später erscheint er als Bürgermeister zu Konstanz und schreibt sich von seinem Schlosse Salenstein a. Untersee (a. a. O. 575); von ihm ist ein Sohn Sebastian bezeugt 1517 (Ringh. a. a. O. 625). Als Abgeordneten des Rates v. Konstanz begegnen wir einem Ulrich M. (1491), Jakob M. (1496), Rüland M. (1510, 1525, 1527) vergl. FDA 8, 74. 77. 80. 85. 87. Einen Michel (?) Mümprat uf der Katzen erwähnt das Schweiz. Spottlied ‚Wohlauf ihr Schwytzerknaben', Rocholz, Eidgen. Liederchronik (Bern 1835) S. 255. 1645 ist ein Walter M. (‚wahrscheinlich v. Konstanz') Pater assistens Germaniae S. J. (ZfGO 40, 430). In einem Jahrzeitbuch des Stiftes Engelberg aus dem 14. Jhd. wird eine Anna Muntprat von Konstanz als Wohltäterin des Klosters genannt, Gfrd 26, 273. — Eine Elisabeth M. schrieb die St. Galler Hs. 363; sie war Nonne zu St. Katharina in St. Gallen (Weidmann, Gesch. d. Stiftsbibl. St. G. S. 29). — Auch Muntprat von Lommis, von Spiegelberg kommen vor. Ein Konrad und ein Hans Ludwig M. zu Spiegelberg sind bezeugt f. d. J. 1537, Gfrd 48, 235; Hans Ludwig M. zu Sp. erscheint als Vogt der Kinder des Hans M. zu Lommis 1554 (FDA 9, 280) und als Hauptmannschaftsverwalter 1560 (l. c. 8, 98; 9, 318); ein Wolfgang M. de Spiegelberg als Mönch zu Rheinau, vor 1510 (FDA 12, 287). Im J. 1487 wird ein Peter M., 1489 ein Jacob M. Bürger v. Zug, Gfrd. 23, 325.

die ersten Buchstaben der übrigen Verse haben roten Eintrag. *‚Cristus sprach· .sy spricht·* steht immer im Text; das erste inquit fehlt zuweilen, das letzte sehr oft. Die letzten Verse des Gedichtes lauten hier: *Mir ist wol worden min tail. Du wärist mir umb als gůt nit vail:* das Uebrige ist entfernt[1]).

Bl. 35[a] — 37[b]: [‚Christusklage‘] (142 V.) Titel (rot): *Hie vachet an xps clag die solt by vns sin all tag.* Anfang: *Do xps mit sinen Junger aus vnd Joudas mit im nam das maus . . .* Schluss: *Nun bittend gott durch sinen tod das er vns helff vs aller nott vnd dz sin will an vns ergee des helff vns hutt vnd jemer mee. wer mit xps nit will liden der wirt das himelrich vermiden.* (Die beiden letzten Verse rot)[2]).

[1]) Barack gibt a. a. O. unrichtig die letzten Verse der folgenden Marienklage als Schluss dieses Gedichtes an.

[2]) Eine nächstverwandte Christusklage findet sich bei Ph. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied II. Leipzig 1867, No. 511, S. 353 ff. unter dem Titel: ‚Von unsers herren liden‘, abgedruckt aus der Papierhs. Simprecht Krolls, Augsburg 1516, Bl. 160[a] (Heidelberg, Bibl. No. 109), elf Strophen zu sechs Reimpaaren; die Verse sind achtsilbig mit stumpfem Schluss. ‚Dieses und das folgende Lied [Marienklage, s. u. S. 21 Anm.] verbunden mit der gemeinschaftlichen Ueberschrift: Von unsers herren leyden und Maria klag, do crist mit seinen jungern aß, und ist in dem thon maria klag die was‘ (ib. S. 354).

Die Donaueschinger Christusklage (= D[I]) weist, abgesehen vom Mangel strophischer Gliederung, folgende Abweichungen von der Augsburgischen (= A[I]) auf. Gegenüber: **A[I] Str. 1** fehlen D[I] die V. 5—8; **A[I] Str. 4** folgen sich bei D[I] die Verse in der Ordnung 5—12, 1—4; daran schliessen sich die folgenden bei A[I] fehlenden Reimpaare: *Do es nun ward vmb die han krat, Vollendet ward der Juden ratt, Do kam iudas mit sinem her. Sy trůgend swert vnd ander gwer, Sy trůgend liechter in der hand.* xps *gab sich selber erkant. Er sprach: ‚jr herren, wen süchend ir? Durch vwer zucht, dz sagend mir!‘ Do sprach Iudas: ‚her maister min, Ich bin hie durch den willen din. Du bist min her, ich bin din knecht, du solt mich küssen: dz ist min recht.·* — **A[I] Str. 5—8** bei D[I] in der Anordnung: Str. 5, V. 1—5, 8, 6, 7, 9, 10; dann das Einschiebsel: *damitt tett er in allen kund Dz im wz laid wer da ward wund;* folgt Str. 7, V. 3—6; Str. 5, V. 11, 12; Str. 6, V. 1—12; Str. 7, V. 1, 2, 11, 12; Str. 8, V. 1, 2; Str. 7, V. 7—10; Str. 8, V. 3—12. —

Bl. 37[b] — 40[a]: [‚Marienklage‘] (144 V.) Titel (rot): *dis ist maria laid vnd clag das sy hatt an dem carfrytag.* Anfang: *Maria clag die was so gros | do sy jr Kind sach hangen blos* | . . . Ende: *Ich bitt vch frowen vnd och man Ir rüffend hut maria an Dz sy vns helff vs aller nott durch irs lieben kindes tod. Amen*[1]).

A[I] Str. 11 fehlen bei D[I] V. 7, 8. Dagegen hat D[I] noch die zwei Titel- und zwei Schlussverse (s. o. Text). Die hier nicht berührten A[I]-Strophen decken sich mit dem D[I]-Text.

[1]) Diese Marienklage (72 Reimpaare) steht in engster Beziehung zur Augsburger M. Kl No. 512 bei Wackernagel a. a. O. S. 547 (11 Strophen zu 6 Verspaaren), s. o. S. 20, Anm. 2; zur Weimarer M. Kl. No. 799 ebendaselbst S. 612 aus der Weimarer Hs. O. 72 v. J. 1426, Bl. 45 (69 Reimpaare) und zur zweiten der von Seb. Mayr im Programm des Gymnasiums der Benediktiner zu Kremsmünster 1882 S. 37 ff. veröffentlichten ‚Zwei Marienklagen‘ aus der Pap. Hs. No. 404 der Stiftsbibl. zu Kremsmünster v. J. 1498 oder 1499. Nach Ausweis des Heidelberger Hs. Katal. finden sich die beiden von Wackernagel edierten Gedichte auch im Cod. 639 Pal. Germ. (1460) Bl. 176[b] — 186[b]. Weder Mone: Schauspiele des Mittelalters (Neue Ausgabe 1852), noch Schönbach: Ueber die Marienklagen (Graz 1874) erwähnt eines der genannten Stücke.

Wackernagel hält (a. a. O. S. 614) die Weimarer Kl. für eine Auflösung der strophischen Augsburger Kl.; die Kremsmünsterer (742 V.) scheint an die Weimarer Kl. anzuknüpfen, als deren Erweiterung sie sich darstellt (Mayr a. a. O. S. 31).

Die Marienklage in der Donaueschinger Hs. stimmt mit keiner der vorgenannten völlig überein, steht aber der Weimarischen am nächsten.

Ich notiere zunächst die Uebereinstimmungen bez. Abweichungen der Donaueschinger Kl. (= D[II]) von der Weimarer (W[I]) mit gelegentlicher Beiziehung der Augsburger M. Klage (= A[II]). **W[I]** Reimpaar 1—6 = D[II] 1—6; dem ersten Reimpaar schickt D[II] die beiden Titelverse (s. o.) voraus; der erste bei W[I] fehlende Vers des 6. Reimpaares lautet hier: *wie sol es armen mir ergon*; **W[I] R.** (**R.** im Folgenden = Reimpaar) **7—10** = D[II] in der Ordnung 10, 9, 8, 7; dann fügt D[II] 2 R. ein (= A[II] Str. 3, V. 2—5); **W[I] R. 11—12** = D[II], mit Zusetzung zweier R. (= A[II] Str. 3, V. 11, 12; Str. 4, V. 1, 2); **W[I] R. 13—20** = D[II] mit Zufügung eines R. (= A[II] Str. 6, V. 11, 12); **W[I] R. 21—23** fehlen in D[II]; **W[I] R. 24—28** = D[II], die noch folgende

Beide Gedichte beginnen mit roter Initiale. Zu Anfang der Marienklage steht neben dem Text, p. 37^{b}, ein Bild: Christus am Kreuz, rechts davon die Gottesmutter, links St. Johannes.

---

vier auch in A^{II} fehlenden Zeilen beifügt: *Nun sich an mines hertzen pin Vnd tröst die armen mutter din. Ich bin die můtter, die dich gebar, Nun nim mich in disen notten war.* **W^{I} R. 29—42** = D^{II}; **W^{I} R. 43—52** bei D^{II} in der Ordnung 47, dann ein neues R. (= A^{II} Str. 7, V. 11, 12), 43, 44, nun zwei neue R. (= A^{II} Str. 8, V. 9—12), 46, dann ein Reimpaar (= A^{II} Str. 9, V. 7, 8), 49, 50; die W^{I}-Reimpp. 45, 48, 51, 52 fehlen; **W^{I} R. 53—60** = D^{II}; daran fügt D^{II} die V.: *Sy sach in ab dem crútz nemen, Sy sach in in die erd legen, Sy sach ir liebes kind begraben, Vil gros was do ir clagen;* **W^{I} R. 61—64** fehlen; **W^{I} R. 65, 66** = D^{II}; **W^{I} R. 67** schliesst bei D^{II} die V. ein: *Des warend die sinen alle fro, Gott und mensch erschain er do;* **W^{I} R. 68, 69** lauten in D^{II}: *Ich bitt vch frowen vnd och man Ir rüffend hút maria an Dz sy vns helff vs aller nott Durch irs lieben kindes tod. Amen.* — Auf die zahlreichen kleinern Abweichungen in den Laa. kann ich hier ebensowenig eingehen, als bei der vorhin besprochenen Christusklage.

Bezüglich des Verhältnisses von **D^{II}** zur Kremsmünsterer Marienklage (= Kr) merke ich folgendes an:

Ganz oder halbwegs übereinstimmende V.: Kr 1, 2 = D^{II} 1, 2; Kr 5—11 = D^{II} 2—9; Kr 12 = D^{II} 11; Kr 15 = D^{II} 12; Kr. 17, 18 = D^{II} 13, 14; Kr 21—25 = D^{II} 17—20; Kr 27—30 = D^{II} 25—28; Kr 31—34 = D^{II} 21—24; Kr 35, 36 = D^{II} 33, 34; Kr 37 + 39, 40, 41 = D^{II} 35—37; Kr 42 = D^{II} 39; Kr 45—48 = D^{II} 41—44; Kr 49, 50 = D^{II} 59, 60; Kr 53, 54 = D^{II} 65, 66; Kr 61—64 = D^{II} 69—72; Kr 97 = D^{II} 93; Kr 163, 164 = D^{II} 110, 111; Kr 215—218 = D^{II} 117—120; Kr 231—236 = D^{II} 123—128; Kr 259—262 = D^{II} 135—138; Kr 265, 266 = D^{II} 78, 77; Kr 530 = D^{II} 40; Kr 593, 594 = D^{II} 15, 16. Das übrige bei Mayr a. a. O., S. 31.

D^{II} nimmt somit eine ähnliche Mittelstellung zwischen A^{II} und W^{I} ein, wie D bei dem unten veröffentlichten Gedichte: ‚Christus und die minnende Seele' zwischen E und K. Sie hat mit A^{II} 18 Verse gegenüber W^{I} gemein, mit W^{I} 12 Verse gegenüber A^{II}; vor A^{II} hat sie, was die blosse Zahl betrifft, einen Ueberschuss von 12, vorW^{I} einen solchen von 6 Versen voraus.

Aber auch Kr hat einige Verse mit D^{II} gemein, die in W^{I} (Kr 31—34) oder in A^{II} und W^{I} (Kr 262) fehlen; andrerseits stimmt Kr in V. 49, 50 mit A^{II} und W^{I} gegen D^{II}, in V. 101, 102 mit W^{I} gegen A^{II} D^{II} überein.

Bl. 40[b]. Ohne Text; Bild: zwei Heilige, nach der Aufschrift über ihren Häuptern: St. Colman (sic) und St. Damian. Beide halten in der Rechten den Palmenzweig, der erste (links) in der andern Hand ein Uringlas, der zweite (rechts) einen Mörser mit Stössel. Das Bild steht offenbar in Beziehung zum folgenden ‚Rezept'.

(b. Papier.) **Bl. 41**[a] — **76**[b]: Geistliches Rezept; Gebete zum Antlitz Christi, zu den hl. Engeln, für die armen Seelen; mystisch-aszetische Betrachtungen und Belehrungen[1]). Bilder: Blatt 47[b] (untere Hälfte): Krönung Mariae; Bl. 64[b] (ganzseitig): Taufe Christi; Bl. 68[b] (ganzseitig): Versuchung

Bezüglich der Reime merke ich an: wip : lit A^{II} Str. 3, 4 = zit: lit D^{II}, zeit : leit Kr (W^{I} fehlt); blůt : gnůc A^{II} Str. 3, V. 10, 11 = blůt: gůt D^{II} W^{I} Kr; — got : tod D^{II} V. 55, 56 = tot : not W^{I} (A^{II} Kr fehlt); — erge : ere W^{I} 69 = erge : me A^{II} (D^{II} Kr fehlt); — zit: bit (= warte) D^{II} 53, 54 = zeit : peit W^{I} (Kr, A^{II} fehlt); — kúnigein: sein (inf.) W^{I} 42 = kúnigin : sin A^{II} D^{II}.

Die Abhängigkeitsfrage kann hier nicht gelöst werden.

[1]) **Bl. 41**[a] — **42**[a]. Ohne Titel; Anfang: Es spricht ain maister zogenlich In wis als die krankhait ist in dem lib . . . Ende: . . . dz ir dise artzny werdint niessen in zitt vnd in ewigkaitt Amen.

Bl. 42[a] leer.

Bl. 43[a] — **43**[b]. Tit. (rot unterstrichen): Dis sind die vier fröd die vnser her haut an dem hailigen fron crütz. Wer in der selben fröd ermanot . . etc. Anfang: Die erst fröd ist Jch ermanen dich lieb' here Jhu xpc der frod die din minriche sel emfieng an dem hailigen crütz do sy blikt in den adler der gotthait. . . . Ende . . . do du sächt dz du alles din liden Vnd diner erwirdigen můtter liden úber wunden hettest. Amen. — Die untere Hälfte der Seite ist leer.

Bl. 44[a] — **47**[b]. Ohne Titel. Anfang: O du aller süssosti vnd hochgesegnoti ewige Jungfrow maria. Ende (im Text unterstrichen): Sprich ain pr nr ain magnifficat [sic] ain gloria patri vnd ain salve regina. Amen.

Bl. 48[a] — **64**[a]. Titel: vnser frowen tag als sy zů himel für. Anfang: Do nun die zitt komen was das Jhs sin můtter wolt zů im han in dz himelrich . . . Ende: Vnd also ward maria erhocht úber all kör der engel vnd gekront mit ainer kaiserlichen kron gewaltig jn himel vnd vff erden. Amen. — Die untere Hälfte der Seite ist leer.

Bl. 65[a] — **68**[a]. Titel (rot, nicht unterstrichen): Das ist ain gůtt gebett vō allen globigē selen | Anfang: Ich bitt dich her himelscher

des hl. Antonius; Bl. 69[a] (obere Hälfte): Veronika (?) mit dem Schweisstuch des Herrn.

Bl. 76[b] unten: *Min hertzliebe swöster frouegka mumprätin Conraut mumprats seligen an Sant Pauls gassen Eliche liebe tochter Ich anna mumprätin Schenk dis bůch vs hertzlicher trúw vnd liebi zů andrem das die gnad gotz durch mich armen sündern | dem wirdigen gotzhus Zů vntzikoffen Zů gefügt hatt Vnd ich anna mumprätin begerr demüticlich vmb die liebe vnsers herren das ir den allmechtigen gott für mich bittent das Ich von Im nümer geschaiden múg werden vnd in Ewigclich werd loben In Ewiger fröd vnd süligkait vnd in dissem Zitt leben vnd sterben nach sinem lob vnd wolgefallen amen. geben vff vnser frowen abend* zů *der liechtmeß im LXXXXVII Jaur* |

Bl. 77[a] — **118**[b] leer.

Bl. 119[a] — **121**[a] oben: Federprobe. Titel: *von der wrdigē* (!) *himelschē kúngin vñ aller hälgesten junckfrowen sant vrsola mit yerer hälgen geschelschaft* (sic)[1]).

Bl. 121[a] untere Hälfte und 121[b] ist leer.

---

vatter durch dinen höchsten namen durch dinen vetterlichen gewalt... Ende: Die selen der globigē durch die erbarmhertzigkait gotz růwent in dem frid. Amen.

Bl. 69[a] — **70**[b]. Ohne Titel. Anfang: Gott grütz dich du frunttliches anntlitt weliches für vns vff dem altaur des crütz bist also blaich worden ... Ende: hilff uns mit dinem gebett du můtter xpi maria | ain betthus des ewigen lebens vnd ain liecht der himel amen.

Bl. 70[b] — **75**[b]. Ohne Titel. Anfang: Ihs sig mitt vnns allezitt amen Ain waure sponsa xpi sol sin gantz lutter vnd rai .... Ende: Am sunnentag dye vrstendy vnd alle die güttät die dir gott je gethon (sic) hautt in gemain vnd insunder vñ das alles betracht mitt ernst Deo gratiä.

Bl. 76[a] — **76**[b]. Titel: dis gebett ist vs der latin gemacht von ainem hochgelerte [sic] tokter | Anfang: Schik vns allmechtiger gott Raffahel den Engel des hails..... Ende: .... vnd sy antwurtist minem Erlöser | vnserm heren Jhm xpm In zů beschowend vnd zů lŏbend Ewenclich on end Ameñ.

[1]) Anfang: Ursola [rote Initiale] ains gar mechtigen kings tochter uss brytona, die isst dz havpt gewessē über die gantzē gesch'lschafft[sic]...

K.[1])

Die Handschrift, Duodez, besteht aus 99 mit Bleistift numerierten Papierblättern, in Lagen zu 6, einmal zu 7 Bögchen; das letzte Blatt steht vereinzelt; die letzten Seiten der ersten sechs Lagen tragen Kustoden. Textrahmen teils eingeritzt, teils mit Bleistift eingezeichnet zu ca. 6,4 × 9 cm (Bl. 99: 7,6 × 9,5 cm); die einspaltigen Seiten bis Bl. 80 zu 16 — 17, nachher zu 17 — 18 Zeilen; flüchtig geschriebene, doch sehr lesbare gotische Minuskel; die Schrift könnte ins 16. Jhd. hinabreichen. Grobgeripptes Papier; sechsundzwanzig Blätter mit Wasserzeichen am innern Rand[2]), keine Blattwender. - Holzdeckel (14,8 cm × 11 cm) mit rotem Leder überzogen, stark beschädigt. Aufschrift der Rückenetiquette: Cod. Papyr. Germanic. XIC. Bekleidung der Innenseite des Deckels vorn: Bruchstück eines Prozessionale (Palmsonntagliturgie) mit Quadratnoten (14. Jhd.); hinten: Bruchstück einer deutschen Pergamenturkunde; oben, darauf geklebt, ein roh gemaltes Bild: geblümter Grund, links (schwebend) eine Art Wiege, aus der ein Kind von der Mitte des Leibes weg, mit gekreuzten Aermchen, auf dem Kopf eine schwarze Haube, hervorragt, hinter der Wiege zwei Blumendolden, rechts der Jesusknabe gegen das Kind gewendet, einen Beutel in der Rechten haltend, rings um die Gestalt Jesu die Umschrift: *Ich bin Ihs mēnelin cn̄ bring vch ēi sackelin vol pfengelin.*

Der Codex gehörte früher dem Benediktinerkloster St. Georgen bei Villingen (1806 aufgehoben).

Ende: Daur zů vns gott der herr Allen helff; folgt: in p, beides durchstrichen; die gesperrten Stellen sind in der Hs. unterstrichen.

[1]) Vgl. Th. Längin: Deutsche Handschr. der Grossherz. Bad. Hof- u. Landesbibliothek, Karlsruhe 1891 (in: Die Handschr. der G.-B. Hof- u. Landesbibl. in Karlsruhe) S. 55, No. 89.

[2]) Auf 13 Blättern: Säulenstumpf mit Basis (Wulst, stark einschneidende Hohlkehle, Ring); auf 13 andern die Fortsetzung der Säule mit roh angedeutetem Würfelkapitäl; darauf ein Linienkreuz, dessen Arme in Ringen enden.

Inhalt: **Bl. 1ª — 80ᵇ**: Das unten an zweiter Stelle gedruckte Gedicht MS, bei Längin a. a. O. als ‚Gedicht von Christus und der minnenden Seele' eingetragen. Ohne Titel. Blatt 1ª trägt oben das dem ersten der Einsiedler- und der Donaueschinger Handschrift entsprechende Bild; über der knieenden Frauengestalt steht von ungelenker Hand: *‚die minnent sel'*, über dem Engel: *‚angili'*. Verse nur ausnahmsweise abgesetzt, aber durch grosse mit Rot versetzte Anfangsbuchstaben, oft auch durch einen Punkt markiert. Der übliche Titelvers fehlt über dem ersten Abschnitt; bei den andern steht er von anderer Hand in zierlicherer Schrift, rot, über den Bildern; am unteren Rand der betreffenden Seiten finden sich, soweit sie der Buchbinder nicht abgeschnitten, die Titeltexte für den Miniator angemerkt. Jeder Abschnitt beginnt mit roter Initiale. *‚Cristus sprach'* ist selten rot unterstrichen, steht immer im Text und fehlt öfter als in der Donaueschinger Handschrift; die ersten Abschnitte tragen dabei noch das Paragraphen-Zeichen ¶; *.sy spricht'* fehlt ganz; nur einmal (205) *.dú sel sprach';* in den ersten Abschnitten steht dafür das Paragraphen-Zeichen ¶ zu Anfang der Reden; später fehlt auch dieses. Die Bilder verteilen sich auf folgende Seiten: 1ª, 9ᵇ, 15ᵇ, 18ᵇ, 21ª, 27ª, 29ᵇ, 32ᵇ, 36ᵇ, 40ª, 44ª, 46ᵇ, 50ª, 54ª, 56ᵇ, 61ª, 64ª, 66ᵇ, 68ᵇ, 71ᵇ, 78ª. —

Bl. 80ᵇ — 99ª. [‚Christus mit den sieben Laden' (Längin a. a. O.)]. Prosalegende: Ein Einsiedler lässt sich durch die Einflüsterungen Satans bewegen, aus der Einöde zu seinem früheren Kaufmannsstande zurückzukehren, um Geld und Gut zu gewinnen und ein werktätiges Leben zu führen. Auf dem Weg begegnet ihm Christus als Fuhrmann, einen mit sieben Laden beladenen Wagen führend. Sie bergen wundersame Kostbarkeiten (Allegorie der ersten sieben von den acht Seligkeiten). Christus bietet sie dem Flüchtigen nach einander zum Kauf an und veranlasst ihn durch die mystisch-aszetische Erklärung ihrer

Bedeutung und ihres Kaufpreises zur Umkehr in die Einsamkeit [1]).

Die Legende — von der gleichen Hand, aber flüchtiger geschrieben — folgt unmittelbar, ohne Titel, aber auf neuer Linie und mit roter Initiale anhebend, dem vorausgehenden Gedicht. Anfang: *Es spricht der her jesus Cristus in dem ewangelio luce jdem* (sic) *XIIII capitel: Wer nit alles das* (81 a) *vff git das er besiczet / der mag nit min jünger sin / Dis wort brediet ainer andåchtiger lerer* .... Ende: .. *das vns dz allē ouch wider var vn̄ wir das ouch ervolgant das helf vns got d' vat' vn̄ sun hailg' gaist amen* (sic). — Im Texte stehen acht Aquarellbilder gleichen Charakters wie die frühern, aber in grösserem Massstab und wenigstens einigermassen besser ausgeführt. Die Bilder (1: Begegnung, 2—7: Vorweisung des Inhalts der einzelnen Laden) verteilen sich auf Bl. 82[b], 84[a], 86[a], 88[a], 90[a], 92[a], 94[b], 95[a].

Bl. 99[b]: zwei Zeilen Federproben.

U.

Die vorliegende Arbeit war nahezu druckfertig, als ich durch Vetter's ‚Leben d. Schwestern zu Töß' Einleitung S. X ff. auf die Existenz der von mir in der Folge mit U bezeichneten Hs. No. 22 aus der Leopold-Sophien-Bibliothek zu Ueberlingen aufmerksam gemacht wurde.

Die Hs., dem Ausgang des 15. Jhd. angehörig, klein Fol., Papier, enthält 320 nicht paginierte Blätter (nur die erste Seite des Lebens der Schw. zu Töss trägt die mit Bleistift geschriebene Zahl 127; daselbst beginnt ferner eine

[1]) F. Vetter veröffentlichte den Anfang der Legende (Einleitung u. ‚erste Lade') aus einer (nicht näher bezeichneten) Hs. der Zürcher-Kantonalbibliothek in Kürschners D. N.-L. 12, 78 ff. S. auch Bachmann u. Singer, Deutsche Volksbücher, 1889, S. 247 ff; bes. O. Simon, Ueberlieferung des Traktates ‚Schwester Katrei', Halle 1906, S. 29. — ‚Christus mit den 7 Laden' in Predigtform findet sich im Cod. pap. Germ. no. 80 der G. B. Hof- u. Landesbibliothek zu Karlsruhe, s. Th. Längin a. a. O., S. 42.

Seitenpagination 1—39, ebenfalls mit Bleistift). Blattgrösse 29,7 × 21,5 cm. Die Seiten zweispaltig; Textrahmen mit der Feder gezogen, die Spalte zu 6,5 × 22 cm; bis Bl. 202 zählt die Spalte 42 Zeilen; von Bl. 206—319 aber 38—40 Zeilen. Die oberste Zeile steht regelmässig über dem Textrahmen.

Bl. 1—204 sind in 21 Lagen gefasst, davon 17 zu 5 Doppelblättern; die 5te Lage zählt 6, die 6te und 8te je 4, die 12te 3 D.-Bll.; sehr grobgeripptes Papier; zwei Wasserzeichen: auf 50 Bll. zwei zinnengekrönte Türme mit je einem Fenster über einem Mauergurt, die Türme stehen auf einem nach unten ausgezackten Feld, keine Steinfugen; auf 55 Bll. ein Ochsenkopf mit Augen, Ohren und Nüstern und einem langen Linienkreuz zwischen den aufrecht stehenden Hörnern. — Bl. 205—320 verteilen sich auf 12 Lagen, die 4te zu 4, die 8te zu 6, die 12te zu 3, die übrigen zu 5 Doppelbll. Sehr feingeripptes Papier ohne Wasserzeichen; nur in der 8ten Lage ist das mittlere Doppelblatt aus mittelstark geripptem Papier und hat ein verziertes p als Wasserzeichen [1]).

Im Gedicht KM sind die Strophen abgesetzt, die Strophenanfänge durch eine einfache rote Initiale ausgezeichnet; ebenso der Anfang des Gedichtes MS und des Prosadisputs. Die Verse sind nicht abgesetzt, doch wird der Versanfang zuweilen durch einen rot eingestrichenen grossen Anfangsbuchstaben markiert; allein solche stehen auch oft unmotiviert mitten im Vers. Die ‚inquit', Titel und Ueberschriften sind meist rot, aber nicht unterstrichen, wohl aber öfter die Worte *crúcz* u. a.

Einband: Holzdeckel mit braunrotem, gepresstem Leder überzogen; der schmucklose Lederrücken ist neueren Da-

[1]) Der Ochsenkopf entspricht am ehesten der Fig. 13 bei Kirchner a. a. O. (Ende d. 14. Jhd.), das p dem Wasserz. No. 1121, Taf. 43 bei Heitz, a. a. O. aus der von Prüß gedruckten Inkunabel Formulare und Tütsch rethorica (!) v. J. 1486 (ib. S. 24 u. 30). Die Türme fand ich in dieser Form nirgends vertreten.

tums. Auf seiner Etiquette die Bibliotheknummer: ‚Mscrpt XXII.‘ Messingschliessen: je auf der Mitte eines Deckels ein aufgenagelter, gestanzter Messingbuckel.

Auf der innern Seite des vorderen Deckels steht die Aufschrift: *Diſseſs buoch gehört in* (dieser Teil ist zweimal angesetzt, das erstemal durchstrichen) *deſs gozhuſs Zofingen | Predigerorden in der Stat Costenz gelechgen*[1]). Das Vorsetzblatt enthält neben einem fast gleichlautenden, von Vetter a. a. O. mitgeteilten ex libris eine summarische Inhaltsangabe. Alles übrige siehe bei Vetter a. a. O. X—XIII.

3. Der Text des Gedichtes MS in den Hss. E, D, K, U.

1. Von unsern vier Hss. schliessen sich E und U schon äusserlich aufs engste aneinander, weil diese beiden nicht nur wie D und K das Gedicht MS enthalten, sondern diesem in ganz übereinstimmender Weise das Gedicht KM vorausschicken, den Prosadisput und dann Seuses Exemplar nachfolgen lassen. Eine nähere Untersuchung führt zum fast unabweislichen Schluss, dass U und E, wenigstens was den Text der beiden Gedichte und des Disputs betrifft, sich wie Original und Abschrift verhalten. Die K- und KD-Verse, die wir in E vermissen (s. u.), fehlen sämtlich auch in U. Das Einschiebsel in E (707) findet sich genau so in U; beide teilen auch die meisten Fehler, so im Gedicht KM die unrichtige Ordnung der Verse 35—40, in MS die Fehler in V. 1, 125, 131, 290, 401, 423, 437, 446, 452, 454, 480, 495, 550, 573, 612, 620, 625, 634, 676, 832, 873, 883, 897, 946, 1010, 1095, 1148, 1167, 1173, 1288, 1414, 1728, 1759, 2105 — ich habe damit nur die wichtigsten genannt; im Prosadisput endlich *anschint* st. *ansehint* u. a. Hiergegen lassen sich die wenigen Uebereinstimmungen von U mit K oder D gegen E leicht als zufällige erklären, teils als Versuch den Ausdruck zu vereinfachen (635; 774; 556 cf. 737;

[1]) S. o. S. 6 Anm. 2.

1563), oder ihm eine besondere Prägung zu geben (15?), teils als Flüchtigkeit im Lesen der Vorlage (404, 597, 843, 1081, 1279, 1306), als blosse Verschreibung, Laune (121, 324, 1829), wie sich dessen noch viel anderes findet, s. u., endlich als naheliegende Korrektur (1022). Dazu kommen gedankenlose Nachschreibungen, so *marter* (= *marterer* oder *martrer*) 491, 1920, *martēr* (für dasselbe) 492, *beträgen* 184 (sonst in U und E nur a oder au!) und besonders das verschriebene *w* in *rborgen* 73 für *worgen* in U wie in E. Wenn ich auch nicht evident nachweisen kann, dass E und U nicht schliesslich doch nur die Abschriften eines dritten Textes sind, so halte ich doch im Hinblick auf die erwähnten Gründe die unmittelbare Abhängigkeit der einen von der andern für genügend gesichert.

Welche der beiden Hss. unter dieser Voraussetzung die Vorlage, welche die Abschrift war, darüber kann kein Zweifel herrschen. Der Handschrift U fehlen nämlich 37 E-Verse: 266, 292, 343, 344, 470, 553, 603, 804, 856, 857, 887, 995, 1132, 1194—1209, 1269, 1394, 1395, 1450, 1451, 1626, 1890. Dann hat U mehrere Abweichungen im Text, die sich nur als Korrekturen des nicht verstandenen oder fehlerhaften E-Textes erklären; so 293 (Reim!), 356, 615, 749 f., 2087. Besonders mache ich auf die Umwandlung des *saloman* 826 (st. *salomander; saloman* schliesst hier die Zeile, die folgende beginnt mit *Der*; daher das Versehen in E erklärlich) in *Salomon* aufmerksam. Auch der Umstand, dass in U der Raum für die Bilder ausgespart, aber nirgends gefüllt ist, während E die Bilder vollzählig bietet, ferner, dass U sich gegen Ende der Orthographie von E enger anschliesst, spricht für unsere Behauptung.

Allerdings bietet U drei Verse, die wir in E (und D, K) nicht finden, s. Textnoten zu V. 1317, 1328, 1489. Die Zusätze zu 1317 und 1489 erweisen sich aber schon deshalb als Schreiberwillkürlichkeiten, weil sie die Zweizeiligkeit der Titel durchbrechen; bei 1489 soll übrigens ein

Reim hergestellt werden. Solche Versuche, oft recht ungeschickte (etwa ein Dreireim auf Kosten eines zweiten Reimpaares), finden sich ja häufig in der Hs., s. zu V. 128, 705 f., 805 (Herstellung des durch die Tilgung eines Verses gestörten Reimes), 1192, 1599; besser gelungen sind die Korrekturen von V. 847 f., 1825. Auch sonst erlaubt sich der Schreiber grosse Freiheit, teils zur Verdeutlichung, z. B. 105, 881, 1089, 1213, 1380, 1421, 1987 f., 2004, 2087, teils zur drastischeren Färbung des Ausdrucks 306, 513, 1577 [1]), teils aus Missverständnis 176 cf. 1036; 1932; dann aus Laune, so die häufigen Erweiterungen der ‚inquit' KM 1, 21, MS 102, 1802, 2047 u. ö., der Titel 221, 459, des Textes 941, 975, 1361, 1481, 1886; auf eine derartige Schreiberlaune wird denn auch jene nach V. 1328 eingeschobene Zeile zurückzuführen sein.

Die Hs. U halte ich somit, soweit dies die zwei Gedichte und den Disput betrifft, für eine unmittelbare, aber sehr willkürlich geschriebene Kopie von E. Ich bemerke noch, dass die Abschrift schon früh gemacht wurde, nämlich schon bevor die Umstellungszeichen, bez. Korrekturen in E, die von der gleichen Hand stammen, die den Codex geschrieben, eingetragen waren, s. zu V. KM 63, MS 1176, 1386, — ausser wir nehmen an, sie seien vom Schreiber U ignoriert worden.

Für die Herstellung des Textes ist U somit belanglos. Auch bei der nun folgenden Feststellung des Verhältnisses der drei Hs. D, E und K brauchen wir U nicht mehr zu berücksichtigen.

2. Von diesen Hss. D, E, K hat, auch abgesehen von den Blattverlusten in D (s. o. S. 17), jede einzelne einige ihr allein eigentümliche Verslücken: die meisten K, ihr fehlen die V. 1 f., 743, 794, 858 f., 1967—1972, 2067—2074, ferner die reimlose Zeile 192 (über andere solche Zeilen

[1]) Darunter finden sich Konjekturen, die jedem Philologen zur Ehre gereichten, so: *getrenckett* für *getruket* 306, *yomer* f. *iemer* 575, *uff flügen* f. *uff lügen* 1577, *wirt got úns geben* f. *wirt úns geben* 2087, *keren : eren* f. *keren ; fröden* 1825 u. a.

s. ‚Germ. Abhdlg.' Unters. V, 2.) und aus Vierreimen die V. 1109, 1544. Der Hs. D fehlen die V. 167, 381 f., 1182; der Hs. E V. 294, 800, 855, 1771.

Der Vers 167 (EK) ist wohl echt und *selb tůt* hat die Bedeutung von ‚freiwillig tut'. Dagegen halte ich 704 ab DK für unecht. E schliesst besser ab und DK bieten mit diesen Versen nur eine unnütze und unpassende Wiederholung von V. 337. Hier weisen also D und K sicher auf eine gemeinsame fehlerhafte Quelle zurück. Nun weist K aber auch einigemale gegenüber ED ein Mehr von Versen auf. Von diesen Plusversen sind die nach V. 222, 1113, 1153, 2098 [K] sicher Einschiebsel, bez. versehentliche Wiederholungen der Einzelhandschrift.

Die Verse 334, 335 K (fehlen ED), die ich mit (zwei) Sternchen in den Text aufnahm, scheinen mir wiederum nur eine von K selbständig versuchte Ergänzung einer Lücke des Archetypus zu sein. (Bemerke das falsche *himeln* in K und den Versuch von D durch *himelhůt* für *himel* [E] die Sache in Ordnung zu bringen. Dazu kommt, dass *himel : ligen* [K] eine sonst im Gedicht in ihrer Art doch unbelegte Reimungenauigkeit ist.) V. 199 f. und 318 (alle nur in K, fehlen ED) jedoch machen mir eher den Eindruck der Echtheit. Gegenüber der Beweiskraft des gemeinsamen Zusatzes von DK (s. o.) können aber diese gemeinsamen Lücken von ED nichts für die Quellengemeinschaft dieser Handschriften beweisen. Vers 318 (im Vierreim *tet* : *het* : *gebet* : K *getet*) wäre ein zufälliges Zusammentreffen von E und D in der Auslassung durch Abirren leicht erklärlich. Aehnliches müsste und könnte man meiner Auffassung nach auch bei V. 199 f. für ED annehmen. Jedenfalls glaubte ich auch diese drei Verse durch (ein) Sternchen als nicht genügend bezeugt kennzeichnen zu sollen.

Sowie der gemeinsame Zusatz 704 ab die Hss. D und K zusammenstellt, so erweisen sie sich als verwandt auch durch ihre Laa. zu V. 683, 1020, 1029 f. u. a., die sich der Lesung von E gegenüber nicht empfehlen und durch zu-

fälliges Zusammentreffen im Fehler schwer erklärbar wären. An kleinen Fehlern teilen DK etwa noch die Laa. zu V. 11, 372, 413, 821, 1069 u. a. Seltener als DK stimmen ED in Laa. zusammen, die ich vom Text ausschliessen zu müssen glaubte, so etwa V. 30 f., 52, 283, 311, 345, 1457, 1984, 2004, noch seltener EK, s. V. 185, 420. Ich nehme hier wieder zufälliges Zusammentreffen im Fehler an, was nur 283 ED einigermassen auffällig bleibt. Hat auch hier vielleicht K selbständig gebessert, und lag ein Fehler des Archetypus vor (*allain* für *enclain* bez. *enclin : sin* [Zw], s. die Anm. zur Stelle)? Solche Fehler des Archetypus sind jedenfalls auch sonst zu konstatieren, sicherlich V. 334 f. (s. oben), ferner V. 246 f., 1137, 1489, 1652, 1805, 1989, 2095 f.; bei V. 1059 bis 1064 stimmt der Titel nicht zum Text (der ursprüngliche Titelreim war jedenfalls *tranc : kranc : Hie git er ir ain minne tranc, Daz si gen ir* [sc. *der minne*] *nit si ze kranc:* vgl. das BMS.); auch für die V. 290, 639, 705, 781, 785 (s. ‚Germ. Abhdl.' Unters. V, 1.), 930 f., 1144 scheint die Lesung der ältesten Vorlage unserer Hss. nicht ganz in Ordnung gewesen zu sein.

Daraus geht hervor: keine der drei Hss. geht unmittelbar auf eine der andern oder auf die erste Quelle zurück. D und K sind entfernte Verwandte und stehen E gegenüber.

3. Als Grundlage für unsere Ausgabe wurde E benützt. D konnte nicht in Frage kommen; ihr Wert ist durch den Ausschnitt von 498 Versen (53—61, 82—90, 101—154, 426—441, 454—460, 1554—1921, 2078—2112, vgl. o. S. 17) schon von vornherein beeinträchtigt, der Rest aber bietet keine wesentlichen Vorzüge vor den beiden anderen Hss. K. ist ‚wild geschrieben' und deshalb für die Sprache des Schreibers sehr interessant. Allein E gegenüber steht sie in Nachteil wegen ihrer vielen Fehler. Neben recht naiven Verschreibungen und anderen Nachlässigkeiten wie V. 222, 597, 694, 1082, 1113, 1150, 1153, 1956, 2028, 2098 u. a.

bietet sie auch verständige Korrekturversuche z. B. V. 87, 105, 172, 198, 314, 358, 528, 559, 651, 659, 663, 706, 760 f., 931, 1473, 1552, 1586, 1592, 1709, 1728, 1890, 2083. Angleichungen an ähnlich wiederkehrende Verse, s. etwa 462 = 511; 193 = 1724 u. a. E hat seltener Lücken und Einschiebsel, viel weniger Fehler und stellt sich somit D und K gegenüber gewissermassen als normal dar. Zur Herstellung des Textes wurden demnach D und K, auch wo sie übereinstimmen, nur herangezogen, wenn E fehlerhaft schien.

4. Unter dem Text wurden alle Varianten verzeichnet, ausgenommen die Abweichungen in der Orthographie, im Gebrauch der Apokope und Synkope u. ä.: diese sind für K und D in der Regel weggeblieben, für E jedoch, wenn im Text eine Aenderung geschah, abgesehen von den Worttrennungen und den Auflösungen der Siglen, genau notiert. So, wenn fehlerhafte Schreibungen berichtigt wurden z. B. *kumm* ‚kaum' in *kum*, *wélt* in *welt* bez. *wölt*, *den* pr. rel. in *den* u. a., besonders aber, wo Reime orthographisch auszugleichen waren. Ausgeglichen wurde zu Gunsten der mehr mundartlichen, d. h. also mehr phonetisch geschriebenen anderwärts belegten Form, z. B. *mier : gier* st. *mir : gier*, *näch : gäch* st. *nach : gäch*. Aber nicht immer konnte man da konsequent sein: *gon, lon, hon : an* musste zu Gunsten des *a* gebessert werden, da *o* für kurzes *a* in der Hs. fehlt, ebenso *wär : gar* zu *war : gar* und aus ähnlichen Gründen *nit : beschicht* zu *nicht : beschicht:* so auch *fur : sur* für *fúr : sur : gůt : tůt* für *güt : tůt*. Konjekturen sind durch Kursivdruck kenntlich gemacht. Die handschriftlichen Lautzeichen wurden möglichst beibehalten, also a = mhd. a und â, wo für letzteres nicht ä = a^{u} eintritt; ä = mhd. ä und æ; o = mhd. o, ou und ô (für ô auch ǒ = o^{u}); ö = mhd. ö, œ und öu; u = mhd. u und û; ü = u^{e} (= mhd. uo) ü^{e} und mhd. üe; ú = mhd. ü und iu. Die Buchstaben u und v wurden nach dem Lautwert verteilt, in den Zusammensetzungen und Trennungen der Wörter

der mhd. Gebrauch durchgeführt[1]). Die ‚inquit' wurden, wo sie fehlten, eingesetzt. Sie stehen nach dem Vorbild der Handschrift E in der Mitte; am Rande nur, wenn sie m. E. zum folgenden Vers gehören. In diesem Fall ist die nächste Zeile eingerückt und beginnt mit kleinem Anfangsbuchstaben. In der Notenbezifferung werden die ‚inquit' zum folgenden Vers gerechnet. — Die Interpunktion ist vom Herausgeber.

[1]) Näheres über die Orthographie etc. s. ‚Germ. Abhdl.' VI. Untersuchung: Die Sprache der Schreiber; über die Redaktion des Gedichtes KM insbesondere s. ebendaselbst V. Untersuchung, 3: die Metrik.

II. Die Texte.

1. [Kreuztragende Minne.]

(‚Titelbild')

[Ia] Únser herr spricht:
Wer zü mir in min rich wel kommen,
Der sol sin crútze uff sich nemmen
Und sol mir das trúlich nach tragen
Und der welte by zit ab sagen.

Sy spricht:
Ich wölt dir gern nach volgen sin,
So irrt mich fröd und iuget min.
Ich wölt gern bi dir ewig leben,
Möcht ich der Welt gantz ür-*[Ib]*lob geben.

Er spricht:
Du solt dich an die welt nit keren,
Wilt du din sel mit tugent meren.
Din crútz trag willeclich näh mir.
Flúh alle súnd und liplich gir.

1—32 *fehlen bei WK (= Wackernagel, d. deutsche Kirchenlied II, no. 848, S. 657). U schickt dem Gedicht in roter Schrift die Worte voraus:* Diß spricht der her Ihūs czů allen sinen liebhaberin, Sunder czů siner gesponcz Die im das crúcz will helfen tragen, diss czerganglich zitt verlassen mit aller ir geczierd und hin fliessenden fröd und das Ewig rich besiczen. Woll uff mitt frigem můt dem heren ihūs nach. Nun wol hin, es můss gelitten sin. 1 *Die* ‚inquit' *fehlen in E', a (= Aufsess u. Mones Anz. III. Sp. 28 ff.) u. Zest (= Weigel & Zestermann, Die Anfänge der Druckerkunst I, S. 153 f., no. 91)* spricht czů der gespőncz *U* welle *EU* wol *E'* 2 crútz *EE'UZest* 3 sol das trulich nach mir t. *E'* sol trewlich das nach m. t. *Zest* 4 wyder sagen *E' Zest* 5 So spricht sy *U* Ach lieber herr ich *EE'UZest* gsin *E'* 6 i(e)rret *EE'UZest* mich die fröd *EE'UZest* und die i. *EU* 7 gern̄ pey dir synn jm(in) ewigen(m) *E'Zest* gern sin bi dir in ewigem *EU cf. 55* 10 *am Rand eine Hand gezeichnet E'* 12 sind *E'*

Sy spricht:

Ich bin iung, zart, edel und krank:
Wie möcht ich dulden sölchen gang?
Die schwären bürd möcht ich nit tragen:
Herr, schon min in den iungen tagen[1])!

Er spricht:

Du hast bis her nicht fast ge-/*Ic*/stritten
Und in minem dienst weng erlitten.
Wie bist du nu so bald erlegen!
Du müst noch fechten als ain tegen[2]).

Sy spricht:

O herre, du bist mir so hart,
Und bist doch gar minneclich zart[3]).
Mach ring die schwären bürdi min
Das ich vol bring den willen din!

---

begir(d) *EE'UZest* 14 verdulden ain *EE'UZest* sölichen *EE'U* 15 bürdi(n) *EE'U* ertragen *E'* 18 wenig *EE'UZest* 21 Sy spr. owe *U* mir hert (hart *E'*) in miner vart *EE'UZest (cf. a)* 22 m. und zart *Zest* 23 bürde *Zest* 24 Doch das *EE'UZest*

---

[1]) **a** *Strophe 2:* Ich bin noch jung, zart und krang,
Wie mocht ich gelyden den betzwang?
Die schwere burden kann ich nit gedragen,
Schone myn, here, in mynen jungen dagen.

[2]) **a** *Str. 5:* Wie bistu nu so balde herlegen!
Du must vechten als eyn degen.
Was hastu durch mich herlidden?
Du hast noch gar krenglich gestriden.

[3]) **a** *Str. 4:* O here, wie bistu mir also recht hart!
Ich wont, du werest myñeclich und zart.

ZfdA *22, S. 79:* Wie bystu dan so rechte hart
Myne aller lyebste brudegame zart!

JVfNdS *7, S. 5:* Wu bistu my dus ernstliche hart,
Myn allerleueste brudegam sart!

Er spricht:

Hab mich lieb über alle ding,
So wirt dir din bürd süß und ring.
Das crútz das bringt dir clainen sin,
Hastu mich lieb von hertzen din.

Sy spricht:

Sol ich wachen, betten und vasten,
Min lieber herr, wenn sol ich rasten?[1])
Och tüt mir we der menschen spot;
Besser, ich wär vor ziten tot.

Er spricht:

Es kan nicht allzit lieb kind gsin,
Wilt du gnant wern ain gespons min.
Du müst dir selbs ain byß in legen
Und aigens willen niemer pflegen.

Sy spricht:

Ach richer got, du ewigs güt,
Aigen willen lon gar we tüt!
Möcht ich noch lenger der welt leben,
Dar nach wölt ich mich dir gantz geben.

---

25 lieb ollen dinge *E'* 26 bürde *EE'U* süß und *fehlt EU* 27 crútz bringt *EU* sin]strîm? *(Zw) oder lies:* . . clainen smertzen, Hastu mich lieb von gantzem hertzen *(Zw)?* 28 Das du mich lieb hest von *EU* von gantzem h. *EE'UZest* 29 ich bettñ wachen uñ *E'* und darzü v. *EE'UZest* fachtñ *E'* [= faschten?] 30 *über* rasten *steht* ruen *E'* 32 Besser wär ich w. *EUZest* Eß wer' pesser ich w. *E'* 33 allezit *E* liebers *E* liebs *E'* liebes *UZest WK* gesin *EE'UZest* 34 genant werden *EE'UZest WK* (*cf.* worn 43) praute *WK* *V. 35—40 folgen sich in den Mss. in der Reihe: 37, 38, 39, 40, 35, 36; in E' vollzieht eine spätere Hand die obenstehende richtige Eingliederung der V. 35, 36* 35 Du bist dir selb *U* 37 O *WK* du] und *WK fehlt EU* ewiges *EU* 38 Eygner *E'* laßen *EE'UZest WK* 39 Sol ich der welt noch *WK* lenger in der *E'* welte *EE'UZest* 40 mich gar dergeben *WK* ergeb(e)n *E'UZest*

[1]) **a** *Str. 6:* Sol ich wachen, beden vnd darzu vasten?
Min vil lieber here, wann sol ich dann rasten?

Er spricht:

Wilt du dich erst keren zü mir,
[*I d*] Wenn die welt nicht me hät uff dir
Und alt und ungestalt bist worn:
So wellest fliehen minen zorn.

Sy spricht:

Ach, lieber herr, was sol ich sagen?
Tät es nit we, ich ließ min clagen.
Doch uff dich ich es wägen wil.
Es wirt mir geben lones vil[1]).

Er spricht:

Liebes kint, du solt nit verzagen:
Ich wil dir trúlich helffen tragen.
Wilt du die hellepin vermiden,
So müst ettwas hie dürch mich liden.

Sy spricht:

Sid es anders nit mag gesin,
Minnclichs lieb, so bis gwaltig min!

---

41 Ja w. *WK* Wiltu du d. *U* 42 nichtz *E' WK* me *fehlt E' WK* halt von d. *E' Zest WK* 43 worden *EE' U Zest WK* 44 woltist *E'* woltest *Zest* wildẘ erst förchten *WK* mein(en) zoren *WK Zest* 45 O l. *WK* 46 ließe *E* 47 dich eß ichs w. *E'* ichs alles auff dich w. *WK* tragen *Zest* 48 So wirt *E' Zest* Du wirst *WK* *part.* gëbn *E'* gegeben *EU Zest* 49 nit leicht v. *Zest* 50 trewlichen *Zest* 51 hell mit d'pin *E'* h. mit irer pen *Zest* helysch peyn *WK* 52 So müst du e. *EE' U Zest* Du muest noch ettwas *WK* durch meinen willen *WK* 53 ff. *WK ordnet: 61—64, 57—60, 53—56* 53 So eß *E'* 54 Minneclich(e)s *EE' U Zest* Jnykliches *WK* so *fehlt WK* gewaltig *EE' U Zest WK*

[1]) **a** *Str. 10:*
Ach, lieber here, ich enweis was ich sol sagen:
Dede es mir nit we, ich ließ myn clagen.
Doch vff dich wil ich es wagen, (!)
Wann ich weiß, es ist der mynen spil.

Sol ich in fröden mit dir leben,
Wil ich mit fröd das crútz uff heben [1]).

Er spricht:

Ich han glitten durch dinen wegen
Groß angst und not, das merk gar eben.
Laß dich din arbait nit verdrießen,
So wirst du mich in fröden nießen [2]).

Sy spricht:

O lieber herr, wie billich ist,
Das ain iegclicher frommer crist
Hie ettwas durch dich liden sy,
Da mit er werd von súnden vry [3]).

Er spricht:

Es wirt dir alles süß und güt.
Bis gedultig und wol gemüt.
[II a] Gehab dich bas, denn dir mag gsin,
Und súch trost in dem liden min [4]).

---

55 So will ich *E'* fryden *E'* 56 So wil *EE'UZestWK* fröden *EE'UZest* ich d. kr. frölich *WK* 57 gelitten *EE'UZestWK* durch] von *ZestWK* 59 din *U a* diner *EE'Zest* der *WK* 60 Wildw mich dort mit freiden *WK* in *fehlt E'* 61 O]Ach *E' fehlt WK* pillach E' b. das ist *EE'UWK* du bist *Zest* 62 yglicher *E'* iegclich *EZest* yetlich *U* yeder *WK* 63 durch deinen willen leidt *WK* Hie durch dich leyden etwas sey *Zest* vor sy *hat E* ist *mit Korrekturzeichen,* sy]ist *U* 65 Er spricht es *U* dir]noch *WK* 66 Bis *a* Allain bis *EE'UZestWK* 67 denn]wan *WK* gesin *EUZestWK* 68 Suech trost wol in *WK*

[1]) **a** *Str. 12:*
Mynecliches lieb, sint es nit anders mag gesin,
So ergaben ich mich gantz in den willen din.
Ich weiß, sol ich ewig frolich mit dir leben,
So muß ich mich gar in gnade ergeben.

[2]) **a** *Str. 11:*
Liebes kint, laß dich din arbeit nit verdrießen,
Gedenck, daz du myn mit freuden ewig solt wesen.

[3]) **a** *Str. 14, V. 2:* Mach mich von allen svnden fry.

[4]) **a** *Str. 13:*
Bis gedultig und wol gemut.
Eß wirt dir noch alles suße vnd gut.

Sy sprach:

Ach zarter herr und vatter min,
Nu wil ich gantz din aigen sin.
An dinem crútz ger ich ze sterben [1]),
Das ich dich, ainigs güt, mug erwerben.
Amen.

69 O *WK* 71 beger *EE'UZestWK* 72 ainiges *EUZest* ewiges *WK* Amen *fehlt E'ZestWK*

Gehalt dich baß, dann dir mag sin,
In disser not gedenck an daz lyden myn.

[1]) **a** *Str. 14:* Ich begere an dynem crutze zu sterben,
Vff daz ich dich, eyniges lieb, moge herwerben.

2. Diß ist von únserm herren ihesum crist Und von der minnenden sel, die sin gemahel ist.

I. Hie wil si schlaffen gon Und die sorg dem herren lon.

[Bild 1.]

Sy spricht:

Ich leg mich an min betli güt:
Herr ihesus hab mich in siner hüt,
Die hailgen engel behüten mich,
Won ir hůt ist frölich.
Ich wil mich recht nider lon:
Ob mich min lieb well růwen lon,
So möcht ich denn aber an gottes dienst gon.

Cristus sprach:
du redest gar recht.
Ich wil erst mit dir haben ain gespecht.
Sid du mir nu ainig bist worden,
So lon ich dich nu nit sorgen;
[II b] Wann du mir an das bett bist kommen,

Titel fehlt DK *I. Die Abschnittsnummern v. Herausgeber 1 u. 2 in einer Zeile D, fehlen K* *vor 1:* Sy sprach *EU* si]ich *EU* 3 Sy spricht *im Text D fehlt K* Sy spricht ich]y spricht ic (s *und* h *rad.*) *D* gutt]gu(tt *radiert*) *D* 4 Min her Ihs̄ *D* Min hr̄e ihs crist *K* 8 wil *K* 9 gottesdienste *K* 10 Cristus sprach *im Text, nicht unterstrichen EDK* 11 erst haben mit dir *D* gespräch *DK* 12 mir nun bist ainig *D* min mir bist ainige *K*

So schaff ich mit dir dinen frommen.
Dar umb läß ab din clag
Und los was ich dir sag.

Sy sprach:

So sag an, herr, was du wilt.
Din hailge stimm allweg in min or hilt.
Es stünd dir aber wol an,
Das du mich ain wil möchtist rüwen lan.

Cristus sprach:

hettist ain weltlichen man,
Mit dem müstist tag und nacht übel zit han
Und villicht ain kind oder zway
Und dar zü müyung mangerlay
Und ettwen schlahen und roffen.
So man sölt das brot koffen,
So wär ain pfening in dem hus nicht;
Wisse, das es mengem beschicht!
Villicht keme denn der man
Umb mitternacht gan
Von dem win
Trunkner und völler denn ain schwin;
So hebt sich denn ain schweren und ain schelten.
Deß müstest denn engelten.
Das er trunken und voll wär
Und du denocht nüchter und lär,
Das würd dich denn bald verdrießen;

15 schläffe *K* schlauff *U* frömen *K* f . . . *(das übrige rad.) D* 18 Sy sprach *fehlt DK* 19 allzit *D* in minē oren *D* in min oren *K* in mim o. *U* 21 lon *EDU* lön *K* 22 Cristus sprach *wie 10* hättest du nun ainen w. *K* ainen weltlich m. *U* 24 Und liht *K* 25 m. und mang. *U* 26 Und Ettwa *D* schlähen *aus.* schläffen *korrig. E* röffen *K* 27 köffen *EK* 28 pfennig *DK* huse *K* nit *EDKU* 29 Wiss *D* Wisse das dz es *K* menger *KU* 30—31 *So teilt K die V.; die übrigen Hss. haben nur zwei Zeilen . . . man: . . . win.* 30ª mittnacht *D* mit nacht *K* gon *EDKU* 33 So habet sich *K* ain schelten und sweren *D* 34 můstu *D* můstest du *K* angelten *K* 37 Des *K* Das wår dich *U*

Und wöltist ain wort oder zway herwider schießen,
Und weltist des och genießen,
Das du in wol gelebt hetist gelon
Und du und din kind da by mangel gehon:
Das welti er dir denn nit vertragen,
Und spräch: 'ich müß dir es anders sagen;
[II c] Gelt, ich mache dich aber klagen!'
Und schlüg dich denn in das mul
Und mit dem här umb das fur,
Und müstist für in zitrind ston
Und sprechen: 'ich hab unrecht geton,
Du solt es dür got mir varen lon' —,
Und müstist im denn zarten
Und siner begird warten.
Und sprächist denn: 'gib her ain pfenning umb brot',
So hüb sich denn angst und not.
Und spräch: ‚du wilt alweg voll sin.
Wo kunt es nu hin,
Das du dürch den langen tag frist,
Und du denocht türr und mager bist?'
So hübist denn an súnfftzen und wainen.
Und er spräch: 'gelt, ich mache dich grennen und grainen!
Müß ich aber an dir zerschlahen die hend?'
Und stieß dir den kopff umb die wend
Und mit dem knú in den ruggen;

---

40 wol hetist gelebt lön *K* lon *U* 41 dini kind *K* 43 gesagen *K* 44 klagnē *EU* 45 dich mit der hand an *K* múl *U* 46 für *EDKU* *zum Zeugma vergl. ‚Germ. Abhdl.' IV, B, 2* b 47 möchtist *E* zittrend *D* inzitern *K* 48 spräch*en* *K* 49 durch *DK* 50 Du müst *U* 51 begird denn w. *K* 52 spräch *ED* spricht *U* ain *fehlt K* 53—69 *ausgeschnitten D* 53 hept *U* 54 spricht *U* alwegent *K* 55 Wa *K* kumet *K* . 56 din *E* 57 Und dennoht *K* 58 hůbest an *K* hüb du denn *U* vainen *K* 59 grinen und grömen *K* grainen]wainen *U*; *vergl. ‚Germ. Abhdl.' IV, C, 1* 62 den knúwē *K* in]umb *EU*

Das müstist du als vertruken.
So äß denn gern das kind,
Die schwin und och das rind,
Die diern und och der knecht:
So wäri nút by dem herd gerecht,
Und viengint denn mit dir an ze kriegen.
So müstist dich in allen schmiegen
Und lernen liegen und triegen
Und angsten und sorgen,
Ob dir ieman wölt lihen und borgen.
Und also würdist du steken und worgen
In der weltlichen e,
Där inn mangem wib und man ist we.
/*II*^{d}/ So denn würde umb die mitten nacht,
Und du gern hetist rüw und gemach
Und weltist gern ze bette gon,
So welti dich das kind nit lon,
Und vienge denn an ze grinen und grainen.
So hübist denn och an ze wainen
Und das kind ze sogen,
Bis dir vergiengint die ogen,
Und das kind ze wiegint
Und mit im ze kriegint
Und es uff heben

---

63 můstest alles *K* 64 esse *K* gern]och *U* 66 und der *K* 67 nútz *DK* gerech *U* 68 viengi *E* viengte *U* fiengent mit *K* 69 dich denn smiegen *K* aller *D* allem *U* 70, 71 triegen liegen angsten und sorgen *(in einer Zeile) D* triegen u. l. Und *usw. K* 72 lihen oder bairgen *K* *(zu* baiten *angesetzt? cf. TN V. 9581, s. o.; nach gütiger Mitteilung von Zwierzina gibt es noch jetzt in österr. u. tirol. Mdaa. ein baiten = borgen; vgl. u. V. 547* 73 Also *K* wurdist stecken *D* rborgen *EU* 77 So du *K* und ungemach *E* 78 zů dem *K* 79 nit scläffen lon *K* 80 ze]zů *D fehlt K* ze gr. und ze granen *U* z. g. und gainen *E* 81 So]Und *D* ze *fehlt K* zennen und wainnen *K* 82 zů *D* sogen *war radiert D* sogin *E* sogent *K* 83—90 *ausgeschn. D* 83 Uncz das dir *K* dú *K* 84 kindli *K* 85 kriegen *K*

Und andrest nider legen.
Villicht het es under sich geton:
So müstist denn wúschen und wäschen gon
Und würdest ain stinkende metti hon.
Deß bist du von mir alles erlon.
Můst mir ze metti uff ston
Und an din gebett und andacht gon,
So lest du dich nider balde,
E das bettli recht erkalte.
Kúndest aber es wol mit mir,
So gäb ich wunn und fröde dir
Und machte dich so wol gemüt,
Das du nit nemist all der welt güt
Für die minne min:
Also wol würd dir mit mir sin.

Sy spricht:

Ach herr, ich wölt e sin begraben,
E das ich litt ain sölich clagen
Von der unrainen welte,
Die by dir tät schweren und schelten.
Ich hab es mit dir getriben manig iar und tag,
Das du mir nie an tät sölich clag.

Cristus sprach:

nu hab ich dir kund geton,
Wie dir die welt wurd zehanden gon.

---

87 nider]under *K* 88 hett *E* 89 můstest du denn *K* 90 wirdest ain schmeken mit im hőn *K* 91 als *DK* 92 Und můst *D* Můst du nun ze *K* 93 gon *fehlt U* 94 lest *ED* = leist *(so K)* bald *DU* 95 E das das *K* erkalt *DU vergl. ‚Germ. Abhdl.‘ V, 1, § 7, 2, 1* 96 Kőndist *DK* du *U* es aber *KDU* 97 gib *U* 98 machette *K* 99 nemist *fehlt D* aller welte *K* 101—154 *ausgeschnitten D* 102 Sy spricht *fehlt K* Sy spr. czů dem heren *U* ee *E* 103 Ee *E* semlich *K* 105 Dú mich stiesse rőffte schlůge und schelte *K* by mir nit tått won schw. *U* mir E *(s. V. 117)* 107 mir noch nie *K* sămlich *K* 108 Cristus sprach *im Text, (rot) unterstrichen EK* n. h. i. dir nun reht kunt *K*

[IIIa] Siech, da vor wil ich dich behüten,
Vor dem toben und wüten,
Das wib und man mit ain ander hond
Und in kainer süßikait gen mir stond
Ald nie von mir sind innan worden;
Ir kantnust ist so gar erstorben
Mit der unrainen welte,
Die bi mir tüt sweren und schelten.
Deß müßend si in mangerlay wis engelten:
Jetz mit kriegen, denn mit sterben.
Ich ließ sy wol min huld erwerben,
Schwürints nun nit als bitterlich ‚bi got'
Und behieltint min gebott.
Manger schwert und schilt mich úbel an,
Der das pater noster noch nit recht kan.

Sy spricht:

O herr, kan ich núntz hie zü getün?
Ich horte so gern frid und sůn
Zwúschen dem menschen und got!

Cristus sprach:

Das mag kum sin, sy behieltint denn min gebott;
So welt ich in frid und sůn geben
Und dar zü das ewig leben.

Sy spricht:

O herr, mag dar in nieman ain mittler sin?

---

111 und och w. *K* *zu* toben und wüten *vergl. WTS Anm. zu V. 448 u. TN V. 991, 1930* 112 von einander *K* 114 Ald noch nie *K* 116 welt *EU* 117 Dú mir tůt flůchen schweren und sch. *K* 118 müß *EU* manger wiss *U* 119 krieg *K* 121 nun *fehlt E* als] so *K* 122 minú *K* 124 noster nit kan *K* 125 Sy spricht *fehlt K* hie zü kan ich núntz *EU* 128 Cristus sprach *wie 108* kumm *EU* sy]Si *(neuer Vers) K* beh. die gebott min *U* behaltend *K* minú *K* 129 ich in denn f. *U* 131 Dú sel sprach *(im Text) K* mag ieman Där inne *(neuer Vers)* ain *K* wesen *EU*

Cristus sprach:
ia, die liebsten fründ min.
Der achtend sy gar clin.
Sähint sy ain úber das feld oder sträß her gan,
Den schruwintz als ain wolf an,
Dürch die ich die frucht uss der erd lon gon;
Und söltint si sich ir güttät begon,
[III b] Sy müstint hie und dört úbel zit hon.
Wann ich mangen mit minem tod erlöst hab,
Der kum dürch mich zug ain schüch ab.
Hie wider so fürent min dienstman so groß clag,
Das es nieman vol sagen mag,
Wie vil si der welt gnad umb mich erwerben.
Ich ließe si suss alle sterben
Und dem túfel zetail werden,
Die núntz umb mich wellent geben,
Die wil ich sy ain tag uff erd lon leben.
Suss so hab ich mangen dienstman,
Deß ich tusent genießen lan.
Und das dunckt mich billich:
Sy tünd und lebent mir ettwen so gelich,
Das ich in núntz versagen kan.
Ich wil es die andren genießen lan.

Sy spricht:
O herr, wie bist du so tugentlich!
Du last versünen arm und rich;
Es stät dir so wol an.

---

132 Cristus sprach *im Text, rot unterstr. E* Cristus *im Text, nicht unterstr. K* sprach *fehlt K* 133 si aber gar *K* an klain *K* clain *EU* 134 Sehend *K* über die strässe oder velde *K* gon *EU* gön *K* 135 schrúwent si *K* 136 *ff. vergl. ‚Germ. Abhdl.' S. 56* 136 lässe *K* 137 si *fehlt E* 138 So můsent si hie *K* 139 Wann mangen ich *K* minem bittern t. *K* 140 kumm *E* umb mich *K* 141 min fründ *K* clagen *K* 142 wol kan gesagen *K* 148 so *fehlt U* dienste man *K* 149 lon *EU* lön *K* 153 wil *fehlt K* lon *EU* lön *K* 154 Sy spricht *fehlt K* 156 Das *K*

Es ist manig wib und man,
Und söltint sy sich ir güttät began,
Sy müstind dört und hie úbel zit han;
Und haind doch ettwen kain globen dran,
Das ieman uff ertrich sy so ain sälig man,
Der der welt umb gott so vil gnad erwerben kan.
O herr, du solt mir sagen,
Wo mit ich das nächst mug beiagen.

Cristus sprach:
wer das setzt in sinen müt,
Der dürch minen willen lät er und *[III c]* güt
Und och das selb tüt,
Dem mag das nächst werden;
Und nem das crútz uff sich und lern sterben
Und tüg den zwölfbotten glich:
Der wirt des hailgen gaistes rich.

Sy spricht:
O herr, ich mag das wol geläßen;
Ich müß ain wile schläffen.

Cristus sprach:
So schläff und laß dir wol sin;
Ich lon dich nit vergessen min,
Won ich wil selber din weker sin.
O Gabriel, nu zart ir vast,

---

157 månig arm wib *K* 158 sich]dich *vom Schreiber korrigiert zu* sich *E* begon *EDU* begön *K* 159 So müstind sy *D* hie und dört *DK* 160 hamd *E* klainen *U* 161 Das uff e. ieman si *K* 162 welt sovil gnad umb g. *D* so grösse *K* gnad *fehlt U* 164 näste *K* erjagen *D* iagen *K* *vgl. ‚Germ. Abhdl.‘ IV, B. 3* 165 Cristus sprach *im Text EDK; rot unterstr. E* 166 lässet *K* 167 *fehlt D; s. o. S. 29* 169 niem uff sich sin crúcz *K* lernen daran st. *K* 171 Déss w. *U* 172 Sy spricht *fehlt DK* mag nit wol *K* dess *U* 174 Cristus sprach *im Text EDK, (rot) unterstr. EK* scläff fast und *K* 176 ich lon dich selber wecker s. *D* werckerr *U* 177 nu]du *K* ir]in *D*

Wann sy ist die, by der ich gnädeclich rast.
Min vatter gebiert mich in ir nacht und tag;
Niemant sy vol loben mag.
Sy ist ain tempel des allmächtigen gottes,
Sy lidet vil unwerdes und spottes
Von frúnden und von mägen
Und lät sich des nit beträgen
Und tüt, als ob si von Even nie syg kommen.
Siech, das ist ir großes frommen,
***Das si me liechtes inne trait,
Denn sy alle maister möchtin geleren.
Sy lät sich nieman gentzlich betören.
Ich trag sy frúntlich an minem hertzen.
Sy lät die welt on allen smertzen:
***Die welt lät sy als zehand.
Die welt ist ir ain tobes mär,
Sy kennet sy an allen tugenden lär.
Sy hilft und rätet, wem sy wil,
[III d] Won ich gib ir ler und andacht vil
Und reden dürch sy, man möcht es griffen.
Wer es on das hin ließ schliffen,
*Si git ir ler zúgnust dik,
*Dar an menger mensch erschrikt;
Wan wer vil geleret one leben,
Der schlecht Cristus näch nit eben.

---

178 sú ist ich bi dir gnäd. *K* die *fehlt U* 179 Min]Mit *K* tag und nacht *D* *vergl. ‚Germ. Abhdl.‘ IV, B, 3, s. v. ‚geburt des gotes sunes‘* 181 gott *D* *s. ‚Germ. Abhdlg.‘ IV, C, 1* 182 spott *D* 184 laut des *D* beträgen *EU* 185 als si *K* von eren *EKU* Eva *D* komen *E* *186 ff. vergl. ‚Germ. Abhdlg.‘ S. 57* 186 höhste *K* 187 Das ir me *K* ime *E* in ir *U* *Mit *** hebe ich die reimlosen Verse hervor* 188 sy *fehlt K* maister *fehlt D* 192 *fehlt K* lät *fehlt D* Die welt *ist Subject* 193 ir ain]ain *EU* ir als ain *K* *(vergl. 1724)* *s. ‚Germ. Abhdl.‘ IV, Untersuchung B, 2, b* 195 wen *K* 198 das nit hin *K* 199, 200 *fehlen EDU* *(Zu * vergl. o. S. 32)* 201 Won der geleret *K* gelernet *EU* gelebt *D* 202 schleht nach cristo nit *K*

Ich müß loben die werden magt,
Won sy mir groß gnad sagt.
Sy stand uff ald si leg sich nider,
So stat si alweg gericht wider
Zü dem insprechen min;
Sy achtet ander ding gar clin.
Ob ir ioch gebräst zü stat,
O wie bald si da von lat!
Sy merkt minen haimlichen influß wol,
Recht als si billich sol.
Sy smekt mich als ain hund ain wachtlen tüt,
Und wirt enzünt als ain glüt
Und wirt brinnen
Von ussnen und von innen
Von rechter götlicher minnen,
Won ich kumm ir niemer us den sinnen.
Dar umb behüten wir si billich,
Wan vil kum ist ir gelich.

II. Hie haist er sy uff ston, Hin zü der metti gon.

[Bild]

[IV a] Cristus sprach:

Du můst das bettlin rumen,
Der schläff wil dich versumen.

---

203 måget *K* 204 gros laid jagt *D* saget *K* 205 ald leg *K* 207 *vergl. ‚Germ. Abhdlg.' IV, B, 3 s. v. ‚însprechen'* 208 Sy jr achtet *D* clain *EKU* 209 *vgl ‚Germ. Abhdl.' IV, B, 3 s. v. ‚gebrëst'* 210 wie]wol *K* 211 ainfluss *K* *vergl. ‚Germ. Abhdlg.' a. a. O. s. v. ‚învluz'* 213 wahtelun *K* 214 ain *fehlt U* 215 wirt öch b. *K* 217 minne *EKU* 218 dem sinne *DK* 221, 222 *in einer Zeile D* 221 Hie weckt und h. e. *U* 222 Und czů *U* gön des si nit lön *K* 223 Cristus sprach *fehlt K; im Text ED; rot unterstr. E*

Sy spricht:
Nieman mich noch müge,
Es ist noch gar früge[1]).

Cristus sprach:
Ich zúh dir die decke ab:
Du müst losen was ich dir sag.
War umb gedenkest du nit,
Das ich ze mettizit
Dürch dich wart gevangen
Von den iúdeschen mannen!
Wie fintlich sy koment gegangen,
Als ob si morder weltind han gevangen,
Das min iunger fluhent alle von mier,
Näch den stünd mines hertzen gier!
Ainer stieß mich hin, der ander her,
Jeglicher näch sines hertzen ger,
Und bundent mir hend und füß;

---

225 Sy spricht *fehlt K; im Text ED; rot unterstr. E* sprach *D* 226 gar ze früge *K vergl. aber 471* 227 Cristus sprach *fehlt K; wie V. 165 ED* die]din *K* 229, 230 *in einer Zeile E* Darumb *D* denkenst *K* nit mîn: ze mettîn? *Zw.* 230 Das du czů m. *U* 231 Für *K* 234 Als si ain m. *K* 235 alle fluhen(d) von *DK* mir *EDKU* 236 dem *D* begird *D* gird *U*

---

[1]) **M**
Dein schlaff will ich (sic) versumen,
Wol auff du můst das Bett raumen.
Mich soll noch niemandt můhen,
Es ist noch gar vil zů frůhen.

BMS *p. 216*
‚Dîn langer slâf wil dich versûmen: (1)
wol ûf du muost daz pette rûmen.‘ (2)
‚hêr, lâ mich slâfen ein wênic zuo, (3)
ich pin noch junc, ez ist fruo.‘ (4)

I *p. 3.*
Wie Cristus die Sele mit den haren auß dem bet zeuhet
Cristus: Dein lange schlaffen wil dich verseumen
Wol auff du must das bette reumen.
Die Sele: Laß mich schlaffen vnnd rwen nu
Auff zu stehn ist noch ein wenig zu fru.

Das dunkt mich alles süß
Für die armen súndar
(Lüg lieb, das solt du nemen war!),
Und schwitzt och für dich den blütigen swaiß,
Wann nach dir was mir haiß.
Die iuden bundent mich so vast,
Das mir das blüt *us geprast*
Und zu den nageln möcht us sin gangen.
Das clag ich frowen und mannen,
Und dir sunderlich, minem lieb,
Das si mich fürtend als ainen dieb;
Und wer mir das böst möcht tůn,
Der hat och frid und sůn;
Und hett er ioch große mort getan,
Sy hettind ims als varn gelan.
/IV b/ Das ward wol schin an Barraban,
Der vor ain morder was gewesen;
Den ließent sy für mich genesen.
Des söltist du ze mettizit an ain ermanen gon,
So welt ich dir es varen lon,
Was du wider mich ie hast geton.
Dar umb solt du dich den schläff nit sumen lon.

Sy spricht:

O herr, ich wil gern uff ston,
Sid du mir so schier wilt varen lon,

---

240 füssz *D* 241 die]mich *D* súnder dar *D* 242 Zů lieb *D* des soltest *K* nieman *K* 243 dich plůtigen *K* 246, 247 *(in einer Zeile:)* . . . blüt zü den nageln möcht us sin gangen *E* . . . b. z. d. n. us můht s. g. *KU* . . . blůt us den negeln m. sin gegangen *D* [gepr. *Zw.*] 250 vorchtend *D* *vergl. ‚Germ. Abhdlg.' S. 59* 251 wirst *K* getůn *DK* 252 hatt frid *K* und och s. *K* 253 geton *EDU* getön *K* 254 hattent *K* im es *D* im *U* es im *K* als *fehlt K* gelo[ö]n *EDK* lon *U* 255 baaraban *K cf. Marc. 15, 7* 258 meti an *D* 259 wělt *E* dir alles das *K* 260 hattest *K* 261 ſsumen *K* 262 Sy spricht *fehlt DK* 263 Si *K* farän l. *K*

Was ich wider dich ie hab geton,
So ich dich an din marter ermanen gon,
Die ich in minem hertzen iemer solt hon.

Cristus sprach:

das solt tůn,
So gewinnest mit mir frid und sůn.
Es ist vast gaistlich ze metti uf ston
Und mich an min marter ermanen gon;
Wann all die welt ward erlöst von der marter min;
Das möcht in fröden nit geschehen sin.

Sy spricht:

O herr, wenn ich gedenk dar an,
Das si dich so fintlich zenatent an:
Wie mocht so vil böß volks by ain andern wesen,
Der dich kainer maint lässen genesen!
O herr, do si dich so fintlich an sähent,
Wie vil si dir do böser wort zü iähent
Und spuwten dir under die ogen din,
Die clarer wärent denn der sunnen schin!
[IV c] Dich wolt da nieman mit trúwen mainen;
Deß möcht ich mich ze tod wainen,
Das du blibst allain under in,
Die zü dir hattent so bösen sin.
O herr, wär ich by dir gewesen,
Ich wär bi dir gestorben und genesen.

---

266 *fehlt U* 267 Cristus sprach *wie V.174 DK* 267, 268 *in einer Zeile E* solt du tun *DK* 271 allú welt *K* 272 beschehen *K* 273 Sy spricht *fehlt DK* 274 so vil vigentlich *U* zen(ne)tend *DU* sahend *K* 277 do]so *U* ansahent *EDK* 278 do]so *U fehlt D* verjahen *D* 279 dir und under *D* 280 der]die *D* 281 wolt doch da *K* 283 b. under in allain *ED* b. vnd in allen allain *U* *l.* ein clain (clîn) *für* allain? *dann hätte K wieder, wie oft, selbständig gebessert; s. o. S. 33* 284 Die so b. můt hettent zů dir und sin *K* 286 bi]mit *K*

Cristus sprach:

Das iahent die iunger och
Und fluhent alle doch.
Dich verdrúst doch nu dar an ze gedenken;
Söltist nun du an mir nit han geton ain wenken?
Gedenka noch daran,
Und hab wol getan.
Mengs ich mit minem tod erlöst hab,
Das durch mich nit zug ain bös har ab.

Sy spricht:

O herr, das ist laider offembär:
Wir sind aller tugenden lär.
Wir möchtin doch mit diner müter laid haben
Und si mit dir clagen
Der vil großen not,
Die si hat von dinem bittern tod.
Ach, wie was ir die varw so gar verblichen
Und ir kraft so gar entwichen!
Wie was es so gar ain ungeliche stund,
Als do si dich kust an dinen roten mund
Und dich so dik mit großem lust
Getruket so lieplich an ir brust,
Getrúlicher, denn ie kain můter hab geton!
Da wider sah man si trurig /*IV*^{d}/ under dem crútz ston.
O got, wie stünd si so ellenclich,

---

287 Cristus sprach *im Text EDK; unterstr. K* spr. czů ir *U* Des *K* Diss sprachent *U* 289 nu *fehlt K* 290 S. nun du an *D* Söltest du denn an *K* du, nit *fehlen EU* han *fehlt D* 291 noch]nun ioch *K* 292 *fehlt U* geton *ED* getön *K* 293 minem bittern tod *K* han *U* 294 *fehlt EU* zúhet *K* har]hochfart *K* 295 Sy spricht *fehlt DK* offen(i)bar *EKU* 296 sigent *K* tugent(d) *DK* 297 d. trut můter *K* 298 clagnen *EDU* 299 grosse *K* 301 die kraft s. g. entwichen *K* 302 Und]Von *U* ir farwe s. g. v̊blichen *K* 304 *vor* do *ein gestrichenes* so *E* rosen varwen m. *K* 305 dich so *fehlt U* 306 Getrenckett *U* 307 denn k. můter ie hat g. *K* 308 si und' dem cr. trurig st. *K* *cf. Joh. 19, 25*

Die zart und och die minneclich!
Sy kust das blüt, das von dir ran.
Das söltint an sehen frowen und man.
Johannes was in großer not
Von diner müter und ab dinem tod,
Der dir so mangen tag nach volgen tet
Und von dir so vil gelernet het
Bredien, andacht und och gebet;
*Kain iunger dir och nie gelicher getet.
Das ward ob dem nachtmal wol erzaigt,
Do er sich uf din götlich brust naigt.
Do sog er uss dem rechten grund,
Den er her nach wol tet kund
Mit siner ler, die er úns het geben,
Mit der wir besitzen mugent ewig leben.

Cristus sprach:

Hie lob ich die werden magt,
Wann sy mir so groß gnad sagt
Der marter und der gothait min.
Wie möcht sy mir iemer lieber sin!
Ich lon si selten us gehören
Yetz mit laid, denn mit fröden.
Ich tail mit ir min süßikait
Und vertrib ir alles laid.
Ir sinn stond in den himel:
**Ir hend müßent stille ligen.
**Ir lib ir kainen schaden tüt:
In got stond ir all sinn und müt.

---

311 dir]im *EDU* 313 ff. *vgl. ‚Germ. Abhdlg.‘ S. 60 zu V. 319 ff.* 314 Von]Mit *K* und *fehlt K* 315 dir mengen *K* tůt D 318 *fehlt EDU* 319 erzŏget *K* 320 die götl. br. *D* din br. *K* 322 Dem *K* 324 mugen das e. *DKU* 325 Cristus sprach *DK wie V. 10* wise maget *K* 329 us]uff *D* gehören]gehörde? *Zw.* 330 Yétz *E* 333 himeln *K* himelhůt *D* 333 ff. *vgl. ‚Germ. Abhdlg.‘ S. 61* 334, 335 *fehlen EDU (Zu ** s. o. S. 32)* 336 stät *K* aller ir s. *K* all jrs *D*

Weltlich sin und wis ist gar dahin:
Ich selb ir vor den oren bin.
Sy darff nit vil iehen:
‚Ich welt gern in den himel sehen‘:
Sy wirt sin doch hie nidnan gewert,
Das sy nit vil me begert.
Ich tůn ir doch wol so vil kund,
Das nit reden kan ir mund;
Sy mag das dritt nit behaben,
[V a] Sy höre es denn anderst sagen;
Und wirt so wol gemüt,
So sy gedenkt an iren herren güt
Und was er ir gütes hat geton,
Das er si das vor hat gewisset lon,
Dar umb menger ain gantz iar gät süchen
Hinnan und fornen in den alten büchen.
Was er haimlichs und güts von got find,
Das findt sy in dem gaist geschwind.
Ich han besessen ir hertz und sel:
Da mag ze recht in komen nieman mer.
Si kan niemer vergessen min.
Ich und die hailgen wend ir pfleger sin,
Und behütent sy nutzlich,
Won ir hůt ist frölich.

Sy spricht:

O lieber herr, das ist war:
Das kan nieman gesagen gar,

---

337 Weltliche sinn *D* wis u. sinn *K* 338 u. 339 *in einer Z. D* 339 darft]straff *D* gehen *K* 339 *ff. vgl. ‚Germ. Abhdlg.‘ S. 61* 343, 344 *fehlen U* 343 wol *fehlt K* 344 nit kan r. *K* 345 behalten *EDU* 350 si vor *K* wissen *DK* 351 Dăr an ain ander ain *K* 352 alten *fehlt K* 353 Wa *EDU vgl. 1368* finde *K* 355 und ir s. *K* *vergl. ‚Germ. Abhdlg.‘ S. 62* 356 Das mag czerbrechen niem. *U* in komen *fehlt E* niemer *D* nieman in kumen m. *K* 357 nůmmer me *K* 358 h. engel wellent *K* 361 Sy spricht *fehlt DK* wăr *E* 362 Es *K* kan ich n. *U*

Wie trostlich din hüt ist;
Und bi dem du bist mit sunder frist,
Der ist allweg wol gemüt
Und ist sicher sel und lib, er und güt.
Wo oder wie der stirbt wol,
Won du aller gnaden in tůst vol;
Wann da du bist, da ist himelrich.
Das ist wol muglich und billich.
Deß häst mich wol innan bracht,
So ich sin wenig hat gedacht,
Und machtest mich so fröden rich,
Das nieman mocht wesen min gelich.
Darumb sol ich gern ze metti uf ston
Und dich an din marter ermanen gon;
[V^b] So wiltu mir all min sůnd varen lon,
Der ich laider vil wider dich hab geton,
Und das bettli rumen
Und mich den schläff nit lon sumen.

III. Hie wil er si nit gnůg lon essen, Won er fürcht, sin werd vergeßen

[Bild]

Cristus sprach:
Du müst dich wirtschaft verwegen,
Wiltu hohes gaistes pflegen.

---

363 trostl.]gůt *U* 365 alle wegen *K* 366 er sel lib u. g. *K* sel er lib u. g. *DU* 367 der stirbet *zwei mal K (in EDU Zeugma)* 368 W. d. tůst in allen g. v. *K* gnaden du im t. *U* 369 Was du *K* *vergl. ‚Germ. Abhdlg.‘ S. 61* 371 Das *K* 372 sin]si *K* sy *D* 373 machest *EDU* machottest *K* 374 wesen]sin *D* wissen *K* 376 din]die *D* manen *K* 380 versumen *K* 381 u. 382 *fehlen D* 382 nit lon genůg *K* 382 sy w. *U* si werde sin *K* 383 Cristus sprach *fehlt DK, ebenso in allen folgenden Abschnitten an dieser Stelle, ausgenommen A. XI.* Cristus czů ir *U* 384 *Vgl. ‚Germ. Abhdlg.‘ S. 62*

Sy spricht:
Ich clagnen wol von nöten:
Er wil mich hungers töten[1])
Cristus sprach:
du müst betten und vasten,
So mag der hailig gaist by dir rasten.
Sih an die lieben iunger min,
Die müsten och dik hungrig sin.
Sy warent och dik on flaisch und och on win,
Do si mir nach giengent.
Lüg, was großes lones si enpfiengent!
Und müstent dürch mich in ellend gon
Und dik verschmächt und mangel hon
Und dürch mich in frömde land varn.
[V c] So wil ich hie haimen dich bewarn
Mit essen und mit trinken
Und wil dir selb in schenken.

385 Sy spricht *fehlt DK, ebenso in allen folgenden Abschnitten an der gleichen Stelle.* 386 hugers *K* hunger stötten *D* 387 C. s. *fehlt DK* vasten u. b. *D* 390 müssend *D* 391 *das zweite* on *übergeschrieben vor* och *E* und win *K* und on w. *D* 392 mir selber n. *K* 393 was si g. l. e. *DK* 394 durch got in *K* in das e. *DK* 396 durch got in *K* in jn *U* 398 *l.* und dich trenken? *Zw.; vergl. aber ‚Germ. Abhdlg.' Unt. V, 1, B, § 3, 5* 399 selber *DK*

[1]) **M** Wilt du lauters gaistes pflegen,
Wirtschafft wirst du dich verwegen.
Ich klag von grossen nôten,
Du wilt mich hungers tôdten

BMS *p. 216.* ‚Geselschaft muost du dich erwegen, (7)
Wiltu mînes geistes pflegen.' (8)
‚ach ich klage von grôzen nôten: (9)
hêr, du wilt mich mit hunger tôten.' (10)

I *p. 9.* Wie sy yn dem garten zu tisch sitzen.
Cristus: Der wirtschafft mustu dich erwegen,
Wiltu hoches geystes pflegen.
Die Sele: Du wilt mich willig verterben
Vnd hungers vnd dorstes sterben.

Sy spricht:
Du spisest mich zemal claine;
Mir schlotret die hut umb das baine.

Cristus sprach:
Deß acht ich gar claine,
Du bist es nit allaine.
Ich fürcht, du würdist mir licht ze gaile.
Dät ich dir die spis wolfaile
(Es wär ain unvolkomen man,
Den man säh trunken uff der gassen gan,
Und von unrechter minne),
Es benem dir din gaistlich sinne,
Und verlurist min hulde
Und vielist liht in täglich schulde
(Das kumet dik von übrigem essen und trinken)
Und würdist och an den zehen gebotten hinken.
Da wil ich kain schuld an han,
Ich wil dir e ain clainen mangel lan.
Ich wil dir ains sagen:
Es sterbent me menschen von völle denn werdent erschlagen,
Wan 'unmässikait
Git allen untugenden gelait'.
Si füret das baner vor der schar,
Die andren nement ir alle war;
Sy ist das hobt under in;
Si git in fröden gern valschen sin
Und machet gern bös gesellschaft,

---

400 Sy spr. *fehlt DK* 401 umb]und och *EU* die b. *U* 402 C. spr. *fehlt DK* spr. czů ir *U* Das *DK* 404 werdest(ist) *DK* vil liht *KU fehlt D* 405 dir gůt sp. *DK* ze wolfale *DK* 407 trunken *fehlt U* umb die sträs(se) *DK* go[ö]n *EDKU* 411 U. vilicht vielist in *U* liht *fehlt D* 413 wirt *DK* botten *DK* 415 clamen *E* lon *EDKU* 417 werd(e) *DK* 419 laid *D* 420 fürent *EKU* 421 andren alle n.(i.)w. *DK* alle]aller *E* eben *U* ir *fehlt D* 423 in fröden]den andern *EU* den andren in fröden *DK*

Wann sy git úbrig rast
Und machet flaisch und blůt [V^d] böser gelůst rich.
Vor diser fraßhait hüt sich menglich.
Ich rät allen menschen güt,
Das sy sich vor fräßhait habint in hüt
Und vor úbrigem win,
Wil er ain gottes minner sin;
Wan got lidet semlichs nicht.
Er wil nu hailig geschicht
Von vasten und von betten.
Den wil ich so gar dür ietten,
Das nieman vol sagen kan,
Was frúntschaft ich zü im wil han;
Won wirtschaft müß er sich verwegen,
Wer hohes gaistes wil pflegen.
Man sol der welt nit sin gemain,
Ald ich ließe in allain.
Ich wil mit nieman han gemain,
Denn mit minem geminten allain.
Der mach ich kürtzwil vil:
Sy begert nit anders saiten spil.
Si enrücht, was die welt tüt;
Ich han sy selb in miner hüt;
Ich lon sy uß minen zúchten nicht,
Wie ir ioch dar umb beschicht.
Ich acht nit, ob die rüte bricht:
Ich find ain ander rüten wol,
Das billich si erschreken sol.
Die rüt ist gottes vorcht;

---

425 rast]craft? 426—441 *ausgeschnitten D* 428 *Situationswechsel; vgl. zu dieser u. den spätern gleichlautenden Noten: ‚Germ. Abhdl.' S. 37 ff.* 435 gar]gern *K* 436 Nieman *K* 437 Was ich f. z. *K* dür in *EU* 438 Von *E* es *K* erwegen *K* 440 sin ze g. *K* 443 Wann nun m. *D* Wenn nun m. *K* miner *K* 446 enrücht nit w. *EU* enr. sich w. *K* 448 miner zühte *DK* nit *EDKU* 449 beschiecht *E* 452 si]dich *EU* sy billich e. *DK*

Wer die hät, der ist nit verworcht.
Er lat sich allweg mässeclich benügen.
Där umb wil ich im sin nottürfft fügen.
Wann wirtschaft müß er sich erwegen,
Wil er mit mir hohes gaistes pflegen.

[VI a] **IV. Hie wil er kestgen iren lib,**
Das sy dest minder in der welt belib.

[Bild]

Cristus sprach:

Ich müß dir din flaisch beren,
Das ich mich mug dar inn erneren.

Sy spricht:

Du schlechst mich also ser,
Ich mag es nit liden mer[1]).

454—460 *ausgeschnitten D* 454 hät der wirt genczlich nit *K* der] die *E* verrücht *EU* 457 Vnd *K* 459 er mitt der růten kestg. *U* 462 mich darin mûg *D* mich sin mug *K* erweren *K Angleichung an V. 511*

[1]) **M**
Ich will dein flaisch mit fleyß b . . .
Das sich der gaist darinn mǒg . . . .
Du schlechst mich also ser,
Ich . . . . nit leyden mer. *(Verstümmelt).*

BMS *p. 217.*
‚ich muoz dînn lîp mit flîze pern, (15)
sô mahtu mînen geist ernern.‘ (16)
. . . . ‚herre, du slehst mich al ze sêr (21)
daz ich gelîden mac niht mêr.‘ (22)

I *p. 2.*
Wye Cristus die Sele mit gerstenn *(lies:* gerten) hawet
Cristus: Ich muß dein armes fleisch casteyen,
Sal anders ein geist in dir gedeyen.
Dye Sele: O we du schlechst mich zu sere,
Ich mag es geleyden nicht mer.

Cristus sprach:
Ich han dir lang vil vertragen,
Das müst och für die warhait sagen.

Sy spricht:
Wenn wolt es nu begnügen dich?

Cristus sprach:
Liebe sel, du selber sprich,
Ich sölt es nu lang han geton,
So hettist du mich vor ogen gehon.

Sy spricht:
Es dunkt mich noch gar ze früge;
Bis sicher, das es mich an dich müge.
Du grifest mich in minen iungen tagen an;
Ach got, wie sol es mir an dem alter ergan!
Du schlechst mich doch von er und von güt
Und läst mir weder weltlich *[VI b]* sinn noch müt.

Cristus sprach:
das wirt dir an der sel güt.
Ließ ich dir weltlich güt und ere,
Du kemist selber niemer mere.
Also müß ich dir si laiden:
Du möchtist dich suß nit schaiden.
Es müß deß ersten tün gar we
Und dar nach nit me, als e.
Dar nach gib ich dir min süßikait
Und vertrib dir alles laid,

---

465 Cristus sprach *fehlt DK* spricht *U* 466 můst du selber die warhat s. *K* můst doch selb f. w. s. *D* 467 Sy spricht *fehlt EDKU* W. wolt wolt nun *U* 468 Cristus sprach *fehlt EDKU* du das selber sprichst *K* 469 nu *fehlt DK* langest *D* 470 *fehlt U* 471 Sy spricht *fehlt DK* 472 mich noch fast a. d. můget *K* 474 ergo[ö]n *EDKU* 475 doch *fehlt DK* eren *K* güt]got *K* 476 mich *D* 477 Cristus sprach *wie 267* 480 si]die welt *DK* 481 sust davon n. *K* suss von jr n. *D* 482 gar]fast *K* 484 ich *fehlt K* 485 dir din l. *DK*

Und was du wider mich hast geton,
Das wil ich dir gern varen lon,
Und wil dich nemen zü ainem diener güt.
Dar umb hab ritterlichen müt
Zü allen güten dingen gar:
So verst du an der marter schar
Und besitzest der martrer kron.
Die stünd dir uff dinem hobt gar schon.

Sy sprach:

O herr, ich mag mich die welt nit martren lon,
Wie es mir dar umb sol ergon.

Cristus sprach:

So müß ich villicht selb an dich,
Dar umb lid dich frölich.

Sy spricht:

O herr, ich mag kain liden han,
Wie es mir dar umb sol ergan.

Cristus sprach:

Ich kan es dich geleren wol:
Ich tün dir den lib siechtagen vol
Und machen dich so ungenem,
Das du der welt wirst widerzem.
Ich han mit dir ain gaistlich e,
Du müst liden wol und we;
Es sol nach dinem willen nit gan,
/ VI c/ Du müst volgen dinem man.

---

486 Und wie fast du *DK* du hast wider m. *D* 488 nemann *K* 489 so hab *K* 490 gar *fehlt E* 492 martēr *EU* tron *D* 493 uff dem *K* gar *fehlt DK* 494 Sy sprach *fehlt DK* spr. czů dem heren *U* *Vor* 495 *die Aufschrift* Cristus sprach *EU* 496 Crist. spr. *fehlt EDKU* ich licht *DK* 498 Sy spricht *fehlt DK* 499 mir ioch d. *DK* ergo[ö]n *EDKU* 500 Cr. spr. *fehlt DK* *vor* wol *steht* lon *mit Streichungspunkten E* 501 dinen l. *K* siechtag *D* 504 *s. ‚Germ. Abhdlg.‘ S. 66* 506 go[ö]n *EDKU*

Du woltest mich schier vertruken:
Dar umb wil ich dich hie buken
Und dir din ruggen beren.
Des magst du dich nit erweren.
Es stünde ainem man úbel an,
Wölte er sich sin wib zwingen lan.
Da mit erzaig ich min kraft,
Das nútz ist wider min macht:
Ich mag wol tün was ich wil,
Ich nim und gib wem ich wil;
Wer sich gentzlich an mich lät,
Dem hilf ich und gib im güten rät,
Das er blüt und flaisch úberwint geträt;
Und ist doch vast mülich.
Ich müß im wesen helflich,
Ald er mag nit beston;
Wann blüt und flaisch ist mülich ze lon,
Und tüt vast we,
E das es under ge.
So der mensch went, er hab es gelan,
So ficht es in andrest an.
Er müß sich vast han in hüt,
Wem blüt und flaisch nit schaden tüt.

Sy spricht:

Du müst von not vast helfen mir,
Sol ich beliben stät an dir.

---

509 so wil *K* 510 rugen *K* erberen *D* 511 Das *U* *Vor* 512 *hat D:* Es stünd dir aber úbel an úbel]wol *D* 513 Welt sin wib czů maist' han *U* zwengen *K* lo[ö]n *EDK* 514 erzög *K* 515 miner *K* 516 wol *fehlt DK* was was *K* 517 wem]was *D* 518 *vergl. ‚Germ. Abhdlg.' IV, B, 3 s. v. ‚gelâzenheit'* 520 flaisch vnd blůt *D* 521 Und doch ist es v. *U* 522 Und doch můss ich im w. *U* 523 nit wol beston *DK* 527 der *fehlt U* geton *D* gelo[ö]n *EK* 528 siecht *U* in morn andrest *K* 529 Es *U* sich selb v. *K* 530 Wann *D* Wenn *U* 531 Sy spr. *fehlt DK*

Mich fichtet noch mangerlay an,
Baide frowen und man.

Do sprach Cristus:
one mich
So vermacht du nit dich.
Dar umb nim dirs ze kainem rům,
Was ich gütes durch dich tůn;
Wan es ist nit din aigen
Alles, das ich dir zaigen.
[VI d] Du hast dik vast volkomenlich geret,
Dar nach bald súntlich gelebt.

Sy spricht:

O lieber herr, das ist war.
Wie saist du mir das so offenbar!

Cristus sprach:
mir ist nútz verborgen
Weder an dem åbent noch an dem morgen.
Ich mag wol baiten und borgen,
Ob sich der mensch well versorgen;
Und wil doch ze dem iungsten ettwas hon.
Das wil ich dich vor wissen lon.
Ich baiten mangem achtzig iar und tag,
Ob er sich well richten one clag.
Ettlicher mensch, der tüt,
Das ich es müß nemen vergüt;
Ettlicher der wil gütes tün nicht;

---

533 Man f. *E* 534 frow *U* vñ ǒch m. *K* 535 *das inquit im Text EDK; rot unterstrichen K* 541 volk omenclich *K* 543 S. spr. *fehlt DK* wär *EK* 544 du mir das *fehlt U* 545 Cristus sprach *wie V.* 174 núcz úber worden *K* 547 *folgt erst unten nach V. 557 D* bitten *[D]K* 548 m. nit welle *K* 549 zů d. *K* zum *D* 550 vor]zeiungst doch *EU* 552 well r.]richte *U* 553 *fehlt U* 554 es *fehlt K* 555 E. wil ǒch tön gůtes n. *K* will nit gůtes tůn *U* nit *EDK[U]*

Der fert gar an ain frömde geschicht.
Dar umb solt mir undertenig sin,
So wierst du über der helle pin.
Sid nieman on liden ist gemain,
Es sy groß oder clain,
Und bis wol gemüt und unverzagt;
Enrůch, ob menglich uff dich schry und clag:
Tů nu das mir lieb sy,
So wil ich dir wonen by
Und von dir triben alles laid
Und dir geben fröd und süßekait;
Und laß din clag über mich,
Des wil ich dir dienen eweclich.

V. Hie wil er sy lemmen und blenden,
Das si die hell nit mug geschenden.

[VII a] *[Bild]*

Cristus sprach:
Ich wil dich blenden und lemen,
Das ich dich mug gezemen.

Sy spricht:
Sehen, griffen wil mir ab gon.
Ach got, wie vil sol ich noch lidens hon?[1])

556 an *fehlt DKU* gesicht *EU; bedeutet* geschicht *soviel wie mhd.* schiht *Bergwerksschicht? s. u. 737* *nach* 557 *folgt V.* 547 *D s. o.* 559 Sid doch n. *K* öne liden mag gesin *K* 561 und *fehlt D* 562 Er öch ob *K* aller menglich *K* schry und *fehlt D* und]oder *K* 566 süßek.]sicherhait *U* 567 klagnen sin ú. *K* 568 ich dienen dir ew. amen *K* dir *fehlt U* 569 er sy *fehlt U* 570 mag *E* 571 Ich blend und leme dich *K* d. lemen und bl. *U* 572 Bis das ich dich gezåme *K* 573 O griffen *EU* Gesenhen und gr. *K* 574 O got *DK* ich liden *D* ich lides *K*

[1]) **M** Ich will dich blenden und låmen,
Ob ich dich möge gezåmen.
Sehen, greyffen vnd stehn
Will mir alles ab gehn.

Wenn sol diß iemer nemen ain end?
Und ich selten dar nach send!
Ich bin blind war ich gon,
Ich sieh weder sunnen noch mon.
O got, weß hästu mich gezigen,
Das mir min gesicht nit ist beliben?

Cristus sprach:
das wil ich dir sagen.
Du woltest núntz umb mich geben by dinen gesunden tagen.
Und betrachtotest nu uf er und güt
Und hettest zü mir kainen müt;
Was ich dich ie vermanet han,
Das liest du als für oren gan
Und achtest miner marter clain,
Die wil es dir gieng als rain,
Und woltest min tod an dir verlorn han:
Dar umb müß ich dich erblinden lan.
[VII b] Wäger ist dir blind kumen gen himelrich,
Denn mit zwain ogen in die hell pinlich.
Du bist mich wol so túr kumen an,

575 iemer]yomer *U* 576 Und *fehlt DK* 577 wär den ich *K* 581 Cr. spr. *wie V. 174* 582 *in zwei V. geteilt* [By] *ED* woltest umb mich nit g. *K* geben]tragen? (uff mir) haben? *s. aber V. 146, 650* 586 go[ö]n *EDKU* 587 achtotest *DK* achtetest *U* gar klain *K* 588 dir uf erde g. *K* als]so *DK* rain]enain *(Zw.)*? 590 erbl. lan]erblenden *K* lon *EDU* 591 ze h. *D* 593 kumēn *E*

BMS *p. 217.* ‚Ich will dich blenden unde leme (27)
piz ich dich nâch mir gezeme.‘ (28)
‚her, dîn angrif wil mich verslân (29)
des trostes, den die werlt mac hân.‘ (30)

I *p. 1.* Wye got die ynnige sele lemet vnd blendet.
Cristus: Ich muß dich blenden vnd lemen
Also lang byß ich dich gezeme.
Dye Sele: Du benymmest mir die synne
Was sal ich vnter den leuten begynnen?

Das ich dich nit gern varen lan.
Ich han dich nit koft umb silber noch umb edel gestain,
Nun umb min bittren tod allain.
Sölt der an dir verloren sin,
So müstist eweclich han gelitten pin.
Ich tün núntz den dürch güt,
Dar umb hab güten müt
Und belib an mir vest,
Wann ich tün alle ding dürch das best.

Sy spricht:

O herr, war umb hestu mich denn gelemet?
Du hetist mich wol anders gezemet.

Cristus sprach:

du woltest nit gern ze kilchen gon,
Du solt nu den tempel in dinem hertzen hon;
So bin ich bi dir da inne
Und machen dir clainfüg din sinne;
Suss loffent dir dine ogen umb und umb,
Das ich zü dir in den tempel nit gern kumm;
Wann mich ieret als kofmanschaft
Die bi dir ist behaft.
Nu tragen dir füss noch gesicht nit me in,
Dár umb mag ich bi dir gesin;
Und solt lernen liden gedulteclichen pin.

---

594 varen *fehlt K* lo[ö]n *EDKU* 595 noch]und *K* silber und edelstain *D* 596 umb den minen bittr. *U* 597 Sölt dir *E* verlon *E* verloren werden oder sin *K* 599 durch dz g. *D* 600 so hab *K* 603 *fehlt U* Sy spr. *fehlt DK* hast mich gelemet *K* gelemet *E* 605 C. spr. *fehlt DK* ze]gen *K* zů *D* ze kilch. gon *fehlt U* 606 den]din *D* in dem h. *DK* 607 innan *EU* 608 dir *fehlt K* sinnen *U* *zu* machen clainfüg *s. ‚Germ. Abhdl.‘ IV, B, 2, b* 610 in dinen *K* nit *fehlt K* *zu* 611 *vgl. ‚Germ. Abhdl.‘ S. 69* 612 Da mit du bist (nun *K*) beh. *DK vergl. 1717* 613 tret *DK* fůs *DK* nit vil jn *D* 614 sin *DK* 615 lernen *fehlt DK* liden *fehlt E* lern. gedultig sin in der p. *U* dulteclich *K*

So wil ich fast din helffer sin
[VII c] Und wil die bürde den maist tail tragen
(Das hast dik von mir gehört sagen)
Und wil dir geben gaistlich fröd.
Da mit verdienst götlich beschöd
Und das ewig leben
Wil ich dir ze lon geben.

Sy spricht:

O herr, ich trúwet dir so wol:
Der himel würde niemer so vol,
Ich wär denocht komen dar in wol.
Ich wet die welt me versůchen,
Ob sich ieman welt min gerůchen.

Cristus sprach:

Nu bist doch blind und krumm,
Wie bistu noch so gar tumm!
Ich han dich gemachet ungenem,
Das du der welt bist widerzem.

Sy spricht:

O herr, die welt ist blind,
Sy kuste noch ain rotzig kind.

Cristus sprach:

das ist wol offenbar:
Sy nimet das gelogen für das ist war.
Sy triegent ain ander, wib und man,
Nieman sich an den andern geläßen kan.

---

617 den]ainen *K* 619 wiel *E* 620 mit]nit *K* gottes *DK* beschöwd *EDU* 623 Sy spr. *fehlt DK* 624 Der hymel der hyme wurd *U* so]als *K fehlt D* 625 denocht *fehlt U* wol darin *EU* dar in *fehlt DK* 626 versüchen *E* 627 min wölte (welt) *DK* 628 Cr. spr. *wie V. 267* 629 du doch so *K* 630 gemachet so u. *DK* 632 Sy spr. *fehlt DK* 633 rochig *K* 634 Cr. spr. *fehlt DK* das wil ich o. *EU* 635 das (*l.* dast?) war *DKU* 637 sich mer *DK* gel. an d. a. k. *K*

Es hilfft doch nit, das ich dich lemm und blend,
Din hertz noch als der welte sentst.
Gelt, ich werd dich also an griffen,
Das du mir nit mugist entwichen.

Sy spricht:

O herr, du hettist mir gnüg geton,
Das du mich hast erkrummet und erblindet lon.

Cristus sprach:

Ich ließ es gern us sin:
/*VII d*/ So wiltu nun vergessen min.
Du bist doch ie blinder und ie krúmmer
Und ie lenger: ie túmer.
Sölt ich aim blinden oder lamen nit an gesigen,
Wie sölt ich denn aim gesunden ob ligen?
Es wil schier siech noch gesund nút umb mich geben;
Deß müß ich mengem ab brechen sin leben,
Ob er nit wider mich so ser strebte,
Der noch mangen tag lebte.
Dar umb müß ich dich machen so ungenem,
Das du der welt wirst widerzem,
Das din nieman achte nicht.
So empfahest du min züpflicht
Und wirst dem gaist volgen näch,
Und wirt dir nach miner minne gäch,

---

638 hilff *E* das]was *DK* blend oder lemm *EU* 639 noch]du *K* doch *D* noch nach d. *U* sich als nach d. w. sent? *(s. aber ‚Germ. Abhdlg.' V, 2, § 7, 2, g)* 640 dich dik also *K* 641 maht *DK* entwichen]entslîfen? *Zw.* 642 Sy spr. *fehlt DK* 643 erblinden *EU* lân *mit ptc. praet. 40, 350, 1624* gelon *D* 644 Cr. spr. *im Text nicht unterstr. DK* us]gnůg *DK* 646 und ie]ie *D* und *K* 647 :ie]und ie *E* 648 ainen *K* oder]und ainen *K* und ainem *D* 649 wölt *EU* obgeligen *K* 650 siech *fehlt U* nút *fehlt DK* 651 Das machet das ich m. můs abbr. *K* abrechen *U* 652 er wider m. nit so *DK* 656 achtet *DK* nit *EDU* 657 empfindest [du]denn miner z. *DK* *vergl. ‚Germ. Abhdlg.' IV, B, 3 s. v. ‚zuophliht'* 658 *doppelt, das zweite Mal mit Tilgungspunkten K* gatst *D* 659 siner *K* liebi *D vergl. u. V. 713, 778, 983, 1063, 1161, 1168, 1174, 1376,*

Der du noch nie bist innan worden,
Wan din natur ist noch unerstorben.
Wenn aber die weltlich natur stierbt gar,
So zücht der gaist der wyßhait dar.
Din ogen sind dir noch ze clar
Und nement als der welte war.
Dar umb müß ich dich blenden und lemen,
Das ich dich mug gezemen.
Der gaist find für die welt ain fund:
Zway gelwi ogen und ain blawen mund;
Das ist dem lib ungesund.
Aber deß acht ich claine;
Ich acht nu uf die sele raine.
/VIII a/ Was hilft mich ain roter mund,
Und wär an der sel ungesund!
Da wirt doch nu äsch us:
So vert die gesund sel in mines vaters hus.
Da hat si wunn und fröde vil
Iemer on endes zil.

Sy spricht:

O herr, blüt und flaisch ist mülich ze lan.
Vil mangen großen súnfftzen ich lan,
Wenn ich nu gedenk dar an.
Es ist gar ain hertes spil,
Der blüt und flaisch verlieren wil.

Cristus sprach:

Er müß sich blüt und flaisch verwegen,

1397, 1402, 1408, 1411, 1415 660 noch *fehlt D* 661 noch nit erstorben *K* 662 erstirb(e)t *DK* 663 die wisshait *K* 666 dich hie bl. *K* lemen *E* lemen gar *U* 671 Aber ich achte(n) das(des) *DK* für kl. *D* 672 vff der sel *U* sole *K* 673 hülf *K* 676 vert]wertt *U* gesund *fehlt EU* 677 fröd und w. *D* fröden *K* 679 S. spr. *fehlt DK* flaist *U* zelo[ö]n *EDKU* 680 Von mangem gr. *D* lo[ö]n *EDKU* 681 So *DK* ich gedenk nun *D* 683 Blůt vnd fl. verlieren vil *DK* 684 Cr. spr. *wie V. 174* erwege *K*

Wer mit mir hohes gaistes wil pflegen,
Und sich selber achten gar clain.
So hilft im der hailig gaist rain,
Das er im selb wol mag wider ston.
Er lät die zit nit uppeclich hin gon;
Tag und nacht ist im nit ze lang.
Des hab der gaist iemer dank!
Er enrücht, wo menglich ist:
Got redet mit im sunder frist.
Er hät ain vorschmakung des ewigen leben,
Bis im got das ander och wil geben.
Diß ist des gaistes art,
Das er in kürtzen iaren machet alt.
Sin natur schwebt dar an,
Das er blüt und flaisch nit lieb wil han.
Wa sin übrig wäre,
Das wär dem gaist vast unmäre.
Er laibt in weder weltlich er noch güt
Und zühet si mit siner rüt.
Das ist dem lib schad, der sele güt.
704[a] Weltlich wis und sin
704[b] Mûs gar dahin.

[VIII[b]] **VI. Hie wil er sy leren eben**
Uß den zehen botten leben.
[Bild]

Cristus sprach:
Ich ler dich in ain leben gan,
Das nieman vol lernen kan.

---

685 Wer hoches *DK* plegen *K* 686 selber *fehlt DK* 690 in *K* 694 ain forchtsamen kúng des e. *K* 698 natur die swebt *D* 699 flaisch] schwais *U* nit wil lieb h. *DK* 700 Won s. *E* 702 Erlaipt *D* Erlaibt *U* im weltl. e. *U* 704[ab] *fehlen EU; rot D; in einer Zeile DK (aber D:* Mûs*); ohne Zweifel interpoliert s. o. S. 32* 705 *und* 706 *in einer Zeile D* 705 eben] *fehlt EU* 706 reden gar eben *E*

Sy spricht:

Das kan ich niemer vol lesen,
Du wellist denn selb schůlmaister wesen[1]).

Cristus sprach:

So nim das büch in din schôß
Und lern tugent clain und grôß.
Du solt din vigent minnen,
Wiltu großen lon vor got gewinnen.
Der dir úbel tü, dem tü du wol,
So wirt din lon vor got vol.
Flüchen und schelten
Solt du mit betten gelten.
Ich wil dir noch me sagen:
Die zehen gebott solt du tragen
Und stät in dinen sinnen haben,
Das du der kains solt brechen.

---

reden und leben *K* reden gar eben vñ darnach leben *U* reden *ist Fehler des Archetyps statt* leben *s. ‚Germ. Abhdl.‘ V, B, § 2, 1, Anm.* 707 sprach: vernim es recht *(neue Zeile:)* Ich ... *EU* go[ö]n *EDKU* 708 wol lernen *E* vollenden *D* wol leben *U* 709 Sy sprach *U* wol *EU* vollessen *D* 710 weltest *K* selb]min *K* 711 Cr. spr. *fehlt DK* dis *D* 713 figiden *K* lieben *D* 714 gew.]erüben *D* 715 Der der dir *U* tú du *E* du *fehlt U* 720 bott *DU* 721 dinem sinn *D*

---

[1]) **M** Ich lere dich in ein leben gan,
Das one lere niemandt mag han.
Ich mag das bůch nit lesen,
Du woltest dann mein maister wesen

BMS *p. 218* ‚Hie beginne ich eines geistlîchen leben (63)
und lêre dich in dem geiste sweben.‘ (64)
‚des enkan ich niht gelesen (65)
dun wellest selp schuolmeister wesen.‘ (66)

I *p. 7* Wye er yr meyster wirt vnnd sy lernet.
Cristus: Hir ynnen lern eyn geystlich leben
Vnd hoch in dem geyste schweben.
Die Sele: Liebes lieb, ich kan es nicht gelesen,
Du woldest dê selber mein schulmeister wesen.

Noch wil ich dir me zü sprechen:
Die acht sälikait und die XII rät,
Das sind Cristus ler und tät,
Und die sechs werk der erbarmhertzikait
[VIII c] Und die siben gaben deß hailgen gaist
Und die siben hailikait.
Die ain läß dir wesen laid:
Die nemment man die weltlichen e,
Die tüt mannen und wiben we.
Es wär ain näher weg zü got,
Der si hielt nach sim gebot.
Die wärint sälig und wol geborn.
Aber ich fürcht, manger werd verlorn,
Der můtwillclich sin e bricht;
Der vert gar an ain frömd geschicht,
Das im werd alles das ze sur
Villicht in dem helschen fur,
Das er wider got ie hat geton.
Doch wölt sich got erbarmen lon,
Wann sin erbärmd ist grundlos.
Es ward nie kain súnder so groß,
Wölt er von den súnden lon
Und bicht und büß dar úber beston,
Got wurd so milt und so güt,
Das er in behüte vor der helle glüt.
Es müß alles gebüsset werden,
Es bescheh in vegfúr ald uff erden,

723 me *fehlt K* 724 zwelf *K* zwölf *D* *zu* XII rät *s. ‚Germ. Abhdlg.‘ IV, B, 3, Schlussanmerk.* 726 barmhertzigkait *D* *zu* sechs werk d. e. *s. ‚Germ. Abhdlg.‘ a. a. O.* 727 Und *fehlt DK* *vor* deß : ge *durchstrichen E* gaistes *EKU* gaists *D, vergl. ‚Germ. Abhdl.‘ IV, C, 1.* 728 súben *K* 729 ains *D* 730 nemet *DK* die w.]Dir w. *U* Ee *E* 732 Vnd wår *DK* näher *EDU* 733 si]sich *K* 735 ich *fehlt K* sin *d. i.* gotes 737 Ich fúrht er far ain fremd *DK* an *fehlt U* gesicht *EU (s. o. zu V. 556)* 738 im alles das w. z. *DK* 739 fúr *EDKU* 740 er ie wider g. h. *DK* 743 *fehlt K* 745 Bicht *DK* 746 und gůtt *D* 749 im *D* vegfúr]himel *E* hell *U*

Oder villicht in der helle grund,
Da er belibt alle stund;
Es hulffe den bäpst selber nicht,
Fürte er gen got unrecht geschicht.
Ich kenn den rechten menschen wol,
Das billich si erschreken sol.
Wer sich behüten welle, der tüge das;
Der mag varen die rechten straß,
Die da gat zü der rechten hand.
Der kumet in ain sälig land,
Da güte frucht niemer inn zerinnet
Und der lebent brunn in entspringet.
[VIII d] Da ist menig mensch, das got gedienet het,
Die wil es do uff erde lebt
Und wider die welt strebt,
Das si in nit zuge hin
Mit irem falschen sin.
Deß gib ich inen güten lon
Mit der ewigen kron.
Also wil ich tün dir,
Ob du wilt volgen mir.
Dar umb nim das büch in din schöß
Und lern tugent klain und größ.

VII. Hie wil er sy nit lon spinnen Noch vil zitlichs güt lon gewinnen.

[Bild.]

Cristus sprach:

Du müst die kunkel werfen hin
Und mit dem gaist unmüßig sin.

---

750 Oder villicht *fehlt U* 751 belib *K* 752 dem *K* 753 geschiecht *E* 754 kem denn *E* 756 hütten *DK* 760 númer vsiczet *K* 761 Und månger man inne siczet *K* 762 = Der got öch gedienet h. *K* 763 do er *DK* 765 = Das sy nit czů gäch in *U* 767 inen] im *D* nun *K* 769 tůn öch dir *K* 772 klen *D* groß *EDU*

Sy spricht:
Er wil mich nit lon spinnen,
Ich müß in allain minnen.[1])
Ich müß schier naket gon,
So ich nit tůches mag gehon.
Er went, ich hab anders nút ze schaffen,
Denn mit im schimpffen und lachen
[IX a] Und losen, was er mir sage.
Also vertrib ich den langen tage,
Das ich vor im nútz kan geschaffen,
Yetz mit wainen, denn mit lachen.
Er solt zü den richen gon
Und die armen umb ir nottürft werken lon,
Oder inen och gnüg geben:
So möchtint si mit im och schimpffes pflegen.
Also tribt er sinen schimpff mit mier.

773 *Spinnen war eine Hauptbeschäftigung in den Nonnenklöstern; vergl. Töss 18, 22; 26, 33; 29, 5 ff. u. ö., s. auch Preger, Geschichte d. deutschen Mystik II. 253 u. a.* 774 gütes *K* lon *fehlt KU* 778 inn *E* allain haben und lieben in minē sinnē *D* 780 So]Wenn *K* Won *D* tůch *D* 781 hab nit a. z. *K* 782 lachen] *s ‚Germ. Abhdl.' V, B, § 7, 2, c* 785 geschafen *E* schaffen *D* 786 Jetz můs ich im w. und denn l. *DK* denn]vñ *U* 787 dem *DK* riche *D* 788 werben *K* wúrken *D* 789 och *fehlt DK* 790 sy och mitt i. sch. *U* och *fehlt DK* 791 mir *EDKU*

[1]) **M** Die rocken solt du legen hin,
Und mit dem gaist vnmůssig sin.
Wie soll ich mich nun began,
Můß ich von meinen (sic) spinnen lan.

BMS *p. 218* ‚lâ dîn spinnen, ê ich dich slahe (53)
mit enziehunge des geistes gabe.' . . . . (54)
‚ich bin plôz, ich muoz spinnen, (57)
ein ander guot gewinnen' . . . (58)

I *p. 5* Wie er ir den rocken nymmet vnnd weret ir erbeyt.
Cristus: Nach deinem spynē thu hin den rocken,
Ich wil deynenn geist mit mir auff ruckenn.
Die Sele: Ich bin arm: sal ich nit spinnen
Vnnd dar mit gut gewynnen?

Wenn ich notlich würk, so kumpt er schier,
Und müß denn aber tag und nacht mit im vertriben.
Vor wolt er mir nienan beliben.
Er wirt mir sur und süß, wenn er wil,
Er tribt mit mir sin osterspil.
Yetz clag ich in an dem crútz mit großer pin
Und wil niemer me frölich sin:
Zehant er mir verschwaint alle pin
Und mûs mit im frölich sin,
Und mag denn wol varn lon,
Was er und die welt mir ie haind geton.
Wer ab im claget, der tüt im unrecht:
Er stat alweg schlecht und gerecht.
Sin bürde ist licht, sin ioch ist süß.
Wenn er mir an dem morgen bútet sin grüß,
Und denn sing ich und sage
Von im den langen tage.
Was man sait, das ist min spot:
Ich horte nu gern ettwas von got.
Das machet sin hailig gegenwürtikait;
So schnell si mir all creatur für lait.
[IX^b] In diser süßekait belib ich gern iemer mer
Und dunkt mich, ich hett alles himelsch her.

Cristus sprach:

Du solt dich dar an nit lon,
Du müst noch an die marter gon.

---

792 notlich *fehlt U* würken solt *K* 794 *fehlt K* 796 *vergl. ‚Germ. Abhdlg.‘ S. 72* 799 *Z.* sind mir verswaint *DK* 800 *fehlt EU* 802 Was er mir vñ die welt ye hand *U* hat *K* 803 ab] aber *K* 804 *fehlt U* 805 Sin ioch i. l. sin bürde i. s. *D* liht und sin joch sûss *KU* süss und schlecht *U* *Matth. 11, 30* 806 mir betútet a. d. morgen s. g. *K* *vergl. ‚Germ. Abhdlg.‘ S. 72 f.* 807 ich und und s. *K* und sage *fehlt U* *zu* Und *vergl. V. 561* 809 Und was m. *DK* 810 etwas gûtes v. *K* 812 Dú (die) mir so schnel(l) a. *DK* all kreaturē *D* *vergl. ‚Germ. Abhdlg.‘ S. 73* 813 me *E* 814 duncht *K* ich *fehlt K* herr *E* herre *K* 815 Cr. spr. *fehlt DK*

Ich bin me by dir in laid denn in fröden:
Das solt du von mir hören.
Die welt ward erlöst von miner marter pin:
Das möcht in fröden nit geschehen sin.
Dar umb nim das crútz uff dich
Und lid es gedulteclich.
Du můst lidens werden so gewon,
Das du nit gäbist ain ainig bon
Ab ainem an das ander.
Dir müß beschehen als salomander,
Der hat sin wonung in dem fur,
Das ist von got sin natur
Und git im kain pin.
Also müß dir och in liden sin.
Ich gib dir hútt laid, morn fröd;
Da mit verdienest min beschöd.

Sy spricht:

O herr, ich waiß wol, das liden wär vast güt.
So benimpt es mir fröd, kraft und müt,
Dar zü es mir vast we tüt.
Ich litt es suss gern
Recht húr als fern,
Aber es wil mir ze nach gon.
Wie mag ich gedultig där inn ston?
Min kraft vert da hin,
Ich hab ain iemerlichen sin.
Ich mag nit wol gedulteclich liden,
Wann ich wird noch schier da hin sigen,

819 Es wart die welt e. *K* marter und pin *EU* 820 solt *DK* geschehen *fehlt DK* 821 din *DK* 822 dulteclich *K* 823 also *K* 823 ff. *vgl. ‚Germ. Abhdlg.‘ S. 74* 825 an]uff *DK* 826 geschehen *D* als den s. *K* saloman *E* Salomon *U* 827 fúr *EDKU* 831 Gib ich dir h. *K* 832 min]mit *EU* din *D* beschöwd *EDU* 833 Sy spr. *fehlt DK* 834 fröd *fehlt DK vielleicht richtiger* 836 sust fast g. *DK* 838 Vnd wil *DK* 839 dultig *K* 842 tulclich *K* 843 noch]nun *DKU* schigen *K*

[IX c] Du kummist denn ze hilfe mir.
Anders ich wiche bald von dir.

Cristus sprach:

Du solt diner trúw genießen,
Won ich wil din trost wesen.

Sy spricht:

Wie vil ich trostes in dem hertzen han,
So müß ich doch an ainem stab gan.

Cristus sprach:

Ich kan dir dennocht din spinnen kum erweren,
Das du dich gentzlich wellist zü mir keren.
Ich wil nit, das man nu ain stúndli on mich vertribe:
Ich wil ain gantzes ‚bi im beliben'.
Dar umb wirff du die kunklen hin
Und läß úns mit ain ander frölich sin,
Won es kumet noch der tag,
Das du sprichst: ich waiß nit ob ich fröd mit im ie gepflag.

**VIII. Hie wist er sy uff geschaidenhait,
Won si ist iren frúnden ain großes laid.**

[Bild.]

Cristus sprach:

Du müst gar entblötzet sin,
Wilt du dich genietten min.

---

845 Sonder ich *D* 846 Cr. spr. *wie V. 10 E fehlt DK* *l.* von . . . genesen *[Zw]*? 846 und 847 *umgestellt:* Ich wil . . . . Vnd solt diner . . . . *DK* 847 Won]Denn *U* wessen on alles verdriessen *U* 848 Sy spr. *fehlt DK* ich *fehlt E* dins trostes *D* trost *U* 849 go[ö]n *EDKU* 850 Cr. spr. *wie V. 10 E fehlt DK* kan dennoht dir din s. *K* kum]nit *EU* 851 Vnd das *DK* zů mir weltist *K* 852 nu *fehlt D* nun stúnlin (!) mit mir *K* vertrib *EDU* 853 bi im]in me *K* inne *D* 854 din *D* 855 *fehlt EU* 856, 857 *fehlen U* 857 *in zwei Verse geteilt* (Ob) *E* pflag *D* 858 *u.* 859: Hie wil er ir nút an lön *K* 858 abgeschaidenhait *D* *vgl. ‚Germ. Abhdl.' S. 74 und IV, B, 3 s. v. ‚abegescheidenheit'.* 859 vinden *D*

[IX^d] Sy spricht:
Nement alle wunders war,
Wie er mich entblötzet gar![1])
Ich bin doch nakent, war ich gon:
Wie möcht ich geduldig dar in ston?
Er hat mir genomen er und güt,
Ich ward by im nie wol gemüt.
Ich kan mit eren nit für die tür gon,
Ich müß hie in ellend und verschmächt ston.
Er spricht, er tügs von minnen mier,
Das ist nit mines hertzen gier.

Cristus sprach:
Ich kenn dich wol: mit dinen sinnen
Du würdist mir noch endrinnen.

Sy spricht:
Ich kan doch schier nit ze kilchen gon.
Wenst das ich mug gnüg an diner bredi hon?

---

868 kan nit mit e. *D* die]ain *K* 869 und in v. *K* 870 mir *EDKU* 872 Cristus sprach]Sy spricht *E* Cr. spricht *U; wie V. 174 DK* Cristus ich *E* mit]in *DK* dinen]den *K* minen *U* 873 noch nit e. *EU* 874 Sy spricht *fehlt EDK* doch nun sch. *K* nit sch. *U* ze der k. *D* 875 das *fehlt DK*

[1]) **M**
Wilt du dich genietten mein,
So můst du gar enblősset sein.
Nement alle sament war,
Er will mich enblőssen gar.

BMS *p. 218.*
‚Du muost gar enplœzet sîn (43)
umb daz wildu begern mîn‘ (44) . . .
‚nu seht bruoder und ungeloube (47)
diser morder wil mich roube‘ (48)

I *p. 4.*
Wye er sy nacket auß zeuhet vnnd ir die kleyder nymmet.
Cristus: Du must gantz vnd gar entplősset sein,
Wiltu gebrauchenn meynn.
Die Sele: In trewen vnd gutem glauben
Wil mich dieser strőder berauben.

Ich bin noch nit so gar gelon,
Das ich allain an dir well beston.
Mich fröwent als noch ander lút.
Het ich nu vor der hút
Und wär noch unverdorben!
Suß steken ich und worgen
In ainem alten grawen rock:
Ich het in nit etwen genomen ze ainem sok.

Cristus sprach:

Das müß dir der beste sin.
Es ist ietz der dürbruch din.
Dar nach möcht es wol wäger werden.

Sy spricht:

Ja, die wil möcht ich wol gon sterben!

Cristus sprach:

Die sorg solt du mir geben,
Ich waiß wol, wie ich din sol pflegen.
[*Xa*] Wenn du als vil gewandes hast, als din here,
Wie getarst du denn gemüten mere?
Wer sich mäßeclich lät benügen,
Dem wil alweg ich sin nottürft zü fügen.
Hast du nit schüch, so soltu barfüß gon,
Das han ich selber och geton.

---

876 *vergl. ‚Germ. Abhdl.‘ IV, B, 3, s. v. ‚gelâzenheit‘* 877 ich an dir allain welle *K* allain well by dir b. *D* 878 fröwtmd *D* fröde *K* noch als *K* 879 Hat ich nun der vordren hút *U* ich *fehlt E* 881 ich in sorgen vnd w. *U* 883 etwen nit g. *K* nit *fehlt EU* 884 Cr. spr. *fehlt EDKU* Es *DK* dz best *D* 885 *vergl. ‚Germ. Abhdl.‘ IV, B, 3, s. v. ‚durchbruch‘ nach V.* 885 Cristus sprach *EU* 887 Sy spr. *fehlt DK* Sy Cristus sprach *U* 887 *fehlt U* 888 Cr. spr. *fehlt DKU* 889 waiß .... sol *fehlt U* 891 gestu denn *D* begeren *K (Die Konjektur v. Wackernagel Altd. Lesebuch ² p. 898 Anm.:* wie gerst du denn gewaetes m. *ist somit hinfällig)* 893 wil ich alweg s. *DKU* w. i. a. ich sin *U* 895 selber *fehlt U*

Gangist nit zü der kilchen, so belib dahaim
Und sitz zü dem ofen uf den stain.
Da mag dir von mir als vil gütz beschehen,
Als du ettwen in der kilchen macht erspehen.
Du bist doch selb der tempel rain,
Den ich selber mir main
Von himel her ab dar in ze komen.
Die welt müß din niena fromen.
Vil menigs in die kilchen gät,
Deß sinn und denk wider ußher stät
Zü sinem güt und eren hain.
Der achtet miner marter clain
Und dencket etwen númer dar an.
Also möcht es dir och etwen ergan,
Sölt ich dir er und güt lan.
Ich kenne din gebresten wol;
Das billich dich erschreken sol.

Sy spricht:

Ich wond, ich hetti gnüg geton,
So ich er und güt hett gelon;
Sol ich dar zü nakent gon
— Ich wölt mich e henken lon.

Cristus sprach:

Das mag dir wol beschehen,
Das machstu für die warhait iehen.

---

896 zü der]gen *K* ze *D* *Zu 896 ff. vergl. ‚Germ. Abhdl.' S. 75* 897 ofen ald uf *EU* stain *fehlt K* 899 Als]Das *U* 902 dar in]zů dir *D* 903 nieman *D* niemen *K* 904 månger *K* menger *D* 905 Des sin hercze wider ússe st. *K* Des sin herwider ufferstatt *D* 906 siner er u. g. h. *K* 908 denkend *D* etwen *fehlt K* 909 ergo[ö]n *EDKU* 910 lo[ö]n *EDKU* 911 bekenn *U* 913 Sy spr. *fehlt DK* 916 Ee *E* 917 Cr. spr. *fehlt DK* spr. czů ir *U* wol] bald *DK* 918 möchtest öch von w. *DK* wairhat *K*

[X^b] Dar umb rüff nit ze lut,
Won es dich bald gerut.

Sy spricht:

Bin ich nu ain wissag worden,
So bin ich noch unverdorben:
So wil ich wúnschen ain mantel güt.
So belib ich das iar wol gemüt.

Cristus sprach:

Das gät dir nit zehanden zwar:
Was du lidens wúnschest, das wirt dir war.

Sy spricht:

Söl ain mensch nútz denn von liden reden, es werd war?
Wie bin ich mit dir úberhertet so gar!

Cristus sprach:

Dar umb soltu schwigen,
So macht du es dester bas liden .....
Ich siech die minen nit gern liegen;
Es stat ainem gaistlichen menschen úbel an,
Das man an ainer luge finden kan.
Es ist dem túfel nútz so gelich,
Als der mensch, der da ist lugenrich.
Won an den kan sich nieman gelan,
Weder wib noch man.
Der túfel lúgt gern alweg;
Das ist noch des lugners pfleg.

---

919 rûff(e) mir nit *DK* 920 es dich es bald *E* es bald dich *U* als bald *DK* gerúwt *EDU* gerût *K* 921 Sy spr. *fehlt DK* 924 wolgenût *D* 925 Cr. spr. *fehlt DK* 925 *doppelt; das erstemal statt* zwar: gon *D* czů han czw. *U* 927 Sy spr. *fehlt EDK* sprach *U* nútz von *DK* wär *EK* 928 ich denn ú. *U* ich denn so gar ú. mit dir *D* úber heret *KU* 929 Cr. spr. *fehlt DK* spr. czů ir *U* schuigen *E* vil s(ch)wigen *DK* 930 erliden *D* úberwinden *K* *Lücke?* 931 liegen noch nieman betriegen *K* 933 Den *DK* an *fehlt E* 935 So der *K* 936 mag *DK* gelon *EDKU* 938 lug ger *U* alwegen *K* 939 noch]doch *EU* och *D*

Wer mit mir well beston,
Der müß fliß und ernst hon.
Wer siner begird wartet
Und sinem lib zartet,
Der wirt gern siglos,
Und siner vigent fröde groß.
Wer sich us güter lút hüt lat,
Der tüt recht, als der da gat
Under siner figent schwert,
Da er des todes wirt gewert.
[*X c*] Dar umb red nit ze vil, wan von got,
So behaltest du min gebot;
Und wider stand minem gaist nicht,
So wirt din gaist dester minder entricht;
Und los eben, was ich dir sag,
Ob ich dich straf oder zü dir clag,
Ald ob ich dir sprech frúntlich zü.
Dar an gedenk spat und frü,
Und ob ich ain wil nit bi dir sy,
Das du doch standist súnden fry;
Und gehab dich allweg wol.
Ich wais wol, was ich tün sol.
Ich hilff dir zü diner nottürft gewandes gnüg.
Dar umb hab güten müt
Und laß dich frölich an mich.
Ich hab ir me ze pflegen denn dich.

---

941 Der soll mitt mir fl. *U* 943 Und siner begird z. *U* 945 vigent] frúnde *E* 946 uf *EU* hut *E* *Ich wähle die La. DK, weil ich hier eine Anspielung auf die Forderung der ‚Gottesfreundschriften' vermute, dass, wer nach Vollkommenheit strebe, sich ‚an einen Gottesfreund gelassen', d. h. seiner geistl. Leitung in allem fügen müsse; vergl. ‚Germ. Abhdl.' IV, B, 3, s. v. ‚gelâzenheit'. Auch bietet der ‚geistlîche strît', dem diese Stelle entnommen ist (‚Germ. Abhdl.' IV, C, 2), unsere La.* 950 wañ nū von *D* denn nun von *K* 951 mini *K* 952 gaisti *K* nit *EKU* 953 dest *D* 955 zu *E* oder ob ich dir cl. *K* oder ob ich cl. *D* 958 sig *EU* 959 den súnden *DK* 961 wais]wz *U* 962 gehilf *K* gewand *E* 965 ze *fehlt D*

IX. Hie wil er sy henken,
Das sy von im nit mug gewenken.

[Bild]

Cristus sprach:
Ich henke dich in kürtzer frist
Uber alles, das uf ertrich ist.

Sy spricht:
Was sol hie us werden?
Ich mag doch niena kumen ze *[X d]* der erden.[1])
O herr, du bist ain herter man;
Du wilt mir doch kain weltlich fröd lan.
Ich toren hie in diser zit;
Kain zergangklich ding mir fröde git.

Cristus sprach:
ich hör dich wol;
Ich tün doch nu, das ich sol.

---

966 ff.: *vergl. ‚Germ. Abhdl.' S. 76* 967 mag *K* wenken *DK* 968 an dir fr. *D* in dirre fr. *K* 969 das]das das *D* erde *DK* 970 herus *D* us mir *K* 971 númen *K* 972 du du *K* 973 lo[ö]n *EDKU* 974 doch hie *U* in dire frist zitt *D* 975 Kain weltlich fröd noch z. *U* ding]zitt *D* mir mer fr. *U* fröden *K* 976 Cr. spr. *wie V. 165* 977 tún *E* was *D*

[1]) **M**
Ich henck dich auff in diser frist,
Vber alles das da jrdisch ist.
Was soll herauß werden,
Ich růr weder Himmel noch erden.

BMS *p. 217.*
‚Ich henge dich ze diser frist (35)
van allem daz zergenclîch ist' (36)
‚Wâfen, waz wil ûz mir werden? (37)
ichn mac geruowen ûf der erden.' (38)

I *p. 6.*
Wie er sy henget ann eyn creutze.
Cristus: Ich henge dich hoch zu disser frist
Wen dein dinck vergencklich ist.
Die Sele: Waffen, was wil hir auß werden
Ich růre nun nyrgent an die erden.

Du sprächt, du weltist dich e henken lon,
E das du in bösem gewand weltist gon.
Du müst mir min marter gelten,
Und das tů nit selten!
Wie vertrúst dich ir so bald!
Du bist doch an götlicher minn noch kalt.
Dir sind doch hend und füß nit wund,
Und bist noch an dem lib gesund.
Dir sind din arm noch nit zerspannen,
Und bist noch an dem crútz nit recht erhangen.
Die kron und die nagel dry
Wonent dir nit recht by,
Und das blüt, das von minen wunden ran,
Gerüftest noch nie recht an.
Deß wil ich dich hie hangen lon,
Untz dir min marter ain clain werd kunt geton.

Sy spricht:

O herr, ich wond nit, das hangen tät so we.
Ich wil es gedenken niemer me.
Die wil ich ain tag uff erd leben,
So wil ich diner marter pflegen
Und wil an si iemer me gedenken:
[XI a] Won an disen galgen lon ich mich nit me henken.
O herr, was du wilt, das wil ich och.
Lös mich von disem galgen hoch,
Won zit und wil ist mir zelang.
Ich wil dir iemer sagen dank;

---

978 Ee *E* 979 du *fehlt U* 980 miner *DK* 981 Vm das tůn *U* 982 vertruckt *U* so gar b. *K* 983 doch *fehlt DK* liebi *D* 984 füs und hend *D* f. noch h. *K* 985 bist an d. l. noch g. *DK* 986 die *K* 987 an das c. *K* 989 Wůnnent *K* dir noch nit *DK* bi *E* 991 Gerüstet *D* 992 hie recht h. *U* 993 Untz das d. *D* Bis das d. *K* enklen *D* wirt *DK* ton *D* 994 Sy spr. *fehlt DK, wie* Cr. spr. *V. 10 E* so]als *DK* 995 *fehlt U* es]*des Henkens s. o. V. 916* iemer *E* 997 ich úmer diner *K* 998 niemer *D* me *fehlt K* 1000 was wiltu dz *D* 1001 dem *K* hoch]noch *DK*

Und was du mir gütes hast geton,
Das will ich menglich wissen lon.
Ich wil machen din lob so brait,
Das dir aller menglich dank sait
Der marter und dem liden din;
Deß solt du von mir sicher sin.
Und wär es menglich als mir ist kund,
By dir schwür kains menschen mund.
O got, wie sol es den schweren ergan,
Die das gnadrich zit lond hin gan
Und si din hailgen marter nit rüffent an,
Die wil sy die zit mugent gehan,
Noch din hailgen gothait!
Ich fürcht, es werd in sere laid.

Cristus sprach:

Sy müßent dar umb liden,
Wie still ich dar zü schwigen,
Das in mülich gehelfen kan,
Ich neme denn mich ir selber an.
Wer aber hie ain crútz wil liden,
Der wirt dört ain grösers vermiden.
Nu gang her ab, won es ist zit:
Diß liden ich nit lenger an dir lid,
Wann ich dir alles das vergeben hon,
Das du wider mich ie hast geton;
Und läss rasten din hobt,
Das din sinne nit werdint vertobt

1004 Was *DK* 1009 Das *U* *nach* von *ein gestrich.* st *E* sicher] wissent *U* 1010 muglich *EU* ist *fehlt DK* 1012 Wie *DK* ergo[ö]n *EDKU* 1013 zit hin lond g. *K* go[ö]n *EDKU* 1014 Das sy d. *DK* 1015 han *D* 1018 Cr. spr. *wie V. 174* 1019 still]das *DK* schuigen *E* 1020 Das man in *DK* Das in yement *U* helffen *U* 1021 neme mich s. d. umb si an *K* näm denn s. m. ir an *D* 1022 cr. nit wil *E* 1023 Derr *E* grosses *U* 1025 lid *fehlt D* 1027 Das das *U* ie wider mich *DU* 1029 Das du darjnn nit werdist (v)erdopt *DK*

Und du dar in nit werdist verlorn,
Wann du des vatters sun hast geborn.
Hüt dich nu suß vor schaden,
[XI b] Dar umb du sigist ze clagen.
Schläf fast und laß dir wol sin:
Ich lon dich nit vergessen min,
Wann ich wil selber din weker sin.

Sy spricht:

O herr, das han ich gern von dir,
Das du wilt helffen mir,
Won ich fürcht, das zit gang mir unnützlich da hin;
Das wär vast ain böser gewin.
Sid ich, lieb, din diener bin worden,
So schläff ich allweg mit sorgen,
Wann ich fürcht, ich verschläff die rechten mettizit.
Besser wär mir, man schlüg mich mit ainem schit.
Wann du dürch mich gelitten hast so große pin,
Das ich eweclich bi dir möcht gesin.
Sölt ich dir des nit dank sagen,
Wäger wär mir, ich wär ietz vergraben.

Cristus sprach:

Min tod ist wol an gelait an dir,
Wann du sin dank sest mir.
Deß wil ich läßen genießen dich
Und wil dir helffen frölich

1030 Und (Das *D*) din sinn(e) nit werdint verlor(e)n *DK* 1031 verborn *D* *vergl. o. V. 179 und u. V. 1703* 1033 du nit siest *K* clagnen *E* klagent *K* 1036 wercker *U* *(cf. zu V. 176)* 1037 Sy spr. *fehlt DK; K hat im Folgenden ausser V. 1299 keine ‚inquit' mehr, weshalb ich diese Hs. in den betr. Noten nicht weiter berücksichtige.* 1038 Das wiltu h. *U* 1039 da *fehlt DK* 1040 ain vast b. *U* 1041 din *zweimal E* diener]marter *D* 1044 Bessz *U* 1045 du so gros pin gel. h. d. m. *K* 1046 ich bi dir alweg m. *K* sin *D* 1048 ieczo *K* begraben *DK* 1049 Cr. spr. *im Text D* 1050 sin dankest m. *D*

Uberwinden alles laid,
Das die welt inne trait,
Und des tiefels listekait,
Die ze allen ziten ist berait,
Wie er min diener úberwinde
Und sy an dem bösen finde.

X. Hie git er ir ain minnetrank,
Das sy von im mug getün kainen wank.
[XI c] *[Bild]*

Cristus sprach:
Diß gnadentrank hab von mir ze stúr,
So machtu geliden das minnefúr.

Sy spricht:
Din minnefúr mich krenket,
Wan mich din gnadentrank trenket.[1])

1053 Überwin alles *U* 1057 diener ist úberw. *D* *Zu V. 1059 ff. vergl. o. S. 33* 1059 ain]das *K* liebe tr. *D* 1060 im nit müge tön kainen *K* im tůn mug k *D* tůn *U* 1061 Cr. spr. *steht Bl. XI b unten E* hab dir ze *K* 1062 liden *D* 1063 m. für *E* liebi f. *D* *zu 1063 ff. vergl. ‚Germ. Abhdl.' S. 78* 1064 Wenn *EDKU* mich *hinter* drank *KU (in U auch vor* din)

---

[1]) **M** Nim lieb von mir ein tranck der meine,
Es entbrint dir hertz můt vnd sinne.
Den meine tranck ich nim von dir,
Wann mein gemůt gantz steht zů dir.

BMS *p. 219.* ‚Der Minne fiur genâden tranc (71)
gibich dir ze stiure, (73)
sô mahtu lîden minnen fiure.' (74)
‚dîn süezer tranc mich trenket, (75)
dîn minne fiur mich niht krenket.' (76)

I *p. 14.* Wie er sy mit eynem bórnnende wisch entzundet.
Cristus: Den heiligen geist geb ich dir zu steuer,
So magstu geleiden in meiner liebe feuer.
Die Sele: Hertzliche liebe mich ser krencket,
Mein hertz stette an dich gedencket.

O herr, din minne wär fast güt,
Verschwainte si mir nit flaisch und blüt;
Ich bin doch ruh als ain goch,
Dar zü bin ich der welt spott och.

Cristus sprach:

Enrüch ob mengclich uff dich schry,
Tů nu, das dinem herren lieb sy.

Sy spricht:

Ich müß doch schier an ainem stab gon,
Wie vil gaistlicher fröd ich in dem hertzen hon.
Ich siech schier diner marter gelich.
Das dunket mich gnüg billich;
Dät es mir an der kraft nit we,
Ich trib es mit dir iemer me.
Ich schin doch schier ainem toten glich.
Wenn wil es nu benügen dich?

Cristus sprach:

Wenn der lib dem gaist ist underton,
So wil ich mich benügen lon.

[XI d] Sy spricht:

O herr, ich müß ains mit dir reden.
Wir söltint allweg fröd pflegen,

1065 herr *fehlt EU* liebe *D* 1066 Swainte *D* 1069 Cr. spr. *fehlt D* Růch *D* Růch dich *K* aller månklich *K* 1070 was *D* 1071 Sy spr. *fehlt D* 1072 vil ich g. f. *DK* 1073 *vergl.* ‚*Germ. Abhdl.*' *S. 78* 1074 trúlich *D* 1076 es denn mit *K* 1077 schin schier *K* töten *E* 1078 genůgen *K* 1079 Cr. spr. *fehlt D* ist *nach* lib *und* gaist *K* 1081 Sy spr. *fehlt DU* můs mit dir ains r. *K* 1082 sollend *D* fröden *K* *nach 1082:* Es ist alweg fróde pflegen *K*

I *p. 13.* Wie er yr trincken gibet in der weyn kammern.
Cristus: Trinck mit mir den sussen most,
Der hat mich leib vn̄ leben gekost.
Die Sele: Ich trinck das ich wer rot,
Thu mir gnade anders ich sterbe todt.

So wär mir zit und wil nit so lang;
Das nem ich für din gnadentrank.

Cristus sprach:
Es ist nit allweg fröd ze pflegen.
Siech an sant Allexius leben.
Der was fast ain hailig man,
Den soltu zü ainem vorbild han.
Der ließ sich an klainen fröden benügen,
Bis das ich ims anders wolt fügen.
Deß gebain lit nu in ainem guldin sarc,
Der vor mit karspülen beschüttet ward.
Das ist dir selten ie beschehen,
Das müst du selb von warhait iehen.

Sy spricht:
Ich bin doch din trunken, wä ich gon,
Und wil doch dar an nieman globen hon.
Sy wenent, ich tü es von torhait.
So hästu minen weltlichen sin so gar erlait,
Das ich der welt mag achten nicht,
Wie we mir ioch dar umb beschicht.
Ich bin glich ainem narren,
Der an der gassen gat gienen und garren.
Wer dem dürch got útz git,
Was großer gnaden dar an lit;
Und wer im aber nit git,
Was großen hungers er denn lit:

1083 nit so *fehlt K* so]ze *D* 1085 sprach *fehlt E* *V.* 1085 *fehlt K, s. o. zu V. 1082* *zu* 1086—1092 *s. ‚Germ. Abhdl.‘ IV, C, 3* 1087 Der mús leben fast a. h. m. *K* 1088 zů vorbild *K* 1089 kainen *U* 1090 im ettwas a. *D* 1091 bain *K* sarch *EDU* grab *K* 1093 ie *fehlt K* geschehen *D* 1094 du]doch *DK* von]mit *U* 1095 Sy spr. *fehlt D* trunken *fehlt EU* *vergl. ‚Germ. Abhdl.‘ S. 79* 1098 hastu mir min w. s. *D* 1099 nit *EDKU* 1100 ioch]ouch *K* 1102 und *fehlt DU* *zu* gienen und garren *vergl. ‚Germ. Abhdl.‘, Glossar unter* garren 1103 dem]denn *D* 1105 Wer *DK* 1106 Wes *D*

Er kan noch enmag würken nicht,
Wann sin sinn sind im entricht.
Als gaistlichen lúten och beschicht.
Wann got hat si von minnen entricht,
[XII[a]] Und getürent nit anders an das gon,
Das sy durch got haind gelon.
Dar umb müßent sy dik gebresten hon
Und werdent dik geschruwen an:
‚Du solt an ainen aker howen gan‘.
Allen disen spot
Lident sy gern dürch got.

Cristus sprach:
das ist och das recht
Und spúrt man da bi gotes knecht,
Die da lident dürch got
Hunger, türst, schmähait und spot.
Das dunket si denocht als ze clain;
Si achtend wenig uff silber, gold und edel gestain.
Es ist in ir sinne alles clain,
Da ain andra lib und sel umb git
Und dar nach not und arbait lit,
Das er es ie wider gott gewunnen hät
Und doch allweg sprach so geträt:
‚Mich hät sin got beräten‘.
Do was es von des tiefels täten,
Der so gar listclich umb gat mit gittigen lúten,
Nieman kan es gar betúten.

1107 mag *D* nit *EKU* *vergl. ‚Germ. Abhdl.‘ S. 61 zu V. 333 f.* 1109 *fehlt K* geschicht *D* 1110 hát sich ŏch v. *K* sy och von mim *D* 1112 hamd *E* *Nach* 1113 *wiederholt K den V. 1112* 1115 ainem *D* gon *EDKU* 1116 *nach* spot *ein durchstrichenes* li *E* 1118 Cristus sprach *fehlt EDKU* 1120 liden múgent d. *K* 1121 smachet *K* 1122 denocht *fehlt K* 1123 silber und gold u. *K* uff gold silb. u. e. *U* und *fehlt D* 1125 andre *K* ander *D* andren *U* 1126 dar nach dick not *K* 1127 ie]ze *D* hat *ED* 1131 listig *D* 1132 *fehlt U* gar *fehlt K*

Sy tünd dem túfel so gelich:
Der was der erst her und rich.
Der fand der hoffart ainen fund;
Dar umb ward er verstoßen in der helle grund.
Sy wend mit hoffart und gittikait ze himel *stigen,*
Da mit der engel nit mocht beliben.
Wär noch hoffart in dem himel, sy müst her ab,
Das ist aller lerer sag.
Und diß ist och der lerer wort:
[XII b] Hettist ioch gesamnet allen hort,
Die möchtint dich nit gen himel bringen,
Du hettist si denn mit gerechtem gewinnen.
Dar umb laß dich des rechten benügen,
So wil ich dir ain nottürfft zü fügen.
Ich übersiech es nieman,
Wer unrechtes güt wil han;
Es hilfft den bäpst selber nicht,
Ist das er füret unrecht geschicht.
Diß sehent die güten lút an
Und wend sich benügen lan;
Dar umb mugent sy wol mit mir bestan,
Und wirt in das gnadrich trank.
Deß si in iemer lob und dank!

1133 so *fehlt DK* 1134 des ersten *K* 1137 mit gittikait und h. *DK* gen *DK* czů himelrich *U* komen *EDKU* 1139 im *D* 1140 aller]der *DK* 1142 gesamlott *D* allen]hund't *K* 1144 mit] nút *D* recht *EDU* gewunnen *EKU* 1145 gerehten *K* 1147 niemen *E* 1148 gůtes *K* haben *EU* behalten *K* 1149 selb *E* nit *EKU* 1150 geschiecht *E* unrehtes gůtes und geschiht *K* 1152 lo[ö]n *EDKU* 1153 mit mir wol *K* besto[ö]n *EDKU* *nach* 1153: Won ich mit jn ston *K* 1154 gnadenrich *K* 1155 im *DK* dank. amen *K*

XI. Hie loft er ir bald nach, Das sy die welt nit gefach.

[Bild]

Sy spricht:

Ich flúch mit allen minen sinnen
Und kan im doch nit endrinnen.

Cristus sprach:

Du flúhest mich, ich iag dir näch,
Näch diner minn so ist mir gäch.[1])

Sy spricht:

O lieber herr, wie lit es hier umb,
[XII c] Das du genn mir bist so tumb,
Das du mir lofest hinnan näch,
Und dir nach mir ist so gäch?

1156, 1157 *in einer Zeile D* 1156 nach *EDKU* 1157 welt im nit fach *U* versmach *D* 1160 Cr. spr. *wie V. 10 D* mich *fehlt D* 1161 Won nach *K* liebe *D* so *fehlt DK* 1162 Sy spr. *fehlt D* 1164 nach *EDKU*

---

[1]) **M** Ich fliehe mit allen meine sinnen,
Und kan dir nit entrinnen.
Du fleüchst ferr, ich lauff dir nach,
Zů dir, lieb, ist mir gach.

BMS *p. 219.* ‚Ich fliuh von dir mit allen sinnen (81)
unde enkan dir niht entrinnen.‘ (82)
‚nâch dîner minne ist mir gâch: (83)
du fliuhest vor, ich gâ dir nâch‘. (84)

I *p. 12.* Wie *er sye**) fleuhet vnd sie in iaget in den garten.
Cristus: Ich flihe von dir mit allen synnen,
Vnd ich kan dir nicht entrynen.
Die Sele: Nach deiner liebe ist mir goch.
Du fleuhest von mir, ich lauff dir nach.

*) Auch bei BMS u. M ist es, wie der Kontext und die Bilder zeigen, *Christus*, der flieht.

Cristus sprach:

Da ist mir nútz so gelich,
So die schön, die minneclich,
Die min minn in ir hät.
So das ander als zergät,
So hät si fröd on end mit mir;
Dar umb müß ich volgen ir,
Wann si ist uff erd min frye stat,
Da ich selber wonung inne hab.
Dar umb hab dich fast an min minn
Und lüg, das ich dir nit endrinn;
Wann än mich so vermachtu dich nit.
Dar umb du minen vatter bitt,
Das ich dir nit werd underzogen,
Ald du würdist von dem tiefel betrogen.
Der betrúget gern gaistlich lút
Und machet dik, das sy ir gaistlich leben gerút
Und das si die welt haind gelan.
Manger vacht sy wider an
Und werdent böser denn vor.
Siech, die schlecht der súnden tor,
Da alle die gern in gond,
Die got nit recht vor ogen hond;
Und beschiecht in gar recht,
Wann sy würdent nie volkommen gottes knecht.
Sy habent gottes wort vornen in dem mund
Und die welt hinnan in dem schlund;

1166 Cr. spr. *wie V. 223* 1167 du schön *EDU* (*lies* dú?) du mineclich *D* und die m. *K* 1168 min *fehlt K* liebe *D* ir *fehlt DK* hat(t) *EDK* 1171 dir *D* 1173 halt *EU* 1174 liebe *D* 1176 nit dich *U, mit Umstellungsindex E* dich *fehlt DK* nút *K* 1179 du *fehlt K* den túffeln *D* 1181 machot das dick si *K* gerúwt *E* trúgt *D* 1182 *fehlt D* gelo[ö]n *EKU* 1185 *zur eigentümlichen Wendung s. ‚Germ. Abhdl.' IV, C, 1* 1188 geschicht *D* 1189 nie gottes volk. kn. *U* 1190 hättent das gottes w. *K* 1191 hinden *K*

Wer got recht hat in dem müt,
Der enrücht sich, was die welt tüt.

Sy spricht:

[XII[d]] O herr, ich geflúh dich niemer mer,
Deß setz ich dir lib und sel.

Cristus sprach:

Das hät manger me gesprochen,
Der doch an mir hat gebrochen;
Dar umb soltu nútz verreden.
Wenst, das es dir gang alweg als eben?
Dar umb tü suß das best
Und belib an mir vest
Und laß dich die welt nit ziehen hin
Mit irem bösen valschen sin.
Ich lof dir nit umb suß näch:
Ich fürcht, das dich die welt gefäch.
Dar umb ker dich gegen mir,
Wann es nimet schier ain end an dir,
Und laß din fliehen sin.
Du macht nit enberen min.

Sy spricht:

O herr, het ich dich vor als wol erkant,
Ich hett nit genomen alle land,
Das ich als spät wär kommen;
Doch schaff ich noch wol minen frommen,
Wenn ich dich flißenclichen bät,
Das du mir varn ließist all min missetät;

1192 müt]mund *U* 1193 *vor* tüt *ein durchstr.* gı *E* 1194—1209 *fehlen U* 1194 Sy spricht *fehlt D* flúch *D* me *E* 1196 Cr. spr. *fehlt D* 1199 Wenst es gang dir a. *K* W. das es dir allweg gang *D* 1201 an mir an mir *K* 1203 valschen bösen *D* 1204 nach *EDK* 1205 fach *DK* 1209 maht doch nit *K* 1210 Sy spr. *fehlt D* 1210 ff. *vergl. ‚Germ. Abhdl.' IV, B, 2* 1213 schaff] hoff *U* 1215 laussest *K*

Wann din gothait swebt dar an,
Das si die claren sel wil lieb han.
Wer dich sy geflohen ie,
Der sol sin gewarnet hie
Und ker sich zü dir enzit,
Wann din minn wunn und fröde git.

XII. Hie verbirgt er sich vor ier, Das enzündet werd ir begier.

[XIII^a] *[Bild]*

Cristus sprach:

Laß ab din züversicht;
Ich bierge mich, du vindest mich nicht.

Sy spricht:

Helffent alle mit mir spehen,
Ob in ieman kunn ersehen.[1])

1217 die]din *EU* 1218 d. geflohen si(g) ie *DK* 1221 git. amen *K* 1222 ir *EDKU* *vgl. ‚Germ. Abhdl.‘ a. a. O.* 1223 begird(t) *DKU* 1224 Cr. spr. *steht Bl. XII^d unten u. wieder Bl. XIII^a unter d. Bild E* spr. czů ir *U* 1225 mich]min *K* nit *EKU* 1227 Ob ich in jena *D (vgl. BMS und I)* konn *D* kúnde *K*

[1]) **M** Laß ab gar dein zuuersich, *(sic)*
Ich verbirg mich, du findest mich nit.
Kinder helffent alle rechen,
Ob ich mein lieb müge schechen.

BMS *p. 219.* ‚du findst mîn niht, ich pirg mich dir. (89)
lâz ab dîn zorn, daz râte ich dir.‘ (90)
‚helft mir alle lieben spehen, (91)
ob ich indert kunne ersehen.‘ (92)

I *p. 10.* [Wie] er sitzet hinder den furhang.
[Cristus]: Laß abe dein suchen, das rat ich,
Wen vor dir verberg ich mich.
[Die Selle: Nun helffet mir suchen, lieben freunde,
Ab ich in irgent kunde finden. *(Das Blatt ist beschädigt.)*

Ach got, wie sol es mir gon,
Das ich min lieb verloren hon!
Wäffen, iemer wäffen!
Wa han ich das verschläffen,
Das ich min lieb lieb verlorn han,
Den mir nieman gezaigen kan?
O we, das mich min müter ie gebar!
Fund ich in ze Rom, ich luffi dar;
Das wäre mir ain clainer weg.
Ich was so vast in siner pfleg,
Ich wond, es sölt iemer weren;
So müß ich nu wunn und fröd enberen.
Ich gon rúwig und iomrig hie.
Vor er mich geließ nie,
Weder tag noch nacht.
Ich hett mit im mengen bracht,
Das er mich ungeirret ließe.
Deß hab ich ietz kainen genieße.
Nu ist mir beschehen vast recht.
Ich handlet in als ainen husknecht,
[XIII b] Deß man dik wol enbär.
Nu gon ich hie tugent lär,
Und wil mich got noch die welt.
Also git mir min lieb widergelt.
Ich arme müd, das ich nit gedächt,
Was er mir großere gnaden brächt!
Nieman kund mich erzürnen gar.
Nu krieg ich mit aim umb ain har.
Ich wond, ich hett es von natur:
Do machet es sin minnefur.
Deß bin ich sid wol innan worden,

1228 ergon *DK* 1230 v̊mmer me woffen *K* 1232 *das zweite* lieb *fehlt DK* 1233 erzaigen *D* 1235 zů *D* 1241 nie gelie *DK* 1246 mir vast b. r. *E* 1247 kneht *K* 1250 wil *fehlt K* 1253 gnad *D* bracht *ED* 1255 mit im *D* här *EK* 1256 es *fehlt U* 1257 liebe f. *D* fúr *EDU*

Wann ich bin an kantnust och verdorben;
Er hät es als mit im da hin.
Ich han zü got ain iemerlichen sin.
Ich wänd, ich sölt an kantnuß uff gon:
So hät mich das götlich liecht farn gelon,
Und volgen der natur näch
Und ist mir uff die welte gäch.
Die welt wil mich ziehen hin:
O herr, verlih mir rechten müt und sin,
Das ich an dir nit mug gebrechen,
Ald ich wurd dir zü sprechen
Vor allen gottes *gesinden*
Und vor allen gaistlichen kinden
Und würd mord schryen über dich.
Dar umb, lieb, an mir nit rich,
Das ich och vor dich geflohen han;
Das soltu mir gnädeclich farn lan.
Nu stät doch din ler, man söll nit rechen:
O, sölti ich dir och zü sprechen,
Ich spräch, du hettist gerochen
Und hettist ioch an mir gebrochen.
Wann das nit schaden sol, was herren tůnd,
[XIII c] Das wäre mir ain böser fund.
Der von mir saite: ‚si hat gebrochen‘,
O, wie bald das würd gerochen!
Also müsent die armen alweg undan geligen
Und die richen an gesigen.
Ach, wer sol nu gern arm sin in diser welt!
So mir min lieb git semlich widergelt!
Und wil er mich nu hie lan,

1259 bin och an k. och *E* 1260 Es *U* 1262 an]on *D* 1264 nach *EDKU* 1269 *fehlt U* 1270 gesinden *(Zw.)]*knechten *EDKU vgl. ‚Germ. Abhdl.‘ IV, C, 1* 1273 rich]*über dem i von moderner Hand ein ä E* 1274 ich vor ouch g. h. *K* ich och dich vor g. *U* 1275 lo[ö]n *EDKU* 1279 hette *K* ioch]ǒch *K fehlt DU* 1284 undenligen *D* 1285 an *fehlt DK* 1286 arm sin gern *D* 1288 er *fehlt D* hie lan]lieb hon *EU*

So rüff ich got den vatter an:
,O ewiger got, mir wäger wär nie geborn,
Denn dinen sun han verlorn!
Ich ermanen dich, almächtiger got,
Dürch din hailgen zehen gebott
Und dürch die zwölff rätt
Und dürch alle Cristus ler und tät
Und dürch alles gůt der núwen und der alten e,
Das du mich lösist hie von disem we,
Und dürch das güt, das du selber bist.'

Do antwürt ir Ihesus Crist:
Ich bin doch by dir sunder frist;
Ich sait dir vor: ‚laß ab din züversicht,
Ich birge mich, du vindest mich nicht!'

Sy spricht:
O herr, bis mir tusent stund gotwilkomen!
Das sind die besten mär, die ich ie han vernommen,
Das du noch bist wider kommen.
Ich möcht es näch für die wärhait iehen,
Das ich dich in vil iaren nie het gesehen.

Cristus sprach:
[XIII d] Es ist doch nu der dritt tag,
Das ich fröd mit dir pflag.

Sy spricht:
O herr, mir ist zit und wil ze lang,
Wenn ich dich nit hab in minem gedank,

1290 got]vatter *D* wär wäger *DK* 1291 sun hön ich verloren *K* 1296 und alten *D* Ee *E* 1297 hie *fehlt D* 1299 *im Text, nicht unterstrichen EDK* crist Cristus sprach *U* 1302 nit *EKU* 1303 Sy spr. *fehlt D* 1304 ich ie]ich yez *U fehlt K* vernam *U* 1306 noch *DU* die *fehlt U* gehen *K* 1307 hätte *K* hab *D* 1308 ist *fehlt D* 1310 Sy spr. *fehlt D*

Wann du gibst fröd und süßikait
Und vertribest alles laid.
Dar umb verbirg dich nit me vor mir,
Deß wil ich iemer dienen dir.

XIII. Mit der minne stral schúßet si in, Das wil sy han für gewin.

[Bild]

Sy spricht:

ich wil in schießen,
Ob ich sin iena mug genießen.

Cristus sprach:

Verwundet ist das hertze min,
Da hastu, lieb, geschossen in,[1])
Das ich müß tün den willen din.
Das mag wol werden din gewin.

1315 dir. amen *K* 1316 ff. *vergl. ‚Germ. Abhdl.' IV, B, 2, a.* 1317 Des *K* für ainen g. *DK* gewin das er yr aygen müsse sin *U* 1322 Da *U*

[1]) **M** Ich will mein lieb durch schiessen,
Ob ich sein mag geniessen.
Mich hat der meine schmertz/
Geschossen durch mein hertz.

BMS *p. 219.* ‚Mich hât der minne smerze (97)
geschozzen durch mîn herze.' (98)
‚ich wolt daz ich etwaz genuzze, (99)
daz ich dich hin wider schuzze.' (100)

I *p. 20.* Wie sy mit einem strale scheust in sein hertz.
Cristus: Mich hat deiner liebe schmertze
Gar sere gewundet in mein hertze.
Die Sele: Ich dich gern durchschisse, *(sic)*
Auff das ich dich nicht von mir liesse.

Sy sprach:
O herr, so tü uff das hertze min
Und flúß mit ain andra dar in,
Ob mier din mug werden gnüg.

Cristus sprach:
Das wär gar ain unfüg;
Was wöltint denn die andren hän?

[XIV[a]] Sy spricht:
Da welt ich in den mangel län.

Cristus sprach:
wa wäre nu das recht?
So würd manglen manger gottes knecht.
Ich wil úch allen gnüg geben,
Die wil ich úch uff erd lon leben,
Wann ich bin wol ain semlich man,
Dem sin geben nit geschaden kan.
Ich han ie und ie geben
Allem dem, das uf erd hat das leben
Und in dem himel dar zü;
Den gib ich allen fröd und rü.
Und woltest mich allain han,
So wär ich wol ain doracht man.
Ich tün dir doch so vil kunt,
Das nit kan reden din mund
Noch din mund nit kan gesprechen,
Und sölt ioch din hertz dar umb zerbrechen.

1324 Sy spr. *fehlt D* 1325 andern *D* ander *K* *vergl. ‚Germ. Abhdl.‘ IV, B, 3, s. v. ‚vliezen‘* 1326 din mir *U, korrigiert aus* dir min *mit Umstellungsindex E* gnůg *EDKU* 1327 wår doch g. *K* *zum Gedanken s. ‚Germ. Abhdl.‘ a. a. O.* 1328 sôltent *K* soltind *D* han *ED* hön *K* han denen ich mich och wol gan *U* 1329 den] dem *U* 1330 das nun *K* 1332 ff. *vergl. ‚Germ. Abhdl.‘ IV, B, 2, a.* 1333 erden *D* 1335 schaden *D* 1336 han *fehlt K* 1339 ich *fehlt U* růw *EDKU* 1340 woltend *D* 1342 dich *mit überschrieb. r-Sigle E* doch]och *D* 1344 zung *K* sprechen *K* 1345 sôlt ich ioch *K*

Du macht doch das drisgost nit behaben,
Du hörest es denn andrest sagen.
Was wiltu mir nu ab gewinnen?
Ich volg dir doch nach dinen sinnen.

Sy spricht:

O herr, das hast dik geton
Und häst mich dar nach bald verlon.
Ich wolt, das du niemer von mir kemist
Und unrecht leben von mir nemist.

Cristus sprach:

Das wolt ich sant Paulo nit geben,
Der doch fürt ain hailig leben.
Der rüft dik gen himel zü mier,
Das ich im in der anvechtung *[XIV b]* hulfe schier.
Do wolt ich ims nit anders fügen
Und sprach, das er sich an miner gnad ließ benügen.
Der müst bis an sinen tod wider den lib streben
Und fürt doch ain künsches leben.
Waistu nit, was ich dir güts han geton?
Deß soltu nit vergessen hon,
Und das ich dich dik wissen lon,
Deß ain ander mensch müß mangel hon,
Der ain gantzes iar gat süchen
Hinnan und vornen in den büchen;
Was er haimlichs dar inn find,
Das vindest du in dem gaist geschwind.

1346 behalten *K* 1347 es *fehlt K* 1348 wilt du nun mir an gew. *K* wilt nun mir abg. *D* 1349 volgen doch dir nach *K* 1350 sprach *D* 1351 darnach mich *K* gelon *D* 1352 Ist wolt *D* númer me v. *K* niemer mer v. *D* 1354 Cr. spr. *fehlt D* 1354 ff. *cf. II. Cor. 12, 7 ff.* 1356 dik]dristunt *K* czů h. gen mir *U* 1358 So *D* ich es nit a. f. jm *K* 1359 Ich *D* diner *D* 1360 *in zwei Verse geteilt* (Wider) *D* *cf. Röm. 7, 14 ff.* 1361 künsches hailigs l. *U* 1363 Das *U* 1364 dick dich *D*

Sy spricht:

O herr, ich kan diner güttät niemer me vergessen.
Ich enward in vil zites nie so gar vermessen,
Das ich es ieman getörst wissen lon,
Was du mir gütes häst geton.
Es ward uff mich schrygen frowen und man
Und sprachent: ‚wes nimmstu dich für ander lút an?‘
Do min minn an diner minn lag,
Das was ich kúndent alle tag.
Deß hästu mich wol innan brächt,
So ich sin wenig het gedächt.
Ich han dich geschossen mit der minne fúr;
Da bi du min trúwe spúr,
Wann ich din nit vergessen kan
Und liebers lieb nie gewan
[XIV c] Noch niemer me gewinnen sol,
Wann min hertz ist diner minne vol.
Ich brinn nach dir nacht und tag,
Nieman mich erlöschen mag.
Es ward liebers nie gesehen,
Das müß mengclich von im iehen.
Wa ward sömlichs ie gehöret,
Der mit siner minne betöret
Baide frowen und man,
Das sy dürch got nach brot wend gan?
So lieb ist in nit wib noch man,
Das es dürch des andren willen näch brot well gan.
Sind ioch weltlich lút ain ander vast hold,

1370 Sy spr. *fehlt D* niemer me]nit *D* 1371 in *fehlt U* zitten *K* zitt *D* 1372 dörst *K* gewissen *K* 1374 vñ ouch man *K* 1375 jahent *K* 1376 liebe *D* liebe *D* 1379 bedacht *D* 1380 minnen f. *K* minn pfil *U* 1381 getrwe *K* 1383 liebes *D* 1386 tag und nacht *DU*; *E mit Umstellungsindex* 1387 Memen *D* 1388 *Situationswechsel.* — liebers lieb n. *D* 1390 Da *D* nie *D* 1392 und ouch m. *DK* 1393 wend]werdent *U* go[ö]n *EDKU* 1394, 1395 *fehlen U* 1394 in *(d. i. ‚einander, sich‘ vgl. 1397) fehlt K* 1395 es *alle, sc.* das wib *s. 1394* näch]durch *D* go[ö]n *EDK*

Da begerent sy in der minne sold;
Dar umb werdent sy dik ze schanden
Und vallent in des tiefels banden
Und werdent da ze spott
Vor der welt und och vor got.
Das beschiecht von Cristus minne nicht.
Wan sin minner hand güt züversicht
Zü dem ewigen leben,
Das er in ze lon wil geben;
Und hat wunn und fröd eweclich mit in.
Das ist wol ain wägrer sin.
Sin minn, die zwinget mich so gnot,
Das ich müß gon näch brot,
Und ist doch wider die kreft der natur.
Noch sterker ist der minne fur:
Die zwinget in uss dem obrosten tron
Her ab in sines minners hertzen schon.
Sin minn kan och das us ernöten,
Das sich der mensch von minnen lät tötten,
Das er hinder sich nit sicht.
Das machet sin haimlich züpflicht.
[XIV^d] Es kan noch mag nieman gedenken,
Wie er sich veraint mit den menschen.
Wer in kúnd schießen als ich,
Den machet er hie und dört sälden rich.
Dar umb ziehent alle den bogen in
Und schießent in in das minrich hertze sin.

1397 Das *D* in *fehlt U* liebi *D* 1402 liebe *D* nit *EKU* 1403 Wann sy niemer h. *D* miner *E* 1408 liebin *D* die *fehlt D* zwiget *K* 1410 craffte *K* 1411 Won st. *D* *l.* miner *statt* der *[Zw]*? liebe *D* minnen *K* fúr *EDKU* 1412 zwigen *K* 1413 liebhabers *D* 1414 Min m. *EU* minn dú kan *K* das ǒch *K* 1415 liebi *D* laus *D* 1416 siecht *E* 1417 *s. o. zu V. 657* 1419 dem *K* 1420 als ich ich *D* 1421 sälig vnd rich *U* 1423 schiessend in dz *D* sin . amen *K*

XIV. Hie wil si in binden und zwingen, Das si in nach ir mug bringen.

[Bild]

Cristus sprach:

Din minneband mich hat bezwungen schier,
Das ich dir müß volgen nach dines hertzen gier.

Sy spricht:

Ich han in mit sinen wunden
Gefangen und gebunden [1])
Und wil sin hütten mit allen minen sinnen,
Das er mir nit mug endrinnen;
Wann ich in dik verloren han.
Deß wil ich in hie engelten lan.
Nieman mag wesen min gelich,
In minen henden ständ alle rich:
Ich han in, der es alles geschaffen hät.
Ich mag geben ler und rät:

1424 w. sy by in *U* zwingen und binden *K* 1426 liebe b. *D* bant bezwinget mich sch. *K* 1427 ich mûs volgen dir nach *K* zu 1428, 1429 *vergl. ‚Germ. Abhdl.‘ IV, B, 2, a.* 1432 im *D* 1433 wil *fehlt D* lo[ö]n *EDKU* 1434 min]im *D* 1436 der alles das g. *D* 1437 rat *EU*

[1]) **M** Ich han mein lieb funden,
Gefangen und gebunden.
Yr layd mich sehre zwinget,
Mein lieb mich darzů dringet.

BMS *p. 220.* ‚Der minne pant mich twinget sêr (105)
daz ich dir volge immer mêr.‘ (106)
‚ich hab dich gefangen und gebunden (107)
daz du mir muost volgen zallen stunden.‘ (108)

I *p. 17.* Wie sie in furet gebunden vnnd gefangen.
Cristus: Deiner liebe bandt zwinget mich also sere,
Das ich dir nach folge vmmermere.
Die Sele: Ich hab dich gefangen vnnd gebunden:
Du must mir volgen zu allen stunden.

Er müß mir lihen und geben,
[XV a] So mag ich des gaistes mit im pflegen;
Und müß mir setzen güte pfand:
Sines vaters rich, das himelsch land.

Cristus sprach:

Ich setz dir trúw und er,
Das ich dich nu das best ler.
Du solt kain geding mit mir han.
Du solt es gentzlich an mich lan.

Sy spricht:

o herr, das wil ich tůn,
Wir sond haben frid und sůn
Und sond fry und frölich sin;
Ich wird och villicht der gevangen din.

Cristus sprach:

Das möcht dir bald beschehen
Und och für die warhait iehen.

Sy spricht:

O herr sag mir, wer vahet dich aller maist?

Cristus sprach:

Das tünd die armen in dem gaist,
Wann das rih der himel ist ier;
Dar in so kumment schier
Vnd loffent mir alle näch,
Wann nach in was mir uff erde gäch,

1439 *Vergl. ‚Germ. Abhdl.' S. 62* 1442 Ich sag dir *D* 1444 solt nun k. *K* 1445 lo[ö]n *EDKU* *vergl. ‚Germ. Abhdl.' IV, B, 3, s. v. ‚gelâzenheit'* 1446 Sy spr. *fehlt D* sprich *U* tün *E* 1449 vil liht öch *K* 1450, 1451 *fehlen U* 1452 Sy spr. *fehlt D* sprach *U* 1453 *vergl. ‚Germ. Abhdl.' IV, B, 3, s. v. ‚arm im geiste'* 1454 Was das *K* ir *EDKU* 1455 so]sy *D* 1456 gond si mir alle *K* *cf. Apoc. 14, 4.* 1457 W. uff erd *U* nach mir was in *K*

Vnd haind durch mich vil erlitten
Vnd wider die bösen welt gestritten.
Dar umb vahent sy mich mit gewalt,
Baide iung und alt.
Das mag nieman so wol getün.
Dar umb ist vor got bestätget ir kron;
Wann sy fürent den höchsten grät,
Den die hailig cristenhait hät.
Wann ich gesprochen han: ‚wer volkommen well sin,
Der verkoff die habe sin
Und volge mir näch.‘
Deß was dem iúngling lútzel gäch.
[XV^b] Als noch menger tüt,
Der och des selben gern hette müt,
Den grät der volkomenhait han,
Und mag dürch got nit zitlich habe lan,
Und hät es doch uff erd nit bracht,
Und mag es och nit hinnan bringen mit kainer macht.
Er getrúwet mir villicht nicht,
Wie wol ich selber sprich:
‚Min bürde ist licht, min ioch ist süß!‘
Ich main, das er villicht müß
Ain schwärer bürde tragen,
Da von er vil me gewint ze clagen,
Baide hie und dort,
Und belibet villicht vor der port.

1458 vil *fehlt D* 1459 die]der *K* welt]gaist *U* 1461 und och alt *D* 1462 so vil *DK* 1463 bestätt *D* bestetigat *K* tron *D* ruom? *vergl. aber ‚Germ. Abhdl.‘ V, B, § 4, 3* 1466 *in zwei Zeilen geteilt* [Wer *(Dreireim mit* hab *statt* han? *vgl. V. 1172, 1173)*] *EK* wilkomen *D* *cf. Matth. 19, 21. 22* 1467, 1468 *in einer Zeile D* 1468 nach *EDKU* 1472 volkonhait *K* 1473 mag doch durch *K* zitlich gůt abe lön *K* lon *EDU* 1474 brächt *E* 1475 och] noch *K* 1476 vil liht mir *K* nit *EKU* 1477 *zum Reim vergl. u. V. 1769 und ‚Germ. Abhdl.‘ V, 2, § 7, 2, c, oder reimt* licht *1478?* 1478 *Matth. 11, 30* 1479 můs *D* 1481 gewinn *K* czů sagen vnd klagnen *U* 1482 dört *EDKU*

Min frúnd sind mines hertzen wunne
Und lúchten vor mir als die sunne;
Dar umb lon ich mich zwingen und binden
Von minen frúnden und kinden.

XV. Hie wil sy nit silber noch gold, Sy wil nu iren herren *hold*.

[Bild]

Cristus sprach:

Nim zü dir gütes vil
Und läß mich on alle zil.

Sy spricht:

Allen hord wig ich clain
[XV c] Gegen dir, lieb, allain.[1])
Ich acht nit uff güt noch uf edel gestain,
Nu uff dich, herr, allain.
Wann, wenn das alles zergät,
Denn min lieb in richer wunne stät.

1485 als]alle *U* 1486 binden und zw. *D* 1489 hold]güt *EDK* *(vergl. 1396)* gůt der ir allain git fröd vnd můt *U* 1494 Vnd aht *K* gůtt und uff *D* 1497 richem wunn *D* rechter w. *U*

---

[1]) **M** Nym hin lieb als vil dein begerd sey,
Vnd laß mich vngefangen frey.
Alle schåtz wige ich klein,
Wenn dich hertze lieb allein.

BMS *p. 220.* ‚Nim hin swaz dîn begirde sî (113)
und lâ mich ungefangen frî.‘ (114)
‚hêr, silber, golt und edel gesteine (115)
liep, daz ist gegen dir al ze kleine.‘ (116)

I *p. 19.* Wie er yr ein sack mit gelde beuth.
Cristus: Nun nym was dein beger sey,
Vnd laß mich ledig vnd frey.
Die Sele: Silber golt vnnd edel gestein
Ich (*l.* Ist) ken deiner lieb gar klein.

Du bist der, der es alles hat geton:
Dar umb ich billich durch dich lon
Alles zergangcliches güt,
Wann du mich hast in diner hüt;
Du gibest doch fröd on endes zil
Und kürtzwil uss der maßen vil.
Wer sich gentzlich an dich lät,
Dem hilffest du frü und spät,
Das er die welt und den túfel úberwindet
Und das er sich selber zwinget.
Du sprichest in die sele min,
Und last dir wol mit mir sin.
Du sprichest och: ‚bis gern allain,
So empfahest och den hailgen gaist rain!‘
Das han ich versüchet wol.
So ich ward dines gaistes vol
(Ich bin etwen bis an den dritten tag allain),
So ward min gemüt also rain,
Das ich het geben umb all creaturen clain,
Wann umb dich, lieb, allain.
Din natur swebt dar an,
Das du die sel wilt lieb han.
Das hästu mir dik kunt getan.
So ich ettwen ain weltlich ding für gesetzt han,
Das liest du mir nit zehanden gan,
Wann es was nach dinem willen nit getan.
[XV d] Und dar an ich denn número gedächt,
Das ward mir denn zehanden brächt.

1498 bist der es *K* es]dz *D* 1499 ich durch dich b. *K* sol lon *DK* 1501 miner *D* 1502 endes]alles *D* 1504 sich an dich g. l. *DK, vergl. o. zu V. 518* 1508 sprichest dik in *K* 1509 laus *D* läst mir w. m. dir s. *K* 1511 och *fehlt DK* g. so rain *K* *Vor* 1512 Sy spricht *U* 1515 wirt *D* also *fehlt D* 1517 Won nun umb *K* 1519 die]din *D* 1520 hästu]du *K* geton *EDKU* 1522 go[ö]n *EDKU* 1523 geto[ö]n *EDKU* 1524 número me g. *K* 1525 zanden *K*

Das was villicht nach dinem willen geton;
Dar umb woltest es underston;
Und och, das gezieret würd min kron.
Sölt ich dich denn umb zitlich güt farn lon?
Ich wil lieber dir haften an,
Denn das mir würd ain laidiger man,
Als ich menig frumm frowen siech hän,
Die sich mit großer arbait müßent begän,
Und werdent selten wol gemüt,
Wie wol sy habent er und güt.
Also möcht es mir och wol ergon,
Welt ich dich umb zitlich güt farn lon.
Ich lernen nu an frömder lút schaden,
Das ich dich billich sol lieb haben.
O lieber herr, ich wig dich nit als ring,
Das ich für dich nem irdeschi ding,
Wann du gibst himelschen müt;
Der übertriffet alles güt.
Es hät menger großes güt
Und waist nútz umb disen richen müt,
Den du, herr, dinen frúnden gist
Und umb die gnad, die du in verlichst.
Die nem ich für all irdesch hab,
Wann die bringt gern nach tod große clag,
Und versumpt man da mit das gnadrich zit,
Da so große sälekait an lit,
In der man umb got ewig leben mag erwerben.

1526 Won das *K* 1527 es *fehlt D* *zu* underston *im Sinn von ‚fördern' s. ‚Germ. Abhdl.' IV, C, 1; vergl. übrigens Lexer, Mhd. Taschenwörterb.*[6] *s. v. ‚understan'.* 1530 haften dir an *K* 1532 ich]sich *D* han *EDKU* 1533 armůt *U* müßent]mugen *D* 1535 Wie doch si h. *K* Wie si doch h. *D* 1536 och]nun *U* 1537 umb]on *U* gůtt welt varn *D* 1538 lernon an f. *K* 1542 hymesschlichen *K* 1543 allen irdischen můt *D* 1544 *fehlt K* 1545 wisset *K* 1546 Denn *E* 1547 Und *fehlt U* im *K* 1548 näm *D* 1549 br. nach tod gern gr. *K* nach dem t. *U* 1550 gnädenrich *K* 1552 Jederman umb *K*

Suß fürcht ich, menger werd *[XVI a]* eweclich sterben
Und iemer liden große pin.
Dar umb wil ich flißig sin,
Das ich in dire zit werbe also,
Das ich eweclich belibe fro
Und das mir nit beschech als ainem man,
Der got nit recht wolt rüffen an
Und bicht und büß úber sin súnd nit wolt bestan.
Er wond, er hett es wol geschaffet:
So hett in der tiefel geaffet.
Sin sel fert an ain frömde vart;
Was im zitlicher hab ie ward,
Das mag im nit gehelfen gen got.
Hette er behalten die zehen gebott,
Die wil er uff erde lebt
Und sere wider got strebt
Und alweg sprach: ‚mich hat got beraten!' —
Do warents des tiefels taten.
Also möcht mir, lieb, och beschehen;
Solt ich silber und gold für dich an sehen,
So hett ich ainen abgot
Und wär wol des tiefels spott
Und hette ainen bösen wechsel geton,
Und würd mir och an dem end missegon.
Ich wil uff lügen enzit,
Die wil die tür ist offen und wit,
Das sy nit an minen iungsten tagen
Werd vor mir zü geschlagen,
Und das mir nit als den torochten mägten beschech.

1554—1921 *ausgeschnitten D* 1554 úmmer mer l. *K* 1555 D. so wil *K* 1556 erwerbe *K* 1557 frow *U* 1559 nit wolt reht *K* bestă[ŏ]n *EK* 1562 geäffet *K* gefasset *E vergl. ‚Germ. Abhdl.' IV, C, 1* 1563 sel dú f. *K* an *fehlt KU* frómde *E* 1564 gewart *K* 1570 der túfel *K* tätten *(sic!) K* täte *EU* 1571 lieb mir *U* 1573 ich doch ainen *K* 1577 vff flúgen *U* an zit *K* 1579 tage *E* 1580 Wurd *K* 1581 geschenhe *K* 1581 ff. *s. Matth. 25, 1 ff.*

Die wolten enzit nie werden gerech,
Bis das die tür vor in ward zü *[XVI b]* geschlagen.
Deß belibents hie us mit großen clagen
Und ward man in da verzihen,
Das man in wolt weder geben noch lihen.
Also belibent sy vor der port
Und verlurent den ewigen hort.
Also möcht mir och beschehen,
Welt ich enzit nit uff sehen;
Und wenn ich wände ze himel faren,
So ierte mich des tiefels scharen,
Das ich gen himel nit kem.
Das wär miner sel widerzem.
O herr, da siech ich in
Und nem kain güt für die minne din.
Uns sol suß wol bas mit ain ander sin,
Denn güt nemen und ewig pin.
Dar umb behalt nu din güt
Und laß mich by gütem müt,
Won ich achten es gar clain.
Ich wil dich, lieber herr, nun allain.

XVI. Hie machet er ir das saiten spil, Das er ir ab gewinne vil.

[Bild]

Cristus sprach:

Nim war, wie min süßes saiten spil
Dich lieplich zü mir ziehen wil.

1582 gereht *K* 1583 inen *K* 1585 man *fehlt U* 1586 geben] baiten *K* 1590 nit enczitt *U* 1591 ich *fehlt K* 1592 mich d'tiefel mit sinen sch. *K* 1595 siech ich dich inn : minn (?) *Zw.* 1596 din *fehlt K* 1598 pin liden *K* 1599 din güt din *U* 1603 Hie] Ich *U* 1604 das ir *K* abgewinnen wil *U* 1605—1685 *außer EKU auch in a [= Mone's Anz. f. K. d. t. V. VIII, p. 334 ff.; s. o. S. 5], a hat keine inquit* 1605 was *a* wie süss min saiten s. *U*

[XVI c] Sy spricht:
O herr, wiltu mir also süß vor gigen,
So wil ich uff dich sigen.[1])
Ich siech wol, das din süßes saiten spil
Mir uß erdönet, was es wil.
O herr, du tüst als ain varend man:
Wenn der ain gäb gern von aim herren wil han,
So erzaiget er alle sin kunst,
Das er erwerbe des herren gunst,
Und machet in so wol gemüt,
Das er mit im tail gewand und güt.
Und wenn die fröd denn zergät
Und er der gäb denn mangel hät,
So spricht er: ‚was hat in her getragen?
Er kan mir nun min güt ab ersagen!‘
Also ist mir mit dir beschehen,
Das möcht ich für die warhait iehen;
Wann du hast mir och also geton.
Ich han dich mir als das uß ergiget lon,
Das ich ienant mocht gehon,

1611 alsam varend *a* 1612 der gern ain g. *K* gern *fehlt a* 1613 erzöget *K* 1616 tail(e)t *Ka* 1617 frod zegät *K* 1618 denn *fehlt K* 1619 in]dich *K* 1620 kan nun mir min *Ka*. ab sagen *Ea* 1621 der *K* 1622 ich wol für *Ka* 1623 och *fehlt U* 1625 iendart *Ka*

[1]) **M (Z)** Warte, lieb, wie (wy) dich mein (min) saytenspil
So lieblich zů mir ziehen (zeichen) wil.
Wilt du mich also (alsus) vergygen,
So můß ich, lieb, zů dir sygen.

BMS *p. 221.* ‚Mîn süezez gîgen nû daz tuot (157)
daz mîn liep mir nîget in ir muot.‘ (158)
‚dîn süezez gîgen hât mich furtraht (159)
deich sîge ûf dich in âmaht.‘ (160)

I *p. 24.* Wie er ir fidelet vnnd singet.
Cristus: Ich wil dir fidlen also susse,
Das ich dir den kommer busse.
Die Sele: Dein seyttenspil machet mich also betracht,
Das ich vmfall in ommacht.

Und müß nu selb den mangel beston
Und in die stat nach brot gon
Und dar zü versmächt und mangel hon.
Du viengt mir doch an dem hobt an
Und liest mirs an den füßen us gan.
Deß ersten gab ich dir ainen schleger güt,
Der gab mir an dem tantz hohen müt,
Den hab ich durch dinen willen hin gelait
Und bin nun zü dem tantz nit berait.
Dar ab beschah mir vast we,
Und sprach, ich tät es niemer me.
Dar nach kempt aber mit diner *[XVI d]* gigen güt
Und machtest mich so wol gemüt,
Das ich dir gab den mantel güt.
Da mit soltest och genüg han gehaben,
So kan ich dir núntz versagen.
Dar nach kempt aber mit diner süßen gigen
Und woltest den weltlichen rok nit an mir liden
Und zugt mir in ab mit gewalt.
Do schruwent uff mich iung und alt,
Und ward vor der welt ze spot,
Und sprachent: ‚si tüt, als si got
Die zehen welle ab byssen'.
Also lon ich mir als das verwissen,
Das ich mit dir, minem lieb, an fåch;
Wann nach diner minn ist mir gäch.
***So din gig als süßeclich dönet,

1626 *fehlt U* beston *a*]hon *E* hön *K* 1628 mangel]arbait *K* 1630 mir czů den *U* gän *E* 1631 schlåiger *K* *Den langen Schleier trug im 13. Jahrhundert vorzugsweise die weibliche Jugend, vergl. Weiss, Kostümkunde . . v. 4.—14. Jhd. Stuttg. 1864, S. 577.* 1632 tantz so h. *EU* 1634 zu *E* 1635 vast]nicht *a* 1636 ich *fehlt K* 1637 ff. *vergl. ‚Germ. Abhdl.' S. 93* 1642 D. n. so kômd *K* 1644 in mit g. ab *a* 1645 schrúwet *K* 1647 sprechent *K* sprächt *a* als ob si *EU* 1648 ab well bissen *EU* 1649 das *fehlt K* 1652 *l.* strîchet? *doch fehlt ein persönliches Subjekt; oder gehen die Reime auf ein ursprüngl.*... pîfet: ... entslîfet *in irgend einem andern Gedicht zurück?*

*** O wie bald mir denn entwichet
Alles laid und ungemach
Und was mir von der welt ie geschach!
Ich achten denn alle ding clain,
So ich spring nach der gigen rain.
Wer sy ye recht gehöret hät,
Wie bald er von der welte lät
Und springt an den rayen güt!
Den hast du selber in diner hüt.
Wer ze recht an den rayen wil gon,
Der müß vatter und müter lon,
Hus und hof, acker und wisen durch dich geben,
Wil er ains hailgen lebens pflegen.
O herr, mit diner süßen gigen
Machest du güt lút gern liden
Alle arbait und widerwärtikait,
Die in von der welt ist berait.
[XVII[a]] Nu möcht ain mensch wunder han,
Wie es umb die gigen si getan.
Die gig ist götliche süßekait,
Da mit got sin frúnd beclait,
Das si der welt achten klain
Noch uff silber, gold und edel gestain.
Si wend willig armüt han:
Dar umb ist in der gaist undertan.
O herr, alle, die dir volgend näch,
Den ist nach der gigen gäch,
Wan si in gibet fröd und süßikait
Und von in vertribet alles ir laid.

1655 vor *a* 1657 ich denn spr. *U* der]diner *KU* *vergl. ‚Germ. Abhdl.' IV, B, 2, a, zu V. 1800 ff.* 1658 Wie *K* 1662 an]*fehlt a* in *U* 1664 *in zwei Verse geteilt* [Durch] *EK* Hus, hoff *K* *cf. Matth. 19, 29.* 1666 Herr *Ka* 1670 *Situationswechsel.* 1671 geto[ö]n *EKU* 1674 welt]frőd *K* 1675 und *fehlt Ka* 1677 underto[ö]n *EKU* 1678 die die dir *U* nach *EKU* 1681 in]ir *U* ir *fehlt EU*

XVII. Hie wil er sich laßen kússen Und sy sin haimlichait lon wissen.

[Bild]

Cristus sprach:

Din minne hät bezwungen mich,
Das ich mich lon kússen dich.

Sy spricht:

Allen kumber lon ich ab,
Wann ich dich, lieb, gekússet hab
An dinen rosenvarwen mund.[1])
Der ist der welt so unkunt;
Sy haltent sich dar nach nicht,
Dar umb in so haimlich nit beschicht.
[XVII[b]] Er müß ain luter gewissni hon,
Wen sich min lieb wil kússen lon;
Er bedarff nit me geren denn sin,
Wil er ain rechter gottes diener sin;
Er müß der welt urlob han geben,
Wer mit im hohes gaistes wil pflegen.
Min lieb wil han ain raines hertz allain
Und mit nieman han gemain.

1683 sy *fehlt K* laussen *K* *(Raum für das Bild nicht ausgespart U)* 1684 bezungen *K* 1687 lieb]nun *K* 1689 welt unekunt *K* 1692 *Situationswechsel* luter]haimlich *U* 1694 begeren *K* 1696 han *fehlt K*

[1]) **M** *fehlt.*

BMS *p. 220 f.* ‚Die Minne hât betwungen mich, (129)
daz ich, liep, lâze büezen dich'. *(sic)* (130)
‚kein kummer ich niht haben kan (131)
swenn ich dich geküsset hân.' (132)

I *p. 27.* Wie er sy zu ym nymmet in die arm.
Cristus: Mich hat gar sere verlanget nach dir:
Ach, hertzes lieb, nu komme zu mir.
Die Sele: All mein trauren zu ghet von stunden, *(sic)*
Wen ich dich kusse an deynen munde.

Mag ieman bas uff erd gesin,
Denn dem, den im got selber hat erkorn zü ainem schrin,
Da er sin aingebornen sun sendet in
Und in gebirt in der sele sin —
An ander groß haimlichait,
Da von der mensch nieman sait,
Das im es nieman geloben kan;
Und säh in ain mensch vor im stan,
Er hette denocht kainen globen dran,
Wan es got im nie began.
Da hat got kain schuld an.
Es syent frowen oder man,
Wann sy behalten der rät noch der bott nicht,
Dar umb diß betogni in nit beschicht.
Sy haind noch nit alle ding gelon,
Dar umb wil Cristus nit zü in gon;
Wann in ierret alles kofmanschaft,
Da mit der mensch noch ist behaft.
Das og müß vil luter sin,
Das da schowen wil der sunnen schin.
Er lidet kain grobe súnd nicht,
Er wil nu hailig geschicht.
Wer des edlen smackes het enpfunden,
Der hät die welt bald úberwunden.
Sy ist im als ain tobes mär
(XVII c) Und er kennet sy aller tugenden lär.
Got siehet in so frölich an,
Das er sy wol mag gelan.
Sin minn ist so togenlich,

1700 uff erde bas *K* 1701 den got im *K* 1703 *vergl. o. zu V. 179, 1031.* 1704 Ain *U* 1706 in *K* 1707 sto[ö]n *EKU* 1709 got mit im nie *K* *cf. 1749.* 1712 gebot *K* nit *EKU* 1714 hät *K* 1715 zů in nit *K* 1719 sol *K* 1720 nit *EKU* 1725 Wann er k. sy an allen t. *K* erkennet *E* tugent *U* *cf. 193.* 1726 frúntlich *K* 1727 gelon *EKU* 1728 Min m. *EU* minn die ist *K* dugenlich *K*

Sy machet mich an allen tugenden rich.
Es möcht ain mensch wunder han,
Wie es umb diß kússen sy getan.
Es ist in gaistlicher wis mund an mund
(Größer fröd ward nie kund)
Und brust an brust
(Wa ward ie größer lust?),
Es ist hertz an hertzen.
Hundert minnsúnfftzen on allen schmertzen
Lät er in ainer stund
Und úbersüßet mir minen mund,
Das ich nútz mag reden dar zü.
Ich müß die wil haben rü
Und bin als ain man,
Der von süßekait nit reden kan.
Got tüt mir so vil kunt,
Das mir nit hilfet des menschen mund.
Mir kan nieman von got gnüg sagen ze dank,
Wann es ist dem gaist als ze krank.
Diß wunder nieman gesagen kan,
Denn allain, dem es got began.
Wann nieman kan es ze worten bringen,
Hab ioch hundert menschen sinnen.
Es kan nieman dem andren geben,
Er verdiene es denn mit rainem leben.

1730 ff. *s. ‚Germ. Abhdl.' S. 95 Situationswechsel* 1731 geto[ö]n *EKU* 1732 an]on *U* 1733 wart mir nie *K* 1834 brust an brust *ausradiert, aber noch zu entziffern K* 1735 nie *K* 1736 hertzen an h. *EU* 1737 allen *fehlt U* 1740 dar zü *fehlt K* 1741 Darzů ich *K* můs haben die wil *K* rüw *EKU* 1743 Der da vor *K* 1745 nit vil h. *K* hilfet . Des *K* 1746 kan von got nieman *K* 1747 ist in d. *U* 1748 glőben *K* 1750 Won es nieman k. z. w. *K* 1752 kan őch n. *K* 1753 Es *U*

XVIII. Hie wil er ir zü runen ain wort,
Das ist ir nútzer denn aller zitlicher hord.

[XVII^d] *[Bild]*

Cristus sprach:

Ich runen dir ain toges wort,
Das übertriffet allen hord.

Sy spricht:

Nieman da von gewissen kan,
Was ich hie von dir vernomen han.[1])
O herr, din ewig wort dürchflúßet die sele min,
Wann du dich selber senkst dar in.
Ich merk din zükunfft wol,
Wan si tüt mich aller tugenden vol.
Nieman mich betrüben mag,
Wann ich lon alle ding ab.
Hette ioch ain mensch mir minen vatter erschlagen,
Ich möcht es im alles vertragen;

1755 Das ir núczer ist *K* 1756 tõbes *K* 1758 Sy spr. *fehlt EKU* 1759 hie *fehlt U* *nach* 1759: Sy spricht *EU* 1760 *vergl. ‚Germ. Abhdl.‘ S. 96 und IV, B, 3, s. v. ‚vliezen‘.* 1765 *vergl. o. zu V. 876* 1766 mir *nach* ioch *K* 1767 mõhte im es *KU*

---

[1]) **M** Ich rũnne dir zů ein wort,
Das vber greyfft des Hi͂mels hort.
Nyemandt ich wol sagen kan,
Was ich, lieb, von dir vernom̃en han.

BMS *p. 220.* ‚Ich rûne dir ein süezez wort, (121)
das ubertrift des himeles hort.‘ (122)
‚ach, dâ von nieman sagen kan (123)
wan (*l.* waz) ich hie gehoeret hân.‘ (124)

I *p. 16.* Wie er mit ir schimpffet vnd sitzet in der liebe.
Cristus: Ich spreche zu dir gar susse wort.
Du vbertrefferin des himmels hort.
Die Sele: Ich das nymmant gesagen kan.
Was ich guttes hy vernũmen han.

Und das ist wol muglich
Von diner haimlichen züpflicht,
Die du, herr, in miner sele hast.
Wenn du aber wider uß gast,
So wird ich bresthaft als e
Und wirt mir nach dinem wort we.
Das mich von den creaturen dik geschaiden hät
Baide früg und och spät;
[XVIII a] Won wer din ewig wort wil verston,
Der müß sich von allen creaturen geschaiden hon;
Er müß durch dich haben we und wol,
Wer dines wortes wil sin vol.
O herr, mich rúwet hútt und iemer mer,
Das ich von dir getet ie kainen ker,
Wann an dir so große gnad und fröde lit,
Hie und in der ewigen zit,
Und och an diner hailgen minne,
Die den menschen berobet weltlicher sinne,
Das er achtet so klain
Uff silber, gold und edel gestain.
O herr, du hast mir wol so vil gütes geton,
Das ich dich billich sol lieb hon.
Und sölt ich diner güttät enklain wissen lon,
Es möcht an ainem büch kum geston.
Und hielte ich mich dar näch,
Dir würd nach mir och gäch.
Das hästu mich dik innan bracht,
Wenn ich es nie het gedacht.
Ich het an dir, was ich wölt,

1769 *vergl. o. zu V. 657* 1771 *fehlt EU* 1773 dinen worten *EU* 1775 und spät *K* 1777 schaiden lön *K* 1778 mûs ouch durch d. *K* 1780 me *E* 1781 *vergl. ‚Germ. Abhdl.‘ IV, B, 3, s. v. ‚kêr‘* [1783 — 1869 *a*] 1784 liebe *a* 1785 dem *a* beroben *a* weltlich sinne *a* 1787 gold *fehlt EU* 1788 vil *fehlt Ka* 1790 wissen] willen *a* 1791 nit *EU* 1792 da[ä]rnach *EK* 1793 och] so *a* 1795 nit *U*

Däte ich nu das ich sölt;
Dar umb haißest du wol das ewig wort,
Wonn du an dir hast allen hord.

XIX. Hie wil er ir vor drummen und springen, Das sy belib by iren sinnen.

[XVIII^b] *[Bild]*

Cristus sprach:

Tü von dir venien und betten,
Du müst mit mir den raygen tretten.

Sy spricht:

Verschwinen wirt mir min truren,
Wiltu mir also vor *tamburen.*[1])
Aber herr, du bist wol ain seltzen man,
Das du mich nit wilt venien lan;

1799 allen]ainen *K* 1800 ff. *s. ‚Germ. Abhdlg.‘ IV, B, 2* 1801 by]in *a* 1802 Cr. sprach fúrbas czů siner gesponczen *U* veinen *a* *vergl. ‚Germ. Abhdl.‘ IV, B, 3 s. v. ‚venie‘* 1804 verswiden *K* mir *fehlt a* 1805 tamburen *Zw.*]trummen *EKUa* 1806 O her aber du b. *K* 1807 du *fehlt K* veinen *a* lo[ö]n *EKUa*

---

[1]) **M (Z)** Wirff hin wainen (weynen) vnd betten,
Wol auff (úff), du můst den rayen (reyen) tretten.
Lieb, wilt du (wiltu) mir baucken (bőcken) vnd gygen,
So laß (loß) ich alles trawren (trurē) ligen.

BMS *p. 221.* ‚Wirf van dir venjen und gepete; (145)
wol ûf, du muost den reien trete.‘ (146)
‚hêr, wiltu mir die pouken slân, (147)
sô muoz al mîn leit zergân.‘ (148)

I *p. 23.* Wie er steet vnd pfeiffet vnd pauckt zudem tantz.
Cristus: Wůrff von dir weynen mit gebetten,
Wolauff du must den reyhen tretten.
Die Sele: Wiltu mir pfeiffen paucken vnd singen,
So muß ich frolich vor dir springen.

Die wil es mir wär in den sinnen,
So möcht ich dich andächteclich minnen.

Cristus sprach:

Du müst dich läßen, wie ich wil,
Ich geb dir fröd als andacht vil.
Du solt mir wesen underton,
So machtu wol mit mir beston.

Sy spricht:

Nu hin, so sig min krieg ab!
Mir ist doch bas mit fröd denn mit clag.
Sid du es also von mir wilt haben,
So wirff ich von mir wainen und clagen
Und spring diner trummen näch.
Mir ist doch nach truren lútzel gäch.
[XVIII c] Mir wirt sin durch das iar genüg.
Es valt uff mich wol so manig unfüg:
Deß sol ich aber nit achten,
Ich sol nu dinen willen betrachten.
Ich wil mich zü dir keren
In laid und in fröden
Und der welt ürlob geben,
So mag ich mit dir fröden pflegen;
Wann du bist der rich kaiser güt,
In deß hof man allweg ist wol gemüt.
Wenn du nimest die trummen in die hand,
So wirt mir große fröd bekant,
Das ich es vor den lúten nit getar ögen,
Wan sy sprächint bald: ‚si wil úns erdöben,

1808 dem sinnē *K* 1809 andechtig liębhan vnd innen *a* 1815 Mir]Mitt *U* fröden *U* 1817 venien *E* 1819 Mir]Mitt *U* 1821 wenig *a* 1822 sol aber ich nit *K* 1824 *und* 1825 *in einer Zeile a* 1825 und ǒch jn *K* fröden]eren *U* 1827 fröd *a* 1829 man ist alweg *KU* allzit *a* 1831 mir so grǒs *Ka* 1832 tar *a* geǒgen *K* 1833 sprechend *K*

Sy hat recht die sinne verlorn'
Und hetind mich für ainen torn.
So swebest du in dem hertzen min,
Da kunnent sy nit gesehen in.
Und möcht ich dich bas begriffen,
Das du mir nit möchtist entwichen,
So wölt ich mich an dich smuken
Und dich an min hertz frúntlich truken
Und fügen in die sele min.
Da müstist eweclich inne sin.

Cristus sprach:
das ist uff erd unmuglich,
Du nemist hie uff erd din himelrich.
Zway himelrich mugent nit wol beston:
Wer es uff erd nimet, der müß es dört lon,
Das ewig fröd hät und git.
[XVIII d] Das nimet menger in dire zit;
Und möcht es im nu zehanden gon,
Er welt es wol geschaffet hon.

Sy spricht:
O herr, so wil ich das irdesch lon
Und wil das ewig beston
Und númer me von dir gon,
Die wil ich ainen auttemzug hon.
Wann du vertribest mir alles ungemach,
Das mir uff erd ie beschach.
Und hette ich ioch gelitten hundert iar,
Das verschwaintest mir in ainer stund gar,
Das sin niemer me ze laid wurd gedacht.

1834 die]ir *K* 1835 mich ǒch fúr *Ka* 1838 dich nu bas *K* 1839 entsliffen? *Zw.* 1843 můsest *K* soltist *a* 1844 und das ist *a* 1845 hie nun din h. *K* 1847 erd]er *U* 1849 liebet *a* 1850 zanden *a* 1853 *und* 1854 *in einer Zeile a* 1857 erd]er *K* geschach *a* 1859 versw. du *K* mir *fehlt Ka* 1860 sin]sy *a* wirt *Ka* gedǎcht *E*

Damit erzaigest du din macht.
Wer eweclich wunn und fröd wil hän,
Der sol sich gentzlich an dich län;
Wann du bist der, der es alles tüt,
Als du zü dem menschen hast müt.
Du läst nieman lang ston in großem laid,
Er sy denn zü dir nit berait.

XX. Hie wil er ir uff setzen ain kron, Mit der sy besitzen mag den ewigen lon.

[Bild]

[XIX^a] Cristus sprach:
Wann du, lieb, gevallest mir,
So setz ich uff die krone dir.

Sy spricht:
O herr, ich beger nit diner kron,
Ich wil dich selber han ze lon.[1])

1861 erzögest *K* 1862 welle *K* 1863 sich]in *a* an in *EUa* lo[ö]n *EKU* *vergl. o. zu V. 518* 1865 zu menschen *a* 1866 st. lang in gr. *a* 1867 denn nit zů dir *K* 1869 das ewig leben *K* *Vor* 1870 *(Bl XIX^a oben) wird der Abschnittstitel wiederholt E (Raum für das Bild nicht ausgespart U)* 1871 ich d uff die *E* ich die cr. uf dir *K* 1872 nit *fehlt U* 1873 dich]ich *mit überschr.* d *E*

[1]) **M (Z)** Wann du, lieb, gefellest mir,
So setz ich auff (uff) die Krone dir.
Mir fu[e]get nit dein (din) Kron,
Besunder ich wil(l) dich hon (dich lieb zel *[lies* ze lon]).

BMS *p. 222.* ‚Swen du liep gefellest mir, (165)
sô gibich dise krône dir.‘ (166)
‚herre, ich wil niht dîne krône, (167)
ich wil dich selben, liep, ze lône.‘ (168)

I *p. 22.* Wie er yr beuth ein guldene kron;
Cristus: Du libes lieb, du behagest mir:
Nym dise guldene kron von mir.
Die Sele: Was sal mir ein guldene krone?
Ich wil dich selber haben zu lone.

Nach diner kron ist mir nit gäch,
Das ich den lon nit hie enpfäch.
Du solt mir sin dört hin sparen,
Da ich on sorg mug varen.
Ich fürcht noch die welt ain tail.
Ob mir beschäh ain unhail,
So würd die kron ainem andern zetail.
Siech, das wär ain großer spott
Vor der welt und och vor got,
Und stünde mir vast úbel an,
Und schrúwent uff mich wib und man,
Und tätent mir vil recht,
Und sprächint: ‚lüg, wel ain gottesknecht!
Den het man für ainen hailgen man;
Wie het er so gar ab gelan!
Wer hett im das ie getrúwet,
Das er söliches ie het gebrúwet?
An wen sol man noch globen han,
Sid der so gar het ab gelan?
Sich empfalch menglich in sin gebet,
Wann er so haileclich tett
Haimlich und offembar.
Nu nement alle wunders war,
Wie ettwen den hailgen lúten geschicht,
Das sie werden so gar zenicht.
[XIX b] Und sölte die welt an ainem menschen ston,
Man möcht es im wol getrúwet hon.‘
Also viel weltlich er uff mich,
Sölt ich tragen din krone rich,
So kante mich menglich

1875 hie nit *K* 1877 gefaren *K* 1878 die welt noch *K* 1886 sprechent *K* schrugint vnd sprächint *U* wel]wie *K* 1888 gelo[ö]n *EKU* 1889 des *K* 1890 *fehlt U* ie *fehlt K* 1892 gelo[ö]n *EKU* 1896 Vnd *EU* 1897 geschiecht *E* beschicht *U* 1898 Das die so gar werdent z. *K* so *fehlt U* 1900 Ich möht im es wol *K* 1903 mich denn m. *K*

Und würde man mich han für ain abgot.
Wäre das nit des túfels spot?
Nu möcht ain mensch wunder han,
Wie es umb die kron sy getan.
Siech, das will ich dir ain tail sagen.
Wenn ain güter mensch got so vil tüt clagen,
Das im got so lang alle ding hät underzogen,
Und mit got lit also brogen,
So verhengt got úber in,
Das er vallet aller menglich in den sin,
Das man im lob ob allen gaistlichen menschen sait:
Also wirt er mit der kron beklait.
Das ist wol ain edel kron
Und stünd im hie und dört gar schon.
Wirt er nu dar under nit nider gestochen
Und belibe im och unzerbrochen,
Der wirt bald der marter genöß,
Wer dulteclich lidet mangen truk und stöß
Von dem tiefel und von den welten,
Die úber in tünd traben und zelten,
Das er kains durch got wil rechen
Noch ain bös wörtli herwider sprechen,
Das er die dult nit verlier.
[XIX c] Also erloffet er die kron schier.
Er wirt wol der krone wert,
Der semlichs lidens von got gert;
Aber ich flúh liden, wo ich mag,
Und wirt mir doch alle tag.
Dar zü ritet si der túfel och an,
Der gaistlich lút wol vellen kan.

1906 *Situationswechsel.* 1907 geto[ö]n *EKU* 1909 ain mensch so vil g. t. kl. *K* got *fehlt U* 1910 lang haut a. d. u. *U* 1911 *vergl. ‚Germ. Abhdl.‘ IV, C, 1* 1920 martrer *K* genoß *EU* 1922 Von túffel und öch von der welten *K* 1923 Die so dick ú. *K* 1924 Der er *K* Das es *D* 1925 dawider *D* spráchen *K* 1932 richtett *U* 1932 ff. *vergl. ‚Germ. Abhdl.‘ S. 40*

Er spricht: ‚du bist wol ain sälig man;
Die welt dir nit an gesigen kan;
Du hast lang in großem mangel gelept
Und in großer armüt gestrept.
Leb nu wol, sid dir es got beschert;
Du siehest wol, das dir es nieman wert.
Du hast din kraft durch got verzert
Und siehest wol, das si da hin fert.
Du darfft der mäß achten nicht —
Din lib suss da hin schlicht —
Noch des mittels dar zů.
Nu wol, spät und frů,
Und lüg umb güt gesellen!
Dich mag doch nieman verfellen,
Wann du bist wol als ain volkomen man,
Als in das ertrich mag gehan.
Siech und lüg umb dich,
Ob ieman sy din gelich!
Du hast wol so lang gebettet und gevastet,
Das der hailig gaist wol billich by dir rastet.
Es wäre gewesen vor vil iaren genüg!
Kúndest du nu kainen füg?
Man sol nu den kinden die mäß und das mittel geben,
[XIX d] Das si belibent bi kúnschem leben:
Es wär umb dich ain unmuglicher vall,
Wann es gelobt nieman úberal.
Send nu nach güttem win
Und laß dir wol sin,
Wann des bist du wol wert:
Du tötest iarlat nieman mit dem schwert,

1934 bist ain *K* 1937 plösser *K* gestrebt *EDU* 1938 sid es dir g. *K* sid nun gott es d. *U* 1941 Du siehst *D* 1942 nit *EDKU* 1943 schlift *K* 1944, 1945 *in einer Zeile D* 1945 Leb nun wol *K* 1953 wol *fehlt DK* vastet *D* 1956 sol den kunden min Die *K* das mas *D* *vergl. ‚Germ. Abhdl.' IV, B, 3, s. v. ‚mâze unde mittel'* 1957 biljn *D* 1960 Und nun n. *D* 1962 das *U* du bist des *D* 1963 Won du t. *U* iarlat *fehlt D*

Du begerest och iarlat niemans man noch wib.
Bút es nu wol dinem armen lib.
Brät dir ain hünli oder zway,
Die wil sy sint als wol fail;
Du wirst denocht nit ze gail.
So komet dir die kraft wider,
Die suss läge da nider.
Die wil es dir als wol gät.
Alle tag ain hünli súd, das ander brät,
Und ain súltzli mit güten fischen,
Das zimpt wol uff hailger lút tischen;
Wan si söltint alweg das best haben,
Das das ertrich möcht tragen.
Und ain gütes trúnkli dar zů
Und da mit bald nider an die rů,
Und gůt biera uss ainem winli hinnan näch:
O, so wirt dir denn so gäch
Vernúfteclich ze reden!

1964 Du]Nun *U* och]nun *U* iarlat *fehlt D* man und w. *D* 1966 *Der Schreiber von K springt von* hünli 1966 *zum gleichen Wort V.* 1972 — *Hühner, kräftigern Wein etc. scheint man in den Klöstern den Kranken und Schwachen zur Stärkung aufgetischt zu haben; vergl. Vetter, L. d. Schw. z. Töß 91, 28 ff:* ‚Sy sait ainer schwester, das sy nit wisti, das sy ie *hůn* gekofti ald *andren win* denn der cofent trank, wie siech sy ie ward . . . . . etwenn so sy als gar krank was, so koft ir die siechmaisterin *hůnr.*‘ *s. auch zu V. 1973 und 1979.* 1971 als]so *D* 1972 súden vnd bräten *U* 1973 *vergl. ‚Der Nonne von Engelthal Büchl. v. d. Gnaden Ueberlast‘, hrg v. K. Schröder, Stuttgart 1871, S. 9, 14.* ‚Da si nu vor irm tode an einem sundern gemache waz *von ihrer krancheit wegen,* da brahte man ir einez tagez *gesultzt visch* vom convent.‘ 1974 zemet *K* tische *EU* 1977 darzü *E* 1979 nach *E* *Gedörrte in Rotwein eingelegte Birnen werden jetzt noch in der Innerschweiz genossen, allerdings, soviel mir bekannt, nur als Hausmittel gegen Bleichsucht u. ä. Vergl. Staub u. Tobler, Schweiz. Idiot. IV, Sp. 1489: ‚Die „Chirsi-ber“ ist eine vorzügliche Dörrbirne, deren Genuß nach dem Volksglauben mehr und besseres Blut geben soll.‘ Vom Wein geschieht hier keine Erwähnung.* 1980, 1981 *in einer Zeile D* 1980 denn *fehlt K* 1981 Denn v. *K*

Und da mit sich denn bald nider legen
Und sich vast warm zü decken
Und die füß nit für die teke streken,
Das dich der kalt luft nit tüg weken,
Bis das die sunn uff gät.
Denoht hast die metti gesprochen drät,
[XX a] Ald si an dem bet sprechen.
Man mag nit alweg an aim crútz lechen.
Du hast es manig iar getriben,
Bis das dir niena kraft ist beliben.
Du solt nu gemach an Cristus leben gedenken,
Das es dich nit tüge krenken.
Gedenk nit vast an die gothait,
Wann das tüt den sinnen vast laid.
Du solt got sinen diener nit ab brechen,
Ald er würd es an dir rechen.
Du hörst och dik wol sagen,
Das menger e zit ist begraben,
Hette er geläßen sin vasten
Und het den lib laßen rasten
Und sin andächtig gebett,
Er het noch mengen tag gelebt.
Du solt och din knúwen und strak venien lon,
So mag dir der andacht nit engon.
Was andacht mag der mensch han,
Wenn sin lib müß in nöten stan?
Man sol nu gedenken dar an,
So mag der lib bi kraft bestan.' —

1982 da mit *fehlt U* 1983 vast bald warm *D* 1984 nit *fehlt EDU* 1985 nit *fehlt D* 1986 Bis die *DK* sunn schier uff *K* 1987, 1988 = Du macht die metty an dem bet sprechen *U* 1988 bet *fehlt K* 1992 nu]im *D* 1995 Dan *D* vast]gern *K* 1996 abrechen *EU* (= âbrechen? *s. aber o. V. 651*) 1998 och]doch *DK* 2001 Hette *K* 2003 magen *U* 2004 und din st. *K* stark *ED, vergl. ‚Germ. Abhdl.' IV, B, 3, s. v. ‚venie'* 2005 ergon *D* 2006 gehön *K* 2007 sin]sy *U* lib in n. mús *K* sto[ö]n *EDK* 2009 besto[ö]n *EDKU*

Also wist der túfel güt lút an,
Das si kainen mangel söllent han.
Got versücht güt lút dik och,
Ob si sigent noch,
Der sich in armüt so wol enthalten hät
Baide früg und spät,
Ob er sich die gitikait lässe vellen
Und sich der welt zü gesellen.
Wann es ist menger güt
Und hailig in armüt;
Stünd im aber zü er und güt,
[XX^b] Sin hailikait hette bald ain end
Und fiele uff die welt behend.
Es ist och menger in richtum güt;
Benem im aber got er und güt,
Als er dem rechten gotes fründ tüt,
Sin hailikait würd och villicht undergon,
Wenn in got ließ armüt und mangel hon.
Got fund noch mangen dienstman,
Der gern der XII botten lon wölt han,
Wölt im got nu weltlich er und güt lan.
Der het hie und dört himelrich
Und wär doch den XII botten ungelich.
Die můstent er und güt lon
Und dürch got in das ellend gon,
Als och noch menger tüt,
Der des selben hat müt.
Dem wirt Cristus leben etwas kunt
Und wie manig iemerlich stund

2012, 2013 *in einer Zeile D* 2012 versicht *U* 2014 also *U* hat(t) *ED* 2016 er *fehlt U* 2020 in *K* 2024 Benam *D* aber im *K* 2025 den r. g. fründen *DK* *vergl. ‚Germ. Abhdl.‘ a. a. O. s. v. ‚gotes friunt‘* 2026 würd *fehlt E* wurd v. ouch u. *K* och *fehlt U* 2028 Gottz fründ n. *K* 2029 lon in dem himelrich welte h. *K* 2030 weltlich *fehlt D* lo[ö]n *EDKU* 2033 můssend *D* 2038 Und mang yemerlich *U*

Er dürch úns erlitten hät,
Das möcht únser werden rät;
Dem wirt die recht kron in himelrich geben,
Die hoh wirt schweben.

XXI. Hie sind sy kommen úber ain Und wend nu alle ding han gemain.

[Bild]

Cristus sprach:
[XX c] Lieb, ich und du sind all ain,
Alsus wirt ains us uns zwain

Sy spricht:
Ich han begriffen alles das,
Deß min hertz ie begeren was.[1])
O here, du bist min, so bin ich din;
Die trúw sol iemer stät sin.

2040 únser möchte *DK* 2041 in]jm *U* himel g. *DK* 2042 Die doch w. *D* 2043 f. *vergl. ‚Germ. Abhdl.‘ IV, B, 2, a.* 2044 nun haben *K* *(Raum für das Bild nicht ausgespart U)* 2045 sient *K* allain *EDKU* 2046 also *K* us *fehlt K* 2047 spr. czů dem heren *U* 2048 Das *DK* 2049 *vergl. ‚Germ. Abhdl.‘ a. a. O.* 2050 iemer]in mir *D*

[1]) **M (Z)** Ich fache dich lieb in frewden zů mir,
Als nach (noch) meines (mynes) hertzen begir.
Als du mich hast gemaint,
So bin ich mit dir veraint.

BMS *p. 222.* ‚Funden hân ich an ir, (187)
daz nâch ir *(l.* dar nâch ie) was mîn begir.‘ (188)
‚ich dû, dû ich, wir zwei sîn ein, (189)
alsô wirt ein von uns zwein. (190)

I *p. 28.* Wie sie ligen in dem bethe.
Cristus: Ich bin dein vnnd du bist mein,
Wir wollen nun ewig bey einander sein.
Die Sele: Es hat erworben mein groß muhe,
Das ich bin kommen zu ewiger ruhe.

Dir ist kain geschöpfft so gar gelich,
So die schön, die minneclich.
Deß lob ich dich hútt und eweclich.
O herr, was großer gnaden an dir stat,
Die niemer me zergat!
Du hast mich under dinen mantel genomen:
Hie mit ist mir wider komen,
Was ich ie han dürch dich hin gelait.
Du hast mich nu selber beklait
Bas, denn ieman gesagen kan;
Mir sind dar zü die engel undertan
Und dienent mir widerstrit.
Die gnad alle an dir lit.
Das minst und das maist, das ich dürch dich han getan,
Das siehest du alles an
Und wilt mir nútz ungelonet lon.
Des ich ioch selb vergessen hon,
Tugent, andacht alder gebett,
Des häst du mir alles gelonet;
In dem höchsten trone
Da bin ich vor dir schone.
O herr, sölt ich noch nu ain iar uff erd leben,
So wölt ich din erst wol pflegen.
Doch sol ich mich wol benügen lon
An dem güt, das du mir häst geton.
Mir ist wol worden min tail,
[XX^d] Du wärist mir umb alles güt nit fail.
O ward ie kain mensch als wol gemüt,

2052 schön und d. *K* 2053 lob *fehlt U* 2055 múmer *K* 2056 *vergl. ‚Germ. Abhdl.‘ a. a. O.* 2058 ie durch dich *KU* hin hab gel. *K* han hin gel. *U* 2061 din *K* underto[ö]n *EDKU* 2062, 2063 *in einer Zeile D* 2064 und maist *DK* dich je han *D* geto[ö]n *EDKU* 2066 mir *fehlt U* 2067—2074 *fehlen K* (lon-lon) 2069 *vor* häst *ein durchstr.* st *E* 2072 nu *fehlt D* noch vff erd nun ain j. l. *U* *Situationswechsel, vergl. Inhaltsübersicht, ‚Germ. Abhdl.‘ S. 39* 2074 *vor* lon *ein durchgestrichenes* wo *E* 2078—2112 *weggeschnitten D*

So der, mit dem got sölich minne tüt?
Was größers möcht dem menschen beschehen,
Als man hört die maister iehen,
Denn got sich selb den menschen geben
Und dar zü das ewig leben?
Won er selber spricht: ‚wer mich nússet uff erden,
Der mag des todes nit ersterben
Und hat das ewig leben.‘
Das wirt úns geben.
Was möcht got größers getůn,
Denn dem menschen geben sinen sůn?
Ich welt in für ainen maister haben,
Wer hier us kúnde wol sagen;
Wann die sach ist nit klain,
Da got und mensch sich schlúst in ain.
***So welt ich den für ainen hailgen haben,
Wer dem wol möchte leben,
Das im got sinen sun wurd geben.
Nu möcht ain mensch wunder han,
Wie es umb diß sach si getan.
Ich han min leben laider als hailclich nit verschlissen,
Das mich got sin haimliche laß wissen.
Doch wil ich ettwas dar us reden:
Wir sigint denn mit got schlecht und eben,
So mag in únser sele grund
Cristus nit wol werden kunt,
Den als himelsch her ist an schowen
Mit únser lieben frowen.

2079 So der *fehlt K* So gott mitt dem s. m. *U* 2080 geschehen *K* 2082 den]dem *KU* 2083 dar zů wúschent v̊ns die priest' dz ewig leben *K* 2084 ff. *cf. Joh. 6, 50. 55.* 2085 sterben *K* 2087 Das wil ich im g. *K* v̊ns gott g. *U* 2088 getün *E* 2091 wol kúnde *K* 2094—2096 hân: nâch gân: lân? 2098 die *K* geto[ö]n *EKU* *nach* 2098 *wiederholt K die V.* 2092 *und* 2093. 2099 hailig *K* 2100 sine haimlich *K* 2103 *vergl. ‚Germ. Abhdl.‘ IV, B, 3, s. v. ‚grunt der sêle‘.* 2105 Dem *EU* her̄ *E* ist ain schowen *EU*

Die engel und all himelsch schar
[XXI a] Nement siner schöni war.
O herr, zü dir stät all min sin.
Hilf mir och dahin,
Da man diß alles vor dir tüt
Und da sitzest in so richem müt.

Amen.

2107 als *K* 2108 N. alle siner *K* *cf. I. Petr. 1, 12* 2109 all *fehlt K* sinn *EU* 2111 Das *E* Do *K* 2112 da *E*]du *U* da du *K* siczest *U (nicht* sigest, *wie Vetter a. a. O. S. XI schreibt)* so inrichem *K*

Anhang.

Ain[1]) disputieren zwüschent der minnenden[2]) sel und unserm heren.[3])

Únser herr sprach[4]) zü der minnenden[2]) sel: frow sel, wend ir disputieren? Do sprach[4]) sy: owe herr,[5]) dar umb wolt ich all creatur[6]) verlieren. Do sprach únser herre: frow sel, was bin ich úch?[7]) Do sprach sy: du bist minen ogen ain zügang und bist minem hertzen ain ingang und bist miner sel ain umbvang.*) Do sprach únser herr: frow sel, bin ich úwern ogen ain zügang, so verbút ich úch, das ir nieman an sehint[8]) denn mich oder dürch mich.*) Frow sel, bin ich denn in úwerm hertzen ain ingang, so verbút ich úch, das ir nieman herbergind denn dürch mich. Frow sel, bin ich denn úwer sel ain umbvang, so bin ich der zirkel, so sind ir der[9]) fundement,*) so mag nieman durch lieb noch durch laid in gon denn durch mich, ich verheng es denn durch úwers aller best. — Do sprach únser herr: frow sel, was sint ir mir. Do sprach sy:[10]) da bin ich ain er diner kron und bin ain lon diner arbait und bin ain end alles dines werkes. Do sprach únser herr: frow sel, als wie sint ir ain[11]) er miner kron? Do sprach sy: owe herr, e das du *[XXI b]* mich geschüfft, do was ich got, nicht näch dem als ich nun bin: nach dem als nu min gestalt in dir ist; also was ich der du bist;*) und[12]) dar nach

[1]) *Titel fehlt EU* [2]) lieb habenden *E''* [3]) herenn *E''* [4]) So spricht die sel *U* spricht *E* [5]) O her *E''* [6]) creaturen *E''U* [7]) úch *fehlt U* [8]) anschint *EU* [9]) das fundament *U* [10]) Do sprach sy *fehlt EU* [11]) ir mir ain *E''* [12]) und]wan *E''*

soltest werden mensch.*) Nu bin ich der du da wärt, so bist du der ich da was.*) Do sprach únser herr: frow sel, als wie sind ir ain lon aller miner arbait? Do sprach sy:[10]) owe herr,[13]) als wol als[14]) das, das du ie getät, das dät du dar umb, das ich dir würd; nun bin ich dir worden und ist dir gelonet aller diner arbeit.*) Do sprach únser herr: frow sel, als wie sint ir denn ain end alles mines werks? Do sprach sy:[10]) owe herr, als wol do du alle creatur[15]) durch giengt, do fundt du din gelich niena. Do nempt du mich*) und satztost mich für dich und schowetest[16]) dich in mir.[17]) Do schowet ich mich in dir. Als tet och ich,[18]) do ich all creaturen durch gieng, do vand ich min[18a]) gelich niena. Des überhüb ich mich und gieng lútzel furbas und satzt dich für mich und schowet mich in dir.*) Do schowetest[16]) du dich in mir nach dem, als min gestalt in dir ist, das, das du bist und nit das, das ich nun[19]) bin. Do sprach únser herr: frow sel, was bin ich úch? Do sprach sy: herr, du bist mir klain und ich dir groß. Do sprach únser herr: als wie bin ich uch klain und ir mir groß? Nun han ich doch himel[20]) und ertrich geschaffen *[XXI c]* und den[21]) vogel in den lúften,[22]) den fisch in dem wag, das tier in dem wald und bin her ab komen und han úch gedienet vierthalb und drißig iar und han den tod durch úch gelitten! Als wie bin ich úch clain und ir mir groß? Do sprach sy: owe herr, als wol als, das[23]) du ie getät, das hettist du noch hundert stunt tusent stunt me wol geton und vermugen; do[24]) tet ich als, das ich vormocht. Do sprach únser herr: ir haind mich überrett. — Wer bestat untz an das end, der wirt behalten.

---

[13]) o her *U* [14]) = alles [15]) creaturen *E''* [16]) schǒwest *E''* [17]) mich in dir *EE''U* [18]) ich och *E''* [18a]) din *EE''U* [19]) nun]da *U* [20]) hymelrich *U* [21]) den]die *U* [22]) dem luft *E''* [23]) als wol als das dz du *E''U* [24]) do]und do *U*

Anmerkungen zum Anhang.

Zu S. 138 Zeile 6*) vergl. *Buch v. geistlicher Armut*, hrg. v. Denifle (1877) S. 70, 29 ff.: ‚Und daz kleren ist nit anders danne ein umbvang gottes, daz got die sele zů mal umbvahet mit der klarheit die er selber ist, und sie zů male klar machet in im‘ (*als Erklärung von Joh. 17, 1 ff.*).

Z. 9*) *BMS*, S. 222: ‚Sage an, sêle, waz pin ich dir, daz du sô grôzes begerst von mir?‘ „herre, du pist ein ûzganc mîner ougen.“ ‚pin ich denne ein ûzganc dîner ougen, so saltu dîniu ougen hüeten, daz si immer mêr iht gesehen, daz wider mich sî.‘ „und pist ein înganc mînes herzen und pist ein umbfanc mîner sêle.“

Z. 13*) *Alanus de insulis* Migne, Patrol. lat. t. 210, col. 621 ff., Theol. reg. 7: (Titel:) ‚Deus est sphaera intelligibilis, cuius centrum ubique, circumferentia nusquam‘. (Text:) ‚... Centrum dicitur creatura, quia sicut tempus collatum aeternitati reputatur momentum, sic creatura immensitati Dei comparata, punctum vel centrum. Immensitas ergo Dei circumferentia dicitur, quia omnia disponendo quodam modo omnibus circumfertur et omnia infra suam immensitatem complectitur.‘ (Vgl. auch *Greg. Magn.* II. Moral. c. 12. no. 20.) Den Titel der reg. 7. des Alanus zitiert, wie schon Denifle, Seuse, c. 54, S. 266,[6]) bemerkt, *Bonaventura*, Itinerarium c. 5, no. 8 (opp. omn. t. 5, [1891] p. 310); der Text schwebt ihm jedenfalls vor, wenn er Itiner. c. 6 schreibt: ‚Diffusio [divina] ex tempore in creaturas non est nisi centralis vel punctalis respectu immensitatis bonitatis aeternae.‘ Die erste dieser Stellen in Bonaventuras Itinerarium übersetzt *Seuse* a. a. O.: ‚Got ist als ain cirkellicher ring, des ringes mittle punkt allenthalt ist vnd sin umbswanck niene‘ (E Bl. 98^{c}; ähnlich Bl. 103^{d}; ebenso E″ Bl. 3^{ab}). Denifle verweist ferner auf *Eckh.* (Pfeifl.) 96, 30: ‚Got ist der reif aller creaturen‘ u. auf *S. Thomas*, De veritate q. 2 a. 3. obj. 11 (der daselbst den Titel des Alanus dem Trismegistus zuschreibt). — Eine ganz andere Anschauung liegt der Stelle *Eck.* (Jost.) 33, 12 ff. zu Grunde: ‚Nu spricht di praut in der minnebuch [nicht im Hohen Lied, sondern Ecclesiasticus 8, 24: Gyrum caeli circuivi sola]: Ich hab den cirkel al um gelouffen und ich enchůnd nie ze ende chomen; dez hab ich mich geworffen in daz puncht des cirkels, daz ist di unbegriflicheit der wurchung der heiligen drivaltichеit.‘

Z. 23*) *Eck.* (Jost.) 32, 19 ff.: ‚Die heiligen sprechent: alle dinch sint got an dem daz si ewiclichen in got sint gewesen. Nicht alzo daz wir ewiclichen in got waren in der gropheit, do wir nu an sein, wir waren ewiclichen in got alz deu chunst in den meistern. Got sach sich selber an und sach alle dinch, dar um waz in got nicht

alz manigvalt als nu di dinch sint an irm underscheide.' *Eckh.* (Pfeiffer) 390, 30 ff.: ‚Alliu dinc sint ûz gevlozzen in der zît mit mâze, aber in der êwikeit sint sie sunder mâze beliben. Dâ sint si got in gote. Des nemet ein gelîchnisse. Wêre ein meister der alle kunst in im hête, swenne er ûz ieglîcher kunst ein werk geworhte, dennoch hête er alle sine kunst in ime beslozzen. Diu künste sint meister in dem meister. Alsô hât diu erstikeit aller dinge bilde in ir beslozzen, daz ist got in gote'; *Sw. Katrei* (Eckh. Pfeiff. II. 469, 8): ‚Wizzit daz kein sêle in got komen mac, si werde ê got alsô, als si got was, ê si geschaffen wurde'. — *Herm. v. Fritzlar*, Blume der Schauung bei Denifle, Seuse 534[4]): ‚[Die] mynste creatur [hat] ein edeler wesen in gott als alle creatur in ir selber'. — *Eckh.* (Pfeiffer) 520, 6 ff.: ‚Alleine der geist an dem bilde habe ein êwikeit an sich, nochdanne ist er ein iht geschaffen an sîn selbesheit . . . Diz ist der geist an ime selbe. Sô ist sîn êwic bilde ein anderz, wan daz ist got weselich'. Vergl. auch Myst. Ausleg. d. Vaterunser ZfdA 18, 73, 26 ff. — *Sense*, Büchlein der Wahrheit, 3. cap. (E Bl. 159[d] ff.; in Denifles Seuseausgabe S. 517): ‚Sy [die creaturen] sind da [in got] gesin als in irem ewigen exemplar .... Es [das exemplar] ist sin ewiges wesen in der nemunge als es sich in gemainsamclicher wise der creature git ze ervolgen. Und merk, das alle creaturen eweclich in got sind got und haind da enkainen gruntlichen underschaid gehebt denn als gesprochen ist. Sy sind das selb leben, wesen und vermugen als verre sy in got sind und sind das selb ain und nit minder. Aber nach dem usschlage, da si ir aigen wesen nement, da hat ain iegclichs sin sunder wesen us geschaidenlich mit siner aignen forme, die im natürlich wesen gibt. Wann form gibt wesen, besundert und geschaiden baide von dem gotlichen wesen und von allen andren.' — cf. *S. Thomas*, Summa c. Gent. 4, c. 13 in fine; ‚Oportet igitur quod omnia quae sunt facta a Deo, praeexstiterint in Verbo Dei antequam sint etiam in propria natura. Quod autem est in aliquo, est in eo per modum eius in quo est et non per proprium modum . . . Res igitur intelligendae sunt in Verbo Dei praeexstitisse secundum modum Verbi illius. Est autem modus Verbi ipsius quod sit unum, simplex, immateriale et non solum vivens sed etiam vita, quum sit suum esse. Oportet igitur quod res factae a Deo praeexstiterint in Verbo Dei ab aeterno immaterialiter et absque omni compositione, et quod nihil aliud in eo sint quam ipsum Verbum quod est vita'; vgl. das. l. 1 c. 28; l. 2 c. 2, ferner Summa Theol. I. q. 44, 3, c.: ‚Oportet dicere quod in divina sapientia sint rationes omnium rerum, quas diximus ideas, id est formas exemplares in mente divina existentes. Quae quidem licet multiplicentur secundum respectum ad res, tamen non sunt realiter aliud a divina essentia prout eius similitudo a diversis participari potest diversimode. Sic

igitur ipse Deus est primum exemplar omnium'; I dist. 36, q. 1, a 3, ad 3: , . . sunt enim in eo sicut artificiata in artifice per suas similitudines'; *Hugo a S. Victore,* De sacram. christ. fidei l. I, p. 2, c. 15: ‚Omnia in Deo ab aeterno erant priusquam in semetipsis existerent'; vgl. auch *Albertus,* De adh. Deo c. 9 — Die Auffassung geht auf den hl. *Augustin* zurück, der tract. I, 16 f. in S. Joan. Evang. c. I, in Erklärung der alten Lesart: ‚quod factum est in ipso vita erat' schreibt: ‚Quid est hoc? Facta est terra, sed ipsa terra quae facta est non est vita; est autem in ipsa Sapientia spiritaliter ratio quaedam, quâ terra facta est: haec vita est . . . . Faber facit arcam. Primo in arte habet arcam: si enim in arte arcam non haberet, unde illam fabricando proferret? Sed arca sic est in arte, ut non ipsa arca sit, quae videtur oculis. In arte invisibiliter est, in opere visibiliter est. Ecce facta est in opere, numquid destitit esse in arte? . . . Arca in opere non est vita, arca in arte vita est: quia vivit anima artificis, ubi sunt ista omnia antequam proferantur. Sic ergo . . . quia Sapientia Dei per quam facta sunt omnia, secundum artem continet omnia antequam fabricet omnia, hinc quae fiunt per ipsam artem, non continuo vita sunt, sed quidquid factum est, vita in illo est'; etc; cf. S. August. de Trinitate l. 6, c. 11; Confess. l. 1, c. 6. Ich mache noch auf die zahlreichen Verweise bei Denifle, Seuse, 285[5]), 517[3]), u. 518[1]) aufmerksam, wo schon einige der hier zitierten Stellen angemerkt sind.

Zu S. 139 Z. 1*) *S. Bonaventura,* opusc. X. Vitis mystica c. 26, no. 86. (op. omn. t. 8. [1898] p. 203.): ‚Fecit ipse (Deus) te primo secundum se et factus est ipse postea secundum te. Fecit ipse te primo ad imaginem et similitudinem suam et factus est ipse posterius homo ad similitudinem tuam'.

Z. 2*) *Blume der Schauung* bei Preger G. d. d. Myst. 2, 434: ‚Der selb meister fragt, was die sel in gott were, ee den sie got macht? Er antwurt: sie was ein wesen in gottes weselicheit und ein liecht in seiner vernuftikeit und ein wort in seiner verstentnuss. Was ist aber gott in der selle, nu sie gott gemachet hat? Er ist ein wesen in ir weslichkeit . . . und alles das die sele was in gott ee sie gott geschuf, sechent, das ist nu got in der seln'.

Z. 7*) *S. Thomas,* De potentia 3, 18 ad 5: ‚Probatur homo esse finis creaturarum'; cf. Summa c. Gent. 3, 22 in fine; S. Theol. 2. 2. q. 64, a. 1. u. a. *S. Bonaventura,* Soliloq. c. 1. no. 7. (opp. omn. t. 8, p. 32): ‚Vide iam anima mea, . . . quod creator tuus, rex tuus, sponsus et amicus totam machinam mundialem ad tuum ordinavit ministerium'; cf. S. Bonav. Apolog. paup. c. 10 no. 13 (tom. 8, 309); Breviloq. 2, c. 4 (tom. 5, 221) etc. *Hugo a S. Victore,* De sacramentis christianae fidei l. 1., p. 2., c. 1., Migne, Patrolog. lat. t. 175 col. 205: ‚Si ergo causa mundi homo est, quia propter hominem factus est, et causa

hominis Deus est, quia propter Deum factus est homo, . . . quasi eadem causa videbatur quod factus est homo propter Deum et quod propter hominem mundus factus est'; cf. derselbe, De Arca Noe morali l. 4, c. 3 (Migne 176, c. 667).

Z. 11*) *Eckhart* [?] (Pfeiffer) 415, 8): ‚Du (got) hâst dir nit glîchers gemachet denne den menschen nâch der sêle'; cf. ib. 394, 10; S. Bernh. Cant. Serm. 71.

Z. 23*) *Eck.* (Jost.) 14, 15: ‚Dar um sol di sel ansehen ir einvaltiges bilde in got, daz nie auz enquam, alzo enthotten allen dingen.'

Nachträge und Berichtigungen.

S. 2 Z. 18 u. nach: ‚Germania' füge bei: (S. 366 f.)

S. 4 zur Beschreibung der Hs. E: Ein bedeutender Teil vorliegender Arbeit war schon gedruckt (s. Vorbemerkungen), als *Bihlmeyers* kritische Ausgabe von Heinrich Seuses deutschen Schriften (Stuttgart 1907) erschien. Bihlmeyer gibt daselbst S. 5*f. unter der Sigle K eine knapp gehaltene Beschreibung der Einsiedlerhs. 710 (= E), die meine Ausführungen S. 4 ff. keineswegs überflüssig macht. Die Datierung der Hs., worin Bihlmeyer mit mir gegen Denifle (s. o. S. 10. 11) übereinstimmt, ist hier noch näher begründet; ebenso ist B.s Vermutung, dass die Hs. vom ‚Patriziergeschlecht der Ehinger dorthin [ins Dominikanerinnenkloster St. Peter zu Konstanz] geschenkt wurde' hier zur Gewissheit erhoben. Etwas ungenau drückt sich B. aus, wenn er a. a. O. für *alle* betreffenden Hss. (E, D, K, U nach unserer Bezeichnung) von *‚einem* Gedichte von Christus und der minnenden Seele' spricht: vgl. o. S. 1 ff.; ferner wenn er sagt: ‚die Hs. stammt laut altem Eintrag Bl. 4r aus dem Dominikanerinnenkloster St. Peter zu *Konstanz.*' Den genauen Wortlaut der beiden Einträge auf der Vorderseite des Pergamentblattes (= Bl. 4r) und am Rand von Bl. IIa s. o. S. 6: das Wort ‚Konstanz' fehlt an der zweiten Stelle, an der ersten muss es erschlossen werden. — In der Anm. zu S. 138, Z. 16 (s. o. S. 140) ist nun auch auf Bihlmeyer, S. 178 zu 12 zu verweisen; ebenso Anm. zur Z. 23 daselbst auf die reiche Litteraturangabe bei Bihlmeyer S. 186 zu 9.

S. 13 Z. 4 o. nach: Handschriften *füge bei:* I, S. 82. 84.

S. 13 zu Z. 18 ff. v. u.: Wie das ‚Paternoster' des Priesters Arnolt (Müllenhof-Scherer, Denkm. Nr. XLIII), so bringt auch der Traktat der Hs. E Bl. CCIVb — CCVb die sieben Bitten des P. N.

zu den sieben Gaben des hl. Geistes in Beziehung; doch kann von einer direkten Abhängigkeit des Traktats vom Gedichte keine Rede sein. — Noch weniger Fühlung hat das gleich auf das P. N. folgende Gedicht ebendesselben: ‚Von der Siebenzahl' (a. a. O. Nr. XLIV) mit dem ‚Lob der Siebenzahl', das E ebenfalls unmittelbar an den Traktat vom P. N. reiht.

S. 13 Z. 9 u. statt zu jederzeit *lies* zü yederzit

S. 14 Z. 11 u. statt mensche/ *lies* menschē

S. 15, E". Leider war der erste Bogen meiner Arbeit schon abgezogen, als mir die Beschreibung der Hs. E" (Einsiedlerhs. 752) in O. Simons: Ueberlieferung . . . des Traktates ‚Schwester Katrei' (Diss. Halle 1906, S. 31 ff. unter der Sigle E) zu Gesicht kam. Simons Beschreibung ist etwas ausführlicher als die hier gebotene, die, wegen der geringern Bedeutung der Hs. für die vorliegende Veröffentlichung, auf das Notwendigste beschränkt wurde, immerhin die erstgenannte in einigen Punkten ergänzt.

S. 16 Z. 16 o. statt: achtzigosten, jar das *lies:* a. jar, das

S. 29 Z. 8 u. streiche: 480

S. 29 Z. 7 u. streiche; 612, 620

S. 33 Z. 5 o. streiche: 1457

S. 33 Z. 13 o. statt: 1989 *lies*: 1987 f.

S. 34 Z. 2 u. statt: u und v *lies:* u, v und w

S. 38 La. 21 statt: owe *U lies:* owe h. *U*

S. 39 V. 32 scheint mir die von Zwierzina nachträglich vorgeschlagene Lesung vorzüglicher: Besser wär, ich wär vor zit tot.

S. 41 La. 65 lies: Er spricht Es *U*

S. 47 La. 96 lies: Köndist *DK* K. du *U*

S. 50 La. 167 st.: S. 29 *lies:* S. 32

S. 57 La. 336 st.: all jrs *D lies:* all jr s. *D*

S. 64 La. 466 st.: f. w. s. *D lies:* f. d. w. s. *D*